Heiliges
Tag-Buch,
Das ist,
Betrachtungen
Uber die Evangelia auf alle und jede Tag in der Fasten gerichtet.

Beschrieben erstlich in Frantzösischer Sprach/
Von P. Joanne Stephano Grosez, S. J.
Dann in das Hoch-Teutsche übersetzt/
Von
P. BERNARDO VOGL,
Gemeldter Societät Priestern.

Dritter Theil/

Mit Röm. Käyserl. Majestät Gnad und Freyheit,
Und Bewilligung der Oberen
Zum zehenden mahl in Truck verfertiget.

Augspurg und Dillingen/
In Verlaag Johann Caspar Bencards, seel. Erben.

Im Jahr 1755.

Anmerckung.

OBwohlen die Betrachtung des Heil. Tag-Buchs auf alle Tag des gantzen Jahrs hindurch gerichtet/und zu finden seynd/ so hat doch neben solchen eben diser Author, R.P. Jo. Stephanus Grosez, gewisse Betrachtungen für die H. Fasten auf jeden Tag eine in Frantzösischer Sprach lassen in Truck ausgehen/welches Werck ich erst neulicher Zeit zu Handen bekomen: Dahero/ damit oben benannten Auctoris Heiliges Tag-Buch vollkommen wäre/ solche Betrachtung in das Teutsche übersetzt worden; weilen vil eyferige Seelen neben ihrer täglichen Betrachtung zur heiligen Fasten-Zeit noch eine absonderliche vornemen/ in welchen absonderlich das Leben/ Leyden und Tod unse-

res Seeligmachers begriffen/wie aus den Evangeliis jeden Tags der Fasten hindurch zu sehen ist.

Solchen Persohnen dann in disem willfährig zu seyn/ist dise beygefügte Betrachtungen der Heil. Fasten auch in Truck verfertiget worden. Der günstige Leser wolle ihme solche vorzunemmen belieben lassen.

Betrachtungen

Vor die Fasten/

Neben dem Innhalt der Evangelien vor jeden Tag.

Am Aschermittwoch.

Sammlet euch Schätz im Himmel: da sie weder Rost/ noch Motten verderben/ und da sie die Dieb nicht außgraben/ noch stehlen. Matth. 6. Cap.

Innhalt des H. Evangelii.

WAnn ihr fastet, sagt der HErr zu seinen Jüngeren, sollt ihr euch nicht traurig stellen, wie die Heuchler, welche ihre Angesichter verstellen, auf daß die Menschen erkennen, daß sie fasten. Warlich sage ich euch, sie haben ihre Belohnung schon empfangen. Du aber salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht, damit du vor den Menschen nicht scheinest, wann du fastest. Und dein Vatter, der im Verborgnen siehet, wird dirs vergelten. Ihr sollet euch nicht Schätz sammlen auf Erden; sondern samlet euch Schätz im Himmel: da sie weder Rost,

noch Motten verderben, und da sie die Dieb nicht ausgraben, noch stehlen. Dann wo dein Schatz ist, da ist auch dein Hertz.

Betrachtung.

Man soll Schätz in dem Himmel sammlen.

§. 1. Bemühe dich nicht auf Erden Schätz zu sammlen, und selbige auf diser Welt zu behalten. Die Reichthumen, so du durch deine Mühe erobern kanst, verdienen die Mühe nicht, die du darumen anwendest. Ist das eytle Ansehen und Schein, derentwegen sich die Gleißner bemühen, indem sie fasten, und sich mortificiren, also angesehen zu seyn, ist es eine Belohnung, so jener Mühe und Arbeit würdig, die sie ausstehen, uñ welche ein unsterbliche Cron im Himmel kundten verdienen? Seynd die eytle Wollüsten, die du mit solcher Begierlichkeit suchest, der Mühe, welche sie dich kosten, werth? Du wirst tausendmal glückseeliger seyn, wañ du die Begierd, reich zu werden, im Zaum hieltest, als wann du die Reichthumẽ erlangtest. Der Ruhm und das Ansehen, das du dir durch die falsche Tugenden machest, wird dich niemahl vergnügen; und der bittere Eckel, so dir wird überbleiben, nachdem du in dich selber gangen, indem du GOtt beleydiget, wird dir mehrer Verdruß machen, als aller Welt Wollüstẽ dich hätten können erfreuen. Doch ist entzwischen diß die eytle Beschäfftigung der meisten Welt-Kinder, welche sich um nichts mehrers bemühen, als die Güter diser Welt zu samlen; examinire die Unnutzbarkeit deiner meisten Beschäfftigungen; Ach! das ist wohl ein grosse Eytelkeit, mit welcher sich

der

der meiste Theil der Menschen beschäfftigen, sagt der Königliche Prophet: Verum tamen mane conturbatur omnis homo. Psal. 30.

§. 2. Samle Schätz in dem Himmel, allwo du dieselbige ewig besitzen wirst. Der Rost wird selbige alldorten nicht verderben; die Dieb werden dir solche nicht stehlen; die Zeit, welche alle irrdische Güter hinweg nimmt, wird die Wollüsten der andern Welt niemahl endigen, es werden auch die Schätz alldorten niemahl abnemmen. Warum dann bemühest du dich so vast, jene Güter und Ehren zu erlangen, welche verfliessen, als wie das Wasser, und verwelckē als ein Feld-Blum? Warum wendest du nicht die gute Jahr deines Lebens vil nutzlicher an, daß du dir Schätz in dem Himel suchest? Ach wann die Weisen der Welt sich mit so grosser Sorg die Zeit ihres Lebens bemühen, Schätz zusammen zu sammlen, also nach ihrem Belieben zu leben, um sich in einem so betagten Alter deren zu geniessen, mit was für einem Eyfer sollen wir nicht die Zeit dises Lebens wohl anwenden, welche so kurtz ist, also nach unserem Wohlgefallen in alle Ewigkeit zu leben? Nun bin ich in diser Welt ein ewiges Reich zu gewinnen, und wann es mir an disem fehlt, so werd ich zur ewigen Peyn verdamet, und verliehr unnützlich die gantze Zeit meines Lebens, ohne daß ich was thue den Himmel zu gewinnen. Da wird mir die ewige Cron bereitet / dort die höllische Peyn, und zwischen disen beyden darff ich noch schertzen: Guilliel. Paris. Hinc mihi corona, inde paratur gehenna, & inter utrumque nugari licet!

§. 3. Die meiste Beweg-Ursach, welche uns soll

antreiben, die Güter der Welt zu verachten, auch uns zu bemühen, die Schätz im Himmel zu samlen, ist die Gedächtnuß des Todts, welche uns die Kirch heutiges Tags vorstellt, indem sie die Aschen auf unsere Häupter streuet. O Mensch! seyest du, wer du wollest, betrachte ernstlich dise Wort: Du bist Staub, und wirst wider zu Staub werden. Dahero rühme dich nicht wegen deines Adels, wegen deiner Schönheit, noch wegen deiner schönen Leibs-Eygenschafften. Du bist nichts anders als ein wenig Erden, so durch einen kleinen Lebens-Athem beseelet ist. Du wirst wider zu Staub werden. Du wirst gewiß einmahl sterben, und dein Leib wird im Grab verfaulen. Warum dann bemühest du dich also, die Reichthumen zu samlen, welche man den ersten Tag verlassen muß? dich um solche Freund zu bewerben, welche dir in dem Tod nicht helffen können? Gedencke Mensch, daß du Staub bist, und wider zu Staub wirst werden. Memento homo, quia pulvis es, & in pulverem reverteris.

Gebett.

VErleyhe, O HErr! deinen Glaubigen, damit sie die hochheilige Fasten mit gebührender Andacht anfangen, und in sicherer Andacht fortsetzen. Durch unsern HErrn 2c.

Für den ersten Donnerstag in der Fasten.

HErr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Tach eingehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knab gesund werden. Matth. c. 8.

Jn-

Innhalt des Heil. Evangelii.

NAchdem JEsus nacher Capharnaum kam, tratt ein Hauptmann zu ihm, und sprach: HErr mein Knab ligt zu Hauß Gichtbrüchig. JEsus sprach zu Ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen; und der Hauptmann antwortet: HErr ich bin nicht würdig, daß du unter mein Tach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knab gesund werden. Dann wann meine Kriegs-Knecht mir gehorsamen, der ich ein Hauptmann der Obrigkeit unterworffen bin, wie vil mehr wird dir die Kranckheit gehorsamen, wann du ihr befehlen wirst? JEsus verwundert sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: warlich sag ich euch, solchen grossen Glauben hab ich iñ Israel nicht gefunden, aber ich sage euch, daß vil kommen werden von Aufgang und Niedergang, und werden mit Abraham und Isaac und Jacob im Himelreich zu Tisch sitzen, aber die Kinder des Reichs sollen hinaus geworffen werden in die äusserste Finsternuß, da wird Weinen seyn, und Zähnklappern. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast: und der Knab ward gesund zu selber Stund.

Betrachtung

Uber die drey Tugenden dises Hauptmanns.

§. 1. Der Glaub dises Hauptmanns war so wunderbarlich, daß Christus JEsus bekennete, er habe dergleichen so gar unter denen Israeliten nicht ge-

funden; Die Vortrefflichkeit dises Glaubens, ist aus disem erschienen, daß er geglaubt hat, daß Christus JEsus ein GOtt wäre, welcher seinen Knecht könte gesund machen, ohne, daß er ihne sahe oder berührte. Er glaubte, daß alle Creaturen, ja die Kranckheiten selbsten Christo JEsu gehorsamten, gleichwie die Kriegs-Knecht ihrem Hauptmann: Endlich ware diser Glaubē begleitet gewesen mit einem wahren Vertrauen auf die Gütigkeit Christi JEsu, er hat gehoffet, Christus werde seinen Diener gesund machen. Nimme derohalben von disem Heyden, der du ein Christ bist, das schöne Exempel, was du von der Allmacht GOttes sollest halten, und glaube, daß er dich von allem Ubel, so dir begegne, könne erledigen. GOtt ist nichts unmöglich, doch hoffe wie der Hauptmann, daß Christus JEsus dir die Gnad werde verleyhen, um welche du ihn bittest. Dises Vertrauen ist dir nothwendig, in deinem Gebett erhöret zu werden. Erwecke in dir dises vollkomne Vertrauen, durch Erinnerung jener Gnaden, welche GOtt denen jenigen mitgetheilt, die ihn angeruffen haben. HERR! wann du wilst, kanst du mich von meiner beschwerlichen Armseeligkeit erledigen, dann du bist allmächtig; uñ ich sihe, daß du es wöllest, weil du unendlich gut bist, und weil du versprochen, alles zu ertheilen, um was man dich werde bitten.

§. 2. Die Lieb des Hauptmanns ist nicht weniger zu bewunderen, als sein Glaub, dann er bittet nicht für sich, sondern für seinen Knecht. Lerne von ihme, wie sorgfältig du für deine Haußgenossē, und so dir untergeben, seyn sollest. Als lang du ein

Hauß-

Hauß-Vatter bist, must du eine vätterliche Lieb gegen deinen Haußgenossen haben. Sie in ihrer Kranckheit trösten, ihnen alle leibliche und geistliche Hülffen, so sie vonnöthen, vorsuchen. Weiter ist dise Lieb des Hauptmanns heroisch, indem, daß er nicht als ein Jud, sondern als ein Heyd sich zu Christo gemacht, unerachtet, daß er deswegen von den Juden veracht, und von den Heyden verlacht wurde; alles dises verhindert ihn nicht, daß er nicht dise Lieb gegen seinem Knecht übete. Demüthige dich in Betrachtung der schlechten Lieb, welche du gegen deine Haußgenossene hast, und förchte dir in Betrachtung jener Wort des Heil. Pauli, welcher sagt: daß der jenige, welcher der Seinigen, und absonderlich seiner Haußgenossen Sorg nicht hat, den Glauben verlaugnet habe, und ärger sey als ein Heyd. Qui suorum, & maximè domesticorum curam non habet, fidem negavit, & est infideli deterior.

§. 3. Die Demuth des Hauptmanns bewegt, und nöthiget Christum bey ihm einzukehren, und ihne seiner Bitt bewehrt zu machen. Das ist durch die Demuth geschehen, daß er die Ehr nicht wolte annemmen, welche ihm Christus JEsus wolte anthun, in sein Hauß zu kommen; er schätzete sich dises unwürdig. Erkenne gleichfalls, daß du die Gnaden, welche du von GOtt begehrest, nicht verdienest, dises ist das Mittel selbige zu erhalten. Aber warum hat diser Hauptmann die Ehr ausgeschlagen, welche ihme Christus JEsus wolte anthun? Zachäus hat sich erfreuet, da JEsus in sein Hauß hat wollen kommen; der Hauptmann bittet

ihn, er solte ihme dise Ehr nicht anthun. Villeicht ist dises geschehen, sagt Hugo Cardinalis, weil der Hauptmann als ein Heyd etliche Götzenbilder in seinem Hauß hatte, und vermeynte, daß es nicht wohl anständig wäre, einen GOtt in ein Hauß aufnemmen, wo schon Götzenbilder zu finden seynd. Folge diser schönen Klugheit, wann dein Hertz mit eytlen Götzen angefüllt ist, wann du nicht zuvor daraus den Geitz, die Eytelkeit, die eytle Lieb, und deine andere lasterhaffte Anmuthungẽ, welche deine Götzen-Bilder seynd, vertrieben hast, communicire nicht in disem Stand, und empfange Christum JEsum nicht in dein Hertz.

Gebett.

O GOtt! der du durch die Sünd beleydiget, und durch die Buß besänfftiget wirst; sihe gnädiglich an das Gebett deines bittendẽ Volcks, und wende ab die Straffen deines Zorns, welche wir um unserer Sünden verdienen. Durch Christum unsern HErrn, Amen.

Für den ersten Freytag der Fasten.

Liebet eure Feind/thut Guts denen/die euch hassen/ und bittet für die/die euch verfolgen/und beleydigen. Matth. c. 5

Innhalt des H. Evangelii.

JEsus sagte zu dem Volck, welches auf dem Berg seine Predig anhörte. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du solt deinen Näch-

sten

sten lieben, und hassen deinen Feind. Ich aber sage euch, liebet eure Feind, thut Guts denen, die euch hassen, und bittet für die, die euch verfolgen, und belendigen, auf daß ihr Kinder seyet eures Vatters, der im Himmel ist, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen lässet, und regnet über die Gerechte, und Ungerechte. Dann so ihr die jenige liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Belohnung haben? Thun das auch nicht die Zöllner? Derowegen sollet ihr vollkommen seyn, wie auch euer Himmlischer Vatter vollkommen ist. Habt Acht darauf, daß ihr euer Gerechtigkeit nicht thut vor den Menschen, damit ihr von ihnen gesehen werdet, und die Menschen euch loben. Warlich ich sage euch, sie haben ihre Belohnung schon empfangen.

Betrachtung

Von der Lieb der Feinden.

§. 1. GOtt hat uns ein Gebott gegeben, daß wir unsere Feind sollen lieben; Dises ist derohalben kein blosser Rath, welchem man kan folgen, oder nicht folgen. Dise Ubung ist heroisch, indessen aber ist solche gebotten worden allen Glaubigen, und zwar unter der Straff der ewigen Verdammnuß. Ein entsetzliche Wahrheit, welche die Christen billich solte zittern machen, die solches Gebott Christi JEsu nicht halten. Haltest du solches? Verzeyhest denjenigen, welche dich beleydiget haben? Liebest du sie, gleichwie JEsus dich liebet?

Ver-

Verzeyhet ihnen, als wie er dir verzeyhet, so offt du ihn durch ein wahre Reu und Vergebung bittest? Verspühreſt diſe übernatürliche Lieb in dem Grund deines Hertzens, welche dir dein Heyland befohlen hat, gegen ihnen zu haben? Dämpffest, und verstopffest allen Widerwillen, welchen dir die Natur, und Rachgierigkeit wider sie eingibt? Bist du bereit ihnen Guts zu thun? Examinire dich; wann du dich nicht also gegen deinem Feind befindest, bist du nicht in dem Stand der Gnaden, weil du dem Gebott, und Befehl nicht gehorsamest, den dir Christus gegeben, deine Feind zu lieben.

§. 2. Entschuldige dich nicht, sprechend, es seye dir unmöglich deine Feind zu lieben; das ist ein Artickel des Glaubens, daß GOtt nichts unmögliches befohlen hat. Es ist hart, ich bekenne es, deine Feind lieben, aber die Gnad GOttes wird machen, daß die Haltung dises Gebotts dich leicht wird ankommen. Die Heilige haben solches nach dem Exempel unsers Heylands gehalten, warum soltest du ihnen nicht können nachfolgen? Betrachte nicht jene Schmach, welche dir diser Feind angethan hat, sondern gibe Acht auf Christum JEsum, welcher dir befilcht, ihne zu lieben, liebe deinen Feind, ob er solches schon nicht verdienet. Hat Christus JEsus nicht verdienet, daß du ihme deine Anmuthungen aufopfferest? Wann ein König, oder sonst ein grosser Herr, oder dein sehr guter Freund dich bittete, disen Feind zu umfangen, und ihme auf sein Ansuchen zu verzeyhen, so wurdest du ein Freud haben, deine Rach aufzuopfferen, also grosse Gnad eines mächtigen Herrens, und den Gunst des Königs zu

ver-

verdienen. Thue wegen Christum JEsum was du wegen eines Menschens wurdest thun; Er wird dir solches gewißlich bezahlen, er wird dich dessentwegen belohnen.

§. 3. Du versagest ihm zu verzeyhen, weil du vermeynst, es sey dir ein Ehr, wann du dich rächest, und ein Zaghafftigkeit, wañ du verzeyhest. Ich aber vermeyne, es seye ein grössere Ehr verzeyhen, als sich rächen. Sich rächen ist sich in dem Zorn überlassen, als wie es das unvernünfftige Vieh thut; Verzeyhen ist, seine Anmuthungen mäßigen, und das ist ein Werck eines Weisen und Verständigen, den die Menschen einer guten Vernunfft schätzen. Die Ehr bestehet in der Hochachtung, welche GOtt, die Engel, die Heilige, und die weise Menschen vor uns haben; sie werden dich hochachten, wann du Christlich wirst leben; sie werden dich verachten, wann du die Evangelische Gesätz verachtest. Die gröste Ehr eines Christens, ist, unserem Seeligmacher nachfolgen, er hat seinen Feinden verziehen; wie vil Sünder hat er auf Erden, die ihne beleydigen, und an denen er sich noch nicht rächet? Und du woltest alle die jenige, welche dich beleydigen, vertilgen? Ist das Christum JEsum nachfolgen? Wilst du dich O Christ! rächen, indem sich doch Christus nicht gerochen hat? Vis vindicari Christiane, & Christus nondum vindicatus est. S. Aug.

Gebett.

O HErr! wir bitten dich, setze mit Gnaden die angefangene Fasten fort, damit wir die Haltung.

tung, welche wir leiblich erzeigen, mit treuem Gemůth üben mögen. Durch Christum rc.

Für den ersten Sambstag der Fasten.

Seyd getröst/ ich bins/ förchtet euch nicht. Marci 6.

Innhalt des H. Evangelii.

DA die Jünger mitten auf dem Meer in einem Schiff waren, und JEsus allein auf dem Land, sahe der HErr, daß sie grosse Mühe hatten im Rudern, dann der Wind war ihnen zugegen, und um die vierdte Wacht der Nacht kame er zu ihnen, und wandlete auf dem Meer, und wolte vor ihnen fürůber gehen. Als sie aber auf dem Meer ihn wandlen sahen, vermeynten sie, es wåre ein Gespenst, und rieffen laut. Aber er redete zur Stund mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getröst, ich bins, förchtet euch nicht. Und er tratt zu ihnen ins Schiff, und der Wind leget sich. Und sie entsetzten sich vil mehr bey ihnen selbst; dann sie verstunden nicht, was die Wort betreffen thåte. Und sie kamen in die Landschafft Genesareth, und fuhren an, wo, nachdem das Volck verstanden, daß JEsus ankommen, da legten sie die Krancken auf die Gassen, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleydes anrůhren möchten: und alle die ihn anrůhreten, wurden gesund.

Betrachtung

Von denen Gefahren/ welche sich in der Welt ereignen.

§. 1. Die Welt ist gleich jenem Meer, auf welchem

welchen die Apostel gestifft haben. Alldorten gibt es erschröckliche Ungewitter ab, es ware in mitten der Nacht und Finsternussen, alldort bemühet man sich vil, und gewinnet nichts. Dise Ungestimmigkeiten, welche in der Welt seynd, kommen her von der Unordnung der Anmuthungen, welche die meiste Welt-Menschen nicht wissen zu mäßigen. Dise Ungewitter kommen auch her von den Grund-Reglen der Welt, und von dem bösen Exempel, welches man darinnen sihet, und welche als die Meer-Wellen umgetrieben werden, die wider uns schlagen, und uns den Untergang androhen. Dise finstere Nacht, welche in der Welt regieret, kommet her von dem geringen Nachdencken, daß man über die Wahrheit deß Glaubens macht, und von der schlechten Aufmercksamkeit, welche man hat, den Einsprechungen GOttes nachzufolgen. Endlich rudert und bemühet man sich vil auf disem Meer, ohne an das Gestatt zu kommen, weil man einen widrigen Wind hat. Man bearbeitet sich vil in der Welt, gewinnet aber dabey wenig auf Seithen deß Himmels, dieweil alles geschicht wegen der Wollüsten, wegen der Reichthumen, und wegen der Eytelkeit, um deren man sich umsonst bemühet. Es ist wohl ein elender Stand um die Welt-Menschen, welche die Zeit ihres Lebens in Unruhe, in Ungestümme, in der Mühe, und in Gefahr seynd, welche auch biß zur Sterb-Stund wegen ihres Heyls nichts gethan haben, und sich weit entfernet von dem Port, das ist, von dem Himmel sehen, wohin sie solten gelangen.

§. 2. Als lang die Jünger abgemattet wurden, durch die Ungestümme hin und wider getrieben,

und in so grosser Gefahr waren, befande sich JEsus in Sicherheit auf dem vesten Land. Die Menschen, welche von der Welt abgesöndert seynd, entweder dem Leib nach, oder der Anmuthung nach, nemlich die Nachfolger Christi, welche den Geist der Welt nicht haben, seynd in Sicherheit, indeme entzwischẽ die Welt-Menschen in Gefahr seynd. Der Erdboden ist den Ungestümmigkeiten nicht unterworffen, welche die Jenige, so auf dem Meer seynd, in Gefahr setzen. Sage GOtt danck, wann er dich aus der Welt gezogen hat, das ist ein grosse Gnad, die er dir gethan hat; doch habe nach dem Exempel Christi mit den jenigen ein Mitleyden, welche du in Gefahr sihest, tröste sie, muntere sie auf, ringe und streitte wider die Wellen. Wann du durch Antrieb der Lieb, oder durch Schuldigkeit deines Beruffs, aber deines Ambts verbunden bist mit denen Welt-Menschen zu handlen, um ihr Heyl dich bewerben; wirst du auf dem Wasser daher gehen, du wirst in Mitten der Ungestimme ohne Gefahr zu Grund zu gehen daher wandlen, als wie unser Heyland gethan hat; Wann du dich aber ohne Noth in die Gefahr gibst, wird dir dein Vermessenheit theuer genug komen, du wirst in der Gefahr zu Grund gehen.

§. 3. Unterdessen verzweiffle nicht, der du dich in der Welt wegen deines Stands befindest, und in Mitten so viler Feinden deines Heyls bist. Christus JEsus sahe auf seine Apostel, ob sie ihn schon nicht sahen. GOtt sihet die Gefahr, welche dir drohet, ob du schon an ihn nicht gedenckest. Er ist bereit dir beyzuspringen, absonderlich wañ du ihn anruffest. Die Apostel waren getröstet gewesen, da sie den

HErrn

HErrn in ihrem Schiff gehabt, und sein Stimm gehört haben. Höre an das Wort GOttes, es wird dich lehren, wie man den Ungestümmigkeiten muß widerstehen, welche dir in der Welt unter Handen kommen. Ruffe an Christum JEsum, sprechend wie die Apostel: HErr erhalte uns, dann ohne dich gehen wir zu Grund. Erinnere dich und gedencke allzeit, daß GOtt mit dir sey, daß er dich sehe, daß er bereit sey, dir beyzuspringen. Diser Gedancken, von der Gegenwart GOttes wird dich in deinen Anfechtungen heilig machen, und in all deinen Trangsaalen trösten. Erscheine mein HErr! und lasse dich von mir ansehen, gleichwie du dich von deinen Jüngeren auf dem Meer hast sehen lassen. Zerstreue die Finsternussen der Nacht, stille die Ungestümme des Meers, du wirst mich trösten, du wirst mich heilig machen, du wirst mich erfreuen. **Zeige dich mir / O mein Tröster ach daß ich dich als das Liecht meiner Augen sehe: Komme du Freud meines Geistes!** Ostende te mihi consolator meus; videam te lumen oculorum meorum! veni gaudium Spiritûs mei! S. August.

Gebett.

O HERR! thue unserem demüthigen Gebett Beystand, und verleyhe, daß wir dise Hochheilige Jährliche Fasten, so Leib und Seel gesund zu machen, heylsamlich eingesetzet ist, mit andächtigem Dienst recht begehen mögen. Durch unsern rc.

Für den ersten Sonntag in der Fasten.

Besihe fol. 533.

Für den Montag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Gehet hinweg von mir / ihr Vermaledeyte / in das ewige Feuer / das dem Teuffel und seinen Englen bereitet ist. Matth. 25.

Innhalt des Heil. Evangelii.

WAnn des Menschen Sohn kommen wird zu End der Welt, zu richten alle Völcker, wird er die Fromme von den Bösen scheiden, und wird die Auserwählte zur rechten, die Verworffene aber zur lincken Seithen stellen. Alsdann wird der König zu den Auserwählte͂ sagen; ko͂met her ihr Gebenedeyte meines Vatters, besitzet das Reich, daß euch bereutet ist von der Zeit, da der Welt Grund gelegt ist: dann ich bin hungerig gewest, und ihr habt mir zu essen geben, indem ihr habt an andern Werck der Barmhertzigkeit geübet. Alsdañ werde͂ die Gerechte antworten, HErr! wann haben wir dich gespeiset? Und Christus wird ihnen antworten, warlich sag ich euch: dieweil ihrs einem gethan habt aus disen meinen geringsten Brüderen, so habt ihrs mir gethan. Alsdann wird er auch zu denen sagen, welche zur lincken Seithen seyn werden: Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer: dann ich bin hungerig geweßt, und ihr habt mich nicht gespeiset,

dann als offt ihr dise Lieb gegen dem geringsten meinen Brůdern versagt habt, das habt ihr mir versagt: alsdann werden dise in die ewige Peyn gehen, die Gerechte aber in das ewige Leben.

Betrachtung

Von dem allgemeinen Gericht.

§. 1. Nachdem alle Vôlcker der Welt in dem Thal Josaphat werden versammlet seyn, wird man die Gerechte von den Bôsen absônderen, die Gottlose wird man zur lincken Seithen stellen, die Fromme und Außerlesene aber zur Rechten. Alsdañ werden aus zweyen Brůdern einer zur Rechten stehen, weil er sein Leben in der Tugend zugebracht, der ander aber zur lincken Seithen stehen, weil er lasterhafft gelebt hat. Man wird das Weib von ihrem Mann, die Kinder von ihren Eltern, einen Bruder von seiner Schwester absôndern. Gedencke, was du an jenem Tag für Gedancken haben werdest, wann die Engel die Außerwählte werden absônderen, und selbige zu der rechten Seithen deß Richters stellen. Was Freud werden jene glůckseelige Seelen haben, da sie sich auf der rechten Seithen werden befinden? Was Verzweifflung jene Verworffene, welche auf der linckē Seithen mit den Teufflen stehen werden? Was werden alsdann die Verdammte von den Reichthumen und Wollůsten der Welt, welche Ursach ihres Verderbens gewesen, für Gedancken schôpffen? Ach, was grosse Freud werden alsdann die Fromme haben, daß sie ihr gantzes Leben in Ubung der Wercken der Barmhertzigkeit, und in

strenger Buß haben zugebracht. Durchgehe mit Gelegenheit die Meynungen, welche eine und die andere alsdann haben werden; Ach! was würdest du nicht alsdann wollen, daß du gethan hättest, damit du zur rechten Seithen köntest seyn; Thue jetzund solches, weil es noch in deinem Gewalt ist.

§.2. Was für Spott und Schand werden alsdann die Gottlose außstehen, wann alle ihre Laster allen Menschen werden geoffenbahret werden? Alsdann wird man wissen alle jene Schand-lose Sünden, und jene so häßliche Laster, welche du vor deinen Beicht-Vättern verschwiegen hast, welche auch das Liecht deß Gerichts GOttes allen Menschen eröffnen wird. Du wirst alsdann, der du die Beschämung und den Verweiß eines Beicht-Vatters nicht hast wollen gedulten, mit Verdruß anhören jene Verweiß, welche dir der erzürnte Richter geben wird; du wirst von den Englen, von den Heiligen, und von den Teufflen verspottet werden. Verhüte dise grausame Verschämung, welche dir nichts nutzẽ wird: Lösche deine Sünden durch eine heylsame Beicht aus; Was Buß soltest du nicht in Geheim verrichten, ehe du eine offene Beicht all deiner Sünden thust? Gedencke offt an jene Offenbahrung aller deiner bösen Wercken, so wirst du nichts haben, welches dich am Jüngsten Tag wird können zu Schanden machen.

§.3. Dise Beschämung wird mit dem Gerichts-Tag vorbey gehen; die ewige Peynen aber, zu denen GOtt die Gottlosen verdamen wird, werden nicht vergehen. Sie werden in die Höll gestürtzet werden, darauß sie nicht mehr werden können kommen. O

GOtt,

GOtt, was für eine Wohnung! was Quaal! was Leben! ewig in den Flammen brennen, welche tausend und tausendmahl hitziger seynd, als das Feur, welches wir auf Erden haben. Ewig der Zweck deß Zorns eines allmächtigen, erzürneten, unerbittlichen GOttes seyn! O ihr weltliche Wollüsten verdienet ihr, daß ich mich in Gefahr gehe so entsetzlichen Peynen, euch nur einen Augenblick zu geniessen.

Laßt uns nur jetzt erwählen das jenige, was uns belieben wird: wir haben noch den Gewalt, entweder mit den Heiligen ewiglich leben, oder mit den Verdammten ewig brennen. Erwähle jetzt. Nunc ergo alterum eligamus è duobus; aut semper cruciari cum impiis; aut semper lætari cum Sanctis. S. Bern.

Gebett.

BEkehre uns, O GOtt unser Heyl! und damit uns dise viertzig Tägige Fasten nutzen möge, so unterrichte unsere Gemüther mit Himlischer Züchtigung. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Erchtag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Mein Hauß soll ein Bett-Hauß genennet werden / ihr aber habt ein Mörder-Gruben darauß gemacht. Math. 21.

Innhalt deß Heil. Evangelii.

ALs nun JEsus zu Jerusalem eingezogen, ward die gantze Stadt bewegt, und sprach: Wer ist

 diser?

diser? Das Volck welches ihne begleitete, sprach: dises ist JESUS der Prophet von Nazareth. Nachdem JEsus in Tempel gangen, trieb er heraus alle, die verkaufften, und kaufften, sprechend: Mein Hauß soll ein Bett-Hauß genennet werden, ihr aber habt ein Mörder-Grub daraus gemacht. Alsdann kamen zu ihm die Blinde und Lahme, und er machte sie gesund. Da nun die Hohepriester und Schrifftgelehrte die Wunderthaten sahen, die er thäte, daß auch die Kinder im Tempel rufften und sprachen; Hosanna dem Sohn Davids, wurden sie unlustig und sprachen: hörest du auch was dise sagen? JEsus antwortet ja, habt ihr aber niemahl gelesē, aus dem Mund der Unmündigen hast du Lob zubereitet. Nachdem er dises geredt, gieng er zur Stadt hinaus gen Bethania.

Betrachtung

Von dem heiligen Gewerb / welches man im Tempel soll treiben.

§. 1. Christus verjagt die Jenige, welche Gewerbschafft in der Kirchen treiben, uns zu lehren, daß dise heilige Oerther zu nichts anders verordnet seyen, als den Himmel einzuhandlen. Giesse derohalben deine Gebett bey dem Altar aus, so wird GOtt uns entgegen seine Seegen und Gnaden schicken. Dise Handelschafft ist in den Kirchen zulässig, und wird uns mit den Schätzen deß Himmels bereichen. Gehe derohalben offt in die Kirchen, welche GOtt geheiliget seynd. Bette vor dem Altar, du wirst alldorten leichter erhört werden, als

wann

wann du an anderen Oertheren bettest. Die Gegenwart Christi JEsu, welcher alldorten ist; die Heiligkeit dises Orths, die Personen, welche mit dir betten, helffen dir alle, das jenige zu erhalten, was du alldorten wirst begehren, allein halte dich an solchen heiligen Oertheren ehrerbiethig, und daß du dein Gebett mit Andacht verrichtest. Wie verrichtest du dise Schuldigkeit? Gehest offt in die Kirchen? findest dich bey dem GOttes-Dienst ein? Mit was Ehrerbiethigkeit und Andacht erscheinest du in dem Hauß GOttes?

§. 2. Thue das Hauß GOttes durch ein Lasterhaffte Gewerbschafft nicht entunehren, als die Juden gethan haben; man solle an disen heiligen Oerthern nichts handlen, als die Geschäfft deß Himmels und seines Heyls. Man soll nichts darinn reden, als von GOtt, oder zu GOtt allein. Aber ach! man macht offt aus disem Hauß GOttes ein Mörder-Grub. Die weltliche Weibs-Personen kommen darein, GOtt das Hertz seiner Anbetter alldorten abzuwenden, indem sie ihr ärgerliche Schönheit vor den Menschen sehen lassen. Als wie die Gleißner, welche das Gewerb der Andacht verrichten, indem sie andächtig vor dem Altar erscheinen, dardurch das Menschliche Lob zu verdienen. Der Teuffel stihlet alldort die Ehr, welche GOtt von deinem Gebett soll empfangē; indem er selbige mit tausend Laster besudlet, ja er raubet dir auch hinweg die Frucht so viler Gebett, die du alldort verrichtest, durch die eytle Gedancken, die er dir in demselben eingibt. Vermeyde alle dise Unordnungen, nach dem Exempel deß H. Bernardi, wañ du in die Kirchen ge-

hest, lasse bey der Pforten der Kirchen alle Gedancken von den Geschäfften der Welt, also in disem heiligen Orth an nichts zu gedencken als an GOtt und an dein Heyl.

§. 3. Folge dem Rath deß H. Abbts Nili, welcher sagte, daß man in die Kirchen soll gehen mit solcher Ehrerbiethigkeit, als wann man in den Himmel eingieng. Dises ist das Hauß GOttes, als wie der Himmel. Christus JEsus ist sowohl alldort, als wie im Himmel. Die Engel seynd bey dem Altar, als wie sie vor dem Thron GOttes seynd. Die Heiligthümer der H. Martyrer ruhen alldort, es seynd auch alldort die Heilige der streitbaren Kirchen, welche am Jüngsten Tag in der triumphierenden Kirchen seyn werden. Alle dise Gedancken sollen dich in einer grossen Ehrerbiethigkeit und heiliger Forcht bey dem Altar erhalten.

Ermuntere derohalben deinen Glauben durch dise Betrachtungen, wann du in die Kirchen gehest; so wirst du in dem Hauß GOttes grosse Gnaden erhalten, und nicht mit dem Fluch getroffen werden, welchen GOtt den Jenigen androhet, welche die Kirchen GOttes verunehren. **So aber jemand den Tempel GOttes entheiligen wird, den wird GOtt vertilgen/** sagt der Heil. Paulus, Si quis autem violaverit templum DEI, disperdet illum DEUS.

Gebett.

Sihe an O HErr! dein Geschlecht, und verleyhe, damit unser Gemüth bey dir nach deinem

Ver-

Verlangen erscheine, das sich durch Abmattung deß Fleisches casteyet. Durch unsern HErrn 2c.

Für den Mittwoch nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Es wird das Letzte desselbigen Menschen ärger/dan das Erste. Matth. 12.

Innhalt des Heil. Evangelii.

Nachdem die Phariſäer zu JEsu gesprochen: Meister wir begehren ein Zeichen von dir zu sehen: antwortete Er ihnen: Das Böse uñ Ehebrecherische Geschlecht sucht ein Zeichen, und es wird ihm kein anderes Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonä deß Prohpeten. Dañ gleichwie Jonas drey Tag, und drey Nacht im Bauch deß Wallfisches gewesen ist, also wird auch deß Menschen Sohn drey Tag, und drey Nacht im Hertzen der Erden seyn. Die Männer zu Ninive werden im Gericht wider diß Geschlecht auftretten und werdens verdammen, dann sie haben auf die Predig Jonä Buß gethan; und sihe, es ist hie mehr, dann Jonas. Die Königin von Mittag wird en Gericht wider diß Geschlecht auftretten, und selbiges verdammen: Dan sie ist vom End der Erden kommen, die Weißheit Salomonis zu hören: und sihe, es ist hier mehr, dann Solamon. Wann aber der unreine Geist vom Menschen außfahret, so wandlet er durch dürre Oerther, und sucht Ruhe, und findet sie nicht, alsdañ spricht er, ich will

wider

wider umkehren in mein Hauß, darauß ich gangen bin, und nimmet siben andere Geister mit sich, welche ärger seynd dann er, und wohnen alldort, und es wird das Letzte ärger seyn, dann das Erste.

Betrachtung

Von dem Widerfall.

§. 1. Es ist nichts gefährlichers, als in das alte Laster fallen; weil solches anzeigt, daß man sein Sünd nicht recht verflucht hat; daß man kein rechten Vorsatz gemacht, sich zu besseren, daß die Beicht nicht vollkommen gewesen, daß man die Gnad deß Sacraments nicht empfangen habe. Förchtet euch O Sünder! nach disen öffteren widerholten Fällen, villeicht seynd alle eure Beichten nichts anders gewesen, als lauter Sacrilegia. Dann wann du keine rechte Beicht verrichtet hast, hast du GOtt eine schwere Schmach angethan, indeme du ihme dein Wort nicht haltest, und dich also von neuem unter den Fahnen des Teuffels seines Feinds begibest.

Scheinet es nicht, als daß du, nachdem du den Dienst GOttes und Teuffels erfahren, nachdem du den Nutzē sowohl eines als des andern probiert, dich auf die Seithen deß Teuffels begibest? Ist das nicht GOtt spotten? Ist das nicht Christo JEsu den Teuffel vorziehen? Dañ der beyden Erfahren, zeigt genugsam an, daß er eine Gleichheit mache, und bedachtsam ausspreche, derjenige seye besser, deme er lieber seyn wolle. Comparationem enim videtur

detur egisse, qui utrumque cognoverit, & indicatò pronuntiâsse, eum esse meliorem, cujus se rursus esse maluerit. Tertull.

§. 2. Wann diser Stand gefährlich ist, wegen des Vergangenen, ist es nicht weniger gefährlich wegen des Zukünfftigen, weil es schwer ist, daraus zu kommen. Die widerholte Laster machen uns ein gefährliche Gewohnheit; durch welche man leichtlich abnimmet, man machet sich der Gnaden GOttes unwürdig, indem man solche so offt verachtet; man hat grosse Mühe, ein rechte Reu und Leyd zu erwecken über die Sünden, welcher man gemein, und gewohnet ist; der Teuffel, welcher unser Schwachheit weiß, bringet uns gar leicht in eben dise Unordnungen: Uber dises verzweifflet man, daß man sich könne änderen, man hat gäntzlich kein Sorg mehr seines Heyls. Sihe die traurige Folgeren, wann man in die alte Laster widerfällt, welche der H. Gregorius durch dise erschröckliche Wort erkläret hat. Ex operatione sequitur consuetudo, ex consuetudine desperatio, ex desperatione peccati defensio, ex peccati defensione gloriatio, ex gloriatione damnatio. Auf die Ubung folgt die Gewohnheit, auf die Gewohnheit die Verzweifflung, auf die Verzweifflung die Verthätigung der Sünd, auf die Verthätigung das Rühmen wegen der Sünd, auf das Rühmen die Verdammnuß.

§. 3. Das Mittel sich aus disem elenden Stand heraus zu schwingen, ist erstlich die Hülff GOttes, durch das demüthige und öfftere Gebett anruffen. Fürs ander muß man sich nach einer ernstlichen Buß verfügen, offt zu dem Sacrament der Vorbe-

reitung.

reitung. Drittens die Gelegenheiten meyden, welche man gewohnt hat, in Sünden zu fallen.

Mercke absonderlich wohl auf die Sünden, und Anmuthungen, denen du unterworffen bist, und übe die Tugenden, welche denselben entgegen seynd, also die böse Gewohnheit abzubrechen, welche du durch den Widerfall an dich gezogen hast. Aber ach! man hütet sich gar nie, dahero kommt es, daß man in seiner lasterhafften Gewohnheit lebt, und stirbt, und auch verdammt wird.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr! du wollest unser Gebett mildiglich erhören, und die rechte Hand deiner Majestät wider alle unsere Widerwärtigkeit außstrecken. Durch unsern 2c.

Für den Donnerstag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

HErr du Sohn Davids erbarm dich mein: Meine Tochter wird vom Teuffel übel geblagt. Matth. 15.

Innhalt deß H. Evangelii

NAchdem ein Cananeisches Weib zu JEsU kommen, rieff und sprach sie zu ihm: HErr du Sohn Davids erbarme dich mein: Meine Tochter wird vom Teuffel übel geplagt. Und er antwortet ihr nicht ein Wort: Und seine Jünger tratten herzu, batten ihn und sprachen: Laß sie von dir, dann sie schreyet uns nach; Er aber antwortet

und

und sprach: Ich bin nicht gesandt, dann nur zu den verlohrnen Schaafen deß Hauses Israel. Sie aber kam, und bettet ihn an, und sprach: HErr hilff mir. Er antwortet und sprach: Es ist nicht gut, daß man den Kindern das Brod nemme, und werffe es für die Hund. Sie aber sprach: Ja HErr, dann die Hündlein essen auch von den Brosamen, welche von ihrer HErrn Tisch fallen. Da antwortet JEsus und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaub ist groß, dir geschehe wie du wilt. Und von selbiger Stund an wurd ihre Tochter gesund.

Betrachtung

Von dem Glauben / Hoffnung und Lieb deß Cananeischen Weibs.

§. 1. Der Glaub dises Heydnischen Weibs ist wunderbarlich gewesen, JEsus hat ihr selbst das Lob gegeben. Sie glaubte, daß Christus JEsus GOtt wære, deßwegen bettete sie ihn an, sie wußte, daß er den Teuffel aus dem Leib ihrer Tochter konte treiben, ob er schon nicht gegenwärtig war; Sie glaubte daß er so gütig wäre, daß er ihr dise Gnad ertheilte. Wann du GOtt um etwas bittest, muß dein Glaub auf eben solche Weiß gestaltet seyn. Glaube, daß du von GOtt die Ehr habest, mit ihme in dem Gebett zu reden. Diser lebendige Glaub der Gegenwart GOttes, wird bey dir ein tieffe Ehrerbiethigkeit verursachẽ, du wirst vor diser hohen Majestät zittern. Glaube auch, daß GOtt allmächtig sey, und daß er dir alles könne gewähren, um was du ihn bittest. Ube offt die Tugend deß Glaubens

über die Gegenwart, und Allmacht GOttes, so wird solche in deinem Hertzen ein grosses Vertrauen verursachen, das jenige was du begehrest, zu erhalten.

§. 2. Die Hoffnung deß Cananeischen Weibs ware nicht weniger verwunderlich als ihr Glaub. Sie hoffet auf die Barmhertzigkeit GOttes; so zweifflet nicht, daß er ihr Tochter nit werde erledigen. O wunderbarliches Weib! du hoffest als wie Abraham, wider alle Vernunfft zu hoffen; dann es schiene, daß sie sich hatte sollen abschröcken lassen, indem sie sahe, daß Christus ihr solches zweymahl versagt hatte; Sie aber bleibet beständig in ihrer Hoffnung, und ihr Beharrlichkeit verdienet das jenige zu erhalten, was sie begehret. Wann du keine steiffe Hoffnung hast, und in deinem Gebett kein wahres Vertrauen: Wann du nicht glaubest, daß dich GOtt erhören werde, wirst du niemahlen was erhalten. Lasse dich nit abtreiben, wann du nit gleich erhört wirst: dises geschicht deinen Glauben zu probieren: es geschicht deine Hoffnung zu stärcken; es geschicht deine Begierden anzufrischen; es geschicht, daß du die Noth besser sollest mercken, die du von GOtt hast; es geschicht, damit du mehrer verdienest; es geschicht, weil du noch nit bereit bist, die Gnaden, welche du begehrest, zu empfangen.

§. 3. Die Lieb des Cananeischen Weibs hat vil darzu gethan, daß ihr Gebett ist erhört worden. Dise Lieb hat gemacht, daß sie nicht für sie, sondern für ihr Tochter bettete: Sie bittet von GOtt nichts, als was gut ware, nemlich daß ihre Tochter von dem Gewalt des Teuffels, welcher ein Feind GOt-

tes

tes ist, erlediget wurde. Dise Lieb ist gedultig gewesen, sie hat sich nit lassen abschröcken, weder durch Versagung des HErrns, weder durch die harte Wort, die er zu ihr sprache, indem er sie einem Hund verglichen. Sie leydet alles, ware zu frieden, wann sie nur die Erledigung ihrer Tochter erhielte. Wañ die Lieb mit deinem Gebett vergesellet ist, wirst du leichtlich erhalten, was du begehren wirst. Begehre nichts, welches der Lieb, die du GOtt, und der Lieb deß Menschens schuldig bist, zuwider könte seyn.

Aber es geschicht offt, daß es die Anmuthung und die Begierlichkeit ist, welche in uns bettet, und nicht die Lieb, wann du nemlich die Reichthum, die Würdigkeiten, und die Wollüsten begehrest; Ist es nun dises, was du begehrest, daß GOtt die Stim̃ deiner Anmuthungen erhören werde? Und daß er darzu helffen solle, daß du böser werdest? HErr gibe mir disen Glauben, dise Hoffnung und dise Lieb, deren dises heydnische Weib, uns ein schönes Exempel gegeben hat. Da clementissime Pater, mihi solidam fidem, spem congruam, charitatem continuam. S. Aug.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr! du wollest die Andacht deines Volcks gütiglich ansehen, damit, die wir dem Leib nach durch die Enthaltung abgemattet, durch die Frucht deß guten Wercks in dem Gemüth widerum erquicket werden. Durch unsern HErrn JEsum, rc.

Für den Freytag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Wilt du gesund werden? Der Krancke antwortet ihm; HErr ich hab keinen Menschen der mich in den Teich hinab lasset. Joan. 5.

Innhalt des Heil. Evangelii.

DA JEsus bey dem Teich vorbey gienge, allwo ein grosse Menge der Krancken lage, da ware ein Mensch der acht und dreyßig Jahr kranck gelegen. Zu disem spricht JEsus: wilt du gesund werden? Der Krancke antwortet ihm: HErr, ich hab keinen Menschen, der mich in den Teich hinab lasse, wann das Wasser bewegt ist: Dann immittelst, dieweil ich komme, steiget ein anderer vor mir hinab. JEsus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Beth, und wandle. Diser Mensch folget, und wird gesund. Die Juden aber sprachen: Es ist der Sabbath, dir geziemet nicht dein Beth zu tragen. Er antwortet ihnen; der mich gesund machet, der sprach zu mir, nimm dein Beth, und wandle. Die Juden fragten, wer ist diser? der Mensch aber, der gesund worden war, der wuste nicht, wer er war. Da JEsus ihne im Tempel sahe, sprach er zu ihm: Sihe du bist gesund worden, sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Betrachtung

Von dem Beruff zu dem Christenthum durch den Tauff.

§. 1. Die

§. 1. Die Heil. Vätter, und unter andern der H. Ambrosius und H. Leo der Grosse, lehren uns, daß der Teich zu Jerusalem ein Figur deß Tauffs sey, welcher alle Kranckheit unserer Seelen heylet, als wie der Teich alle Kranckheiten der Leiber heylete. Vor Empfangung dises Tauffs haben wir durch den Mund unserer Gevatter-Leuthen abgesagt allem Pracht und Hoffart der Welt, und allen Wercken deß Teuffels, das ist allen bösen Thaten und Wollüsten. Sihe zu, wem du dich verpflichtet hast, wie du in die Kirchen bist eingangen.

Hast du disen deinen Schluß und Resolution nicht geändert? bist du kein Anbetter der Welt und Sclav deß Teuffels worden, nachdem du ihnen offentlich abgesagt hast? Ach dise falsche Welt verdienet sie, daß du den Dienst GOttes verlassest? Der Teuffel, deme du so treu gehorsamest, und so schwere Dienst von dir erfordert, verdienet er solches? Ist er vor dich gestorben, als wie Christus JEsus? Hat er dir ein ewiges Reich versprochen? oder kan er dir den Himmel geben, den du verliehrest, wann du ihm gehorsamest?

§. 2. GOTT hat dir am Tag deines Tauffes grosse Gnaden erwiesen, betrachte sie offt, deren dich zu erinneren, und gegen ihm dein Erkandtnuß zu erzeigen. Er hat dich von der Erbsünd erlediget. Wann du mit anderen Sünd und Lastern bist bemacklet gewesen, hat er dir alle nachgelassen. Man hat dir einen neuen Namen gegeben, da du ein Diener GOttes bist worden; Er hat dich mit der heiligmachenden Gnad bereichet, indem er dich an Kindstatt hat angenommen, und von dannen hat er dir

 die

die ewige Glory versprochen, wann du dise Gnad behaltest.

Sage GOtt Danck um die Gnaden, welche er dir am Tag deines Tauffs erwiesen hat; aber ach! demüthige dich, villeicht hast du dise Gnad deß H. Tauffs durch eine Todsünd verlohren. Wann dir dises Unglück begegnet, beweine solches die Zeit deines Lebens. Die Wasser der Buß seynd, als der Zeich, in welchen wir nothwendiger Weiß uns tauchen müssen, die Gnad und Heiligkeit deiner Seel zu erlangen. Lacrymæ sunt peccati diluvium & mundi piamentum. Greg. Naz.

§. 3. Du hast versprochen alles zu glauben, was dir GOtt geoffenbaret hat, alles zu thun, was er dir befohlen hat, und, mit einem Wort, die Glaubens-Bekandtnuß und das Gesätz Christi JEsu zu thun, und zu vollziehen. Dises ist, zu dem dich der Christliche Glaub verbindet, nach welchem alle Werck deines Lebens richten sollest.

Wie verrichtest du deine Schuldigkeit, welche dir das Christenthum aufflegt? Folgest Christo JEsu nach? Kommest den Grund-Reglen seines Evangelii nach? Kan man auß deinen Worten und Wercken erkennen, daß du ein Christ seyest? Seynd nicht vil Türcken und Heyden, welche auf ein vil exemplarischere Weiß leben, als vil Christen? Ach! man wird nicht einen Glaubigen von einem Heyden durch den Nahmen entscheiden, sondern durch den Geist Christi JEsu. Non ex nomine Christi cognoscendi sunt Christiani, sed de spiritu Christi. S. Chrysost.

Gebett.

Gebett.

SEy, O HErr! deinem Volck gnädig, und daß du dir andächtig zu seyn, schaffest, dasselbig wollest du barmhertzig mit einem gütigen Beystand erquicken. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Sambstag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

JEsus name zu sich Petrum und Jacobum und Johannem / und führte sie besonder auf einen sehr hohen Berg / und er ward für ihnen verklärt. Matth. 27.

Der Innhalt des Evangelii ist wie am folgenden Sonntag, tauget vor beyde Täg.

Betrachtung

Von dem geistlichen Beruff.

§. 1. Die Wüste, oder Einöde, und der Berg Tabor, auf dem Christus seine drey Apostel, die er mehrer liebte, geführet hat, ist ein Figur der Einöde deß geistlichen Stands, zu dem er diejenige beruffet, die er zärter liebet. Wann du in dem geistlichen Stand schon bist, oder wann dich GOtt darzu beruffet, betrachte die Nutzbarkeiten, welche dir der geistliche Stand zuwegen bringet. Durch die Armuth wirst du der Sorg der weltlichen Geschäfften enthebt, welche denjenigen, die darmit beschäfftiget seynd, ein Ursprung tausender Unlustbarkeitē seynd.

Die Keuschheit erlediget dich von Creutzen, in welchen unabsonderlich sich die Eheleuth befinden, so auch die Glückseeligere seynd. Der Gehorsam nimmet dir die Sorg hinweg, andere zu regieren, und setzt dir den Geist in eine vollkomne Ruhe, indem du allzeit versichert bist, daß du den Willē GOttes vollziehest, wann du gehorsamest. In dem geistlichen Stand bist du von den Gelegenheiten der Sünd entfernet, welche so vilfältig in der Welt seynd. Du hast allhie tausend Gelegenheiten die Tugend zu üben, man lebt alldort vil heiliger, man beleydiget GOtt vil seltener, man stehet geschwinder auf, endlich lebt und stirbt man alldort vil ruhiger.

Sage GOtt Danck, daß er dich auß Mitten deß Ungewitters gezogen, und in einen sicheren Port gesetzt hat. Verkoste die Glückseeligkeit dises Stands in Vergleichung deß heiligen und ruhigen Lebens, welches man in der Religion führt, mit den Lastern, die man in der Welt begehet, und mit der Ungestümme in der die bevestigste Glück geführet werden. Sage GOtt Danck, sprechend, ach mein GOtt! es ist besser ein Tag in deinem Hauß seyn, als tausend in Wollüsten und in den Pallästen der Welt! Melior est dies una in atriis tuis super millia. Psalm. 83.

§. 2. Fürs ander must du die Mittel betrachten, welche du hast, in der Religion geheiliget und vollkommen zu werden. Das erste ist, daß du mit den Weltgeschäfften nicht beschäfftiget bist, welche das Hertz der weltlichen Personen zertheilen; Du hast die Zeit, einig dem Geschäfft deines Heyls obzuligen. Ein Eheweib, sagt der H. Paulus, gedenckt, wie sie

ihrem Mann gefalle, und ihr Hertz ist zertheilt, ein Jungfrau gedenckt allein an GOtt, und ihr Hertz ist nicht entzweyt. Fürs ander, alle deine Beschäfftigungen zihlen zu GOtt, sie seynd ihme angenehm, sie seynd an ihnen selbst heilig, oder wann sie von Natur weder gut noch böß seynd, werden sie durch den Gehorsam heilig. Drittens, zeigen dir deine Gelübd und deine Reglen den gewissen Weeg, welchen du halten must in den Himmel zu kommen. Vierdtens die Wachtbarkeit und der Eyfer deiner Obern verhüten, daß du deiner Schuldigkeit nicht ablassest, auch macht das gute Exempel deiner Brüder, daß du auf dem Weeg der Tugend ohne Mühe und mit Freuden fortfahrest.

Wie nimmest durch dise Mittel zu? Haltest dich dardurch zur Vollkommenheit zur Heiligkeit zu gelangen? Hast von deinem ersten Eyfer nicht abgelassen? Wann disem also, nimme den ersten Eyfer wider an dich, den du in deinem Novitiat gehabt hast; Frage dich offt mit dem H. Bernardo, warum bist in die Religion kommen? Warum hast die Welt verlassen? ist solches nicht geschehen, dich gäntzlich GOtt aufzuopffern, und nicht mehr von der Welt zu seyn? Ad quid venisti? aut cur sæculum reliquisti? nonne ut DEO servires?

§. 3. Fürs dritte betrachte die Schuldigkeit, welche dir dein Ordens-Stand auferlegt. Du hast versprochen, und wollest dich bemühen, durch deine Gelübd und Reglen zur Vollkommenheit zu gelangen. GOtt hat dir grössere Gnaden gethan, als denen, so in der Welt leben, er erwartet von dir ein

vollkommnere Erkanntnuß, und ein vil grössere Heiligkeit.

Wie vil hast auf dem Weeg der Vollkommenheit zugenommen, durch so vil Jahr als du in der Religion bist? Ach wie vil seynd, welche nicht allein in der Tugend nicht wachsen, sondern auch in ihrem Eyfer erkalten? Wie vil, so den Geist der Welt wider an sich nemen, den sie schon verlassen haben? Schäme dich, daß du nach so vil Jahr in der Religion weniger Demuth, Eyfer, Beflissenheit und Andacht hast, als am Anfang deiner Bekehrung gehabt hast. Erinnere dich, daß du ein grosse Schuldigkeit vor GOtt auf dich gel adẽ hast, da dich GOtt in den geistlichen Stand beruffen hat, und da du versprochen, ein gantz heiliges Leben zu führen. Professio religionis non auffert debitum, sed auget: quia assumptio religiosi nominis, sponsio est devotionis. Salvian.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr! du wollest dein Volck gnädig anschauen, und die Plag deines Zorns von demselben mildiglich abwenden. Durch unsern HErrn, etc.

Für den Andern Sonntag in der Fasten

Besihe fol. 537.

Für den Montag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Der mich gesandt hat / der ist bey mir / und lässet mich

mich nicht allein: Dann ich thue allezeit / was ihm wohlgefällig ist. Joann. 8.

Innhalt deß Heil. Evangelii.

JCh gehe hinweg, sprach JEsus, und ihr werdet mich suchen, und werdet in euren Sünden sterben. Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Da die Juden dise Wort nicht verstunden, sprach er zu ihnen: Ihr seyd von unten her: Ich bin von oben herab. Ihr seyd von diser Welt, Ich bin nicht von diser Welt; Darum habe ich euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben. Die Juden sprachen weiter: Wer bist du dann? JEsus sprach zu ihnen: Der Anfang, der ich auch mit euch rede. Ich hab vil von euch zu reden, und zu richten, aber der mich gesandt hat, der ist warhafftig; und was ich von ihm gehört hab, das rede ich in der Welt. Wenn ihr nun den Sohn deß Menschen erhöhen werdet, alsdann werdet ihr erkennen, daß ich bin, und daß ich von mir selber nichts thue, sondern rede das jenige, daß mich mein Vatter gelehret hat. Und der mich gesandt hat, der ist bey mir, und lässet mich nicht allein: dann ich thue allzeit, was ihm wohlgefällig ist.

Betrachtung

Von den drey Gattungen den Willen GOttes zu erfüllen.

§. 1. Es seynd dreyerley Gattungen der Menschen, welche den Willen GOttes erfüllen, und solches auf eine unterschiedene Manier. Eine ist vollkommener als die andere. In der ersten Gat-

tung, damit ich mich der Wort deß Heil. Ignatii gebrauche, welcher uns die Materi diser Betrachtung an die Hand gibt, seynd diejenige, welche das Gesatz GOttes halten, und allzeit bereit seynd, ehender zu sterben, als nur ein Gebott GOttes zu übertretten. Es ist dein Schuldigkeit, dich in disem dem Willen GOttes unterwerffen. Du bist sein Unterthan, er ist dein König; du bist sein Creatur, er ist dein Erschaffer; doch ist es dir noch erträglicher, in allen Anordnungen GOttes dich zu unterwerffen, weilen du in der andern Welt nicht wirst glückseelig seyn, noch auf diser Welt befridiget, wañ du dich GOtt nicht unterwirffest. Die Martyrer haben lieber einen grausamen Tod wollen außstehen, als ein einiges Gebott GOttes übertretten.

Vermeyde derohalben alle Sünden, wie auch alle Gelegenheiten der Sünd. Wie hast du dises biß dato gehalten? Wie offt, entweders durch einen kurtzen Wollust, oder durch einen geringen Nutzen bist von GOtt abgewichen? Ach mein Seel, wirst du dañ inskünfftig nicht mehrer GOtt unterworffen seyn, als du biß dato gewesen! Nonne DEO subjecta erit anima mea. Psalm. 61.

§. 2. Die andere Gattung der Untergebung in den Willen GOttes, stehet in disem, daß man sich also vollkommen allem disem unterwerffe, was GOtt von uns begehrt, daß wir also beschaffen seyen, ehender zu sterben, als GOtt im geringsten zu mißfallen; allzeit bereit seyn, das jenige zu thun, was GOtt angenehm ist, sowol in geringen als grossen Dingen; indem wir die tägliche Sünden, wie auch die geringere Fehler meyden, und nicht zu

frieden

friden seyen, allein die Todtsünden zu meyden. Ein jede Seel, welche nur ein geringe Sorg über ihr Vollkommenheit hat, soll also beschaffen seyn.

Ist es nit billich und vernünfftig, O mein GOtt! daß wir auch in den geringsten Dingen getreu seyen? Ist das ein wahrer Freund seyn, wann einer seinem Freund geringe Beleydigungen anthut? Ist ein wohlgebohrnes Kind also verzweifflet, daß es seinen eigenen Vatter durch einen geringen Fehler darff beleydigen? Uber das, wann wir so keck seynd, die geringe Fehler zu begehen, werden wir alsobald in grössere fallen. Qui spernit modica paulatim decidet. Eccli. 19.

§. 3. Die dritte Gattung der Unterwerffung in den Willen GOttes, stehet in dem, daß wir die Demüthigungen und Widerwärtigkeiten suchen, nach dem Exempel Christi JEsu, und daß wir die Ehren und Wollüsten fliehen, als vil uns möglich ist. Also, daß wann wir GOtt so vil Ehr wurden können geben, indem wir reich seynd, als indem wir arm seynd, indem wir in Ehren und Freuden leben, als indem wir unser Leben in Demuth, Schmertzen und Widerwärtigkeiten zubringen, wir wurden sollen vilmehr die Schmachen, die Armuth und das Leyden, als ein bequemliches, fröhliches, mit Ehren und Reichthum angefülltes Leben erwählen. Die Ursach, welche uns zu diser Wahl soll bewegen, ist das Exempel Christi JEsu, welcher die Demüthigungen, die Schmertzen und die Armuth den Reichthumen den Ehren und den Wollüsten der Welt hat vorgezogen. Ist also vollkommner, ihme nachfolgen.

Nun

Nun aber bist du also bedacht? Suchest du nicht herentgegen alles, was unser HErr verachtet hat? und fliehest nicht die Creutz und Schmach, die er gesuchet hat? Entweder betrügst du dich und fehlest, oder Christus betrüget sich. Aut iste fallitur aut mundus errat. S. Bernard.

Gebett.

VErleyhe, O HErr Allmächtiger GOtt! damit dein Geschlecht, welches sich in Casteyung deß Fleisches von den Speisen enthaltet, der Gerechtigkeit nachfolgend, von der Schuld auch entlediget werde. Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn, welcher mit dir lebt ꝛc.

Für den Erchtag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Auf dem Stuhl Moysis sitzen die Schrifftgelehrte und Pharisäer / derentwegen haltet und thut alles was sie euch sagen / aber nach ihren Wercken sollet ihr nicht thun. Matth. 23.

Innhalt deß Heil. Evangelii.

JEsus sagte zu dem Volck und seinen Jüngeren: Auf dem Stuhl Moysis sitzen die Schrifftgelehrte und Pharisäer, derentwegen haltet und thut alles, was sie euch sagen, aber nach ihren Wercken sollet ihr nicht thun: dann sie sagens wohl, und thun es nicht. Sie binden schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf die Achslen, aber sie wollen dieselbige mit ihrem Finger auch nicht bewegen. Sie thun alle ihre

Werck,

Werck, auf daß sie von den Menschen gesehen werden, sie sitzen gern oben an auf den Gastmahlen, und haben gern den ersten Sitz in den Synagogen, sie wollen von den Menschen Rabbi genennt werden. Ihr solt nicht also thun, und ihnen nachfolgen, ihr solt nicht Meister genennet werden, dann einer ist euer Meister Christus, ihr seyd alle Brůder: Dann einer ist nur Vatter, der im Himmel ist. Wer der gröste ist unter euch, der soll nur Diener seyn, wer sich aber selbst erhöhet, der wird ernidrigt werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Betrachtung

Von dem Gehorsam, den wir unsern Oberen schuldig seynd.

§. 1. Christus befihlt den Schrifftgelehrten und Pharisäern zu gehorsamen, weil sie auf dem Stuhl Moysis sitzen, das ist, weil sie den Gewalt, dem Volck zu gebiethẽ, von GOtt empfangen habẽ. Gehorsame du gleichfalls deinen weltlichen und geistlichen Obern, dann GOtt hat sie über dich gesetzt, und ihnen einen Theil seines Gewalts gegeben, die Welt zu regieren. Weder ihre Eytelkeit, noch ihr Strenge, noch ihre andere Laster berauben sie ihres Gewalts, und nemmen dich nicht auß, ihnen, wie sie seynd, zu gehorsamen. Du kanst wůnschen, daß sie vernůnfftiger werden, und GOtt bitten, daß er sie ändere; doch must du sie gedulten, wie sie seynd, und ihnen gehorsamen. Betrachte GOtt in ihrer Person, ohne, daß du einige Rechnung machest auf ihre

Fehler, so wirst du nach dem Befelch deß Apostels ihnen gehorsamen, als wie GOtt. Kommest diser schönen Lehr nach? wie haltest du solches, indem du dich der Anordnung, welche GOtt auf der Welt eingesetzt hat, widersetzest, du wirst solche nicht ändern, du machst dich nur unglückseeliger, du beleydigest GOtt, indem du dich ihr widersetzest. Qui potestati resistit. Dei ordinationi resistit. Rom. 13.

§. 2. Wann einige Personen, so das Recht über dich zu befehlen haben, lasterhafft seynd, folge ihren Lastern nicht nach. Wann die geistliche Prediger nicht thun, was sie auf der Cantzel predigen, thue, was sie werden sagen, und thue nicht, was sie thun. GOtt befihlt dir ihnen zu gehorsamen, aber ihnen nicht nachzufolgen, vilmehr verbietet er solches. Die Apostel seynd den Gesätzen der Römischen Käysern gehorsam gewesen, wann solche ihnen nichts befohlen, so dem Evangelio zuwider ware, doch haben sie ihrer Abgötterey nicht gefolget, und wann man ihnen befohlen, die Abgötter anzubetten, haben sie geantwortet, daß es billicher seye GOtt zu gehorsamen, als den Menschen.

Habe derohalben Acht, daß du kein böses Wolgefallen ab deinen Meistern und Obern habest; ihren Lastern nachzufolgen, als ihre Gunst zu gewinnen: und wann sie dir drohen dich übel zu tractiren, weil du ihnen nicht wilst willfährig seyn in Dingen, welche GOtt verbiethet, so förchte nicht, welche den Leib können tödten, und keinen Gewalt haben, deiner Seel einiges Ubel zuzufügen; sondern förchte vilmehr denjenigen, welcher, nachdem er deinen Leib getödtet, dein Seel in die Höll kan stürtzen.

§. 3.

§. 3. GOtt läst manchesmahl zu, daß wir grobe unverständige und lasterhaffte Oberen haben, dein Gedult zu probiren, und die Gelegenheit zum Verdienen zu geb.n. Es ist leicht, einem sanfftmüthigen und tugendsamen Oberen gehorsamen, aber einen harten unbarmhertzigen übertragen, und ihme gehorsamen, als wie Christo, das ist ein heroische Ubung. Die Vorsichtigkeit wird dich durch disen so rauhen und mühelichen Weeg nicht zum Himmel führen lassen, wann du dich auß Lieb gegen GOtt darbey unterwirffst. Die Wetter und Ungestümmigkeiten helffen der Welt zu einer guten Ordnung, gleichfalls bedienet sich GOtt, [illegible] Allmacht durch die Unordnungen die Menschen, welche die Welt regieren, offenbar zu machen. GOtt verordnet dise hefftige Wind, dich an das Gestatt zu treiben.

Betrachte die Göttliche Vorsichtigkeit, und unterwerffe dich denjenigen, welchen sie den Gewalt, dich zu regieren, gegeben hat: Wehe entzwischen denen in den Aemptern erhebten Personen, welche nach der Anordnung GOttes nicht wollen regiert werden. Sie werden ohne Barmhertzigkeit geurtheilt werden. Judicium durissimum his, qui præsunt, fiet, & potentes potenter tormenta patientur. Sap. 6.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr! vollbring in uns den Schutz deiner H. Beobachtung; damit was wir durch dich, als Urhebern zu thun erkennt haben, durch dich als Würckenden erfüllen mögen. Durch unsern HErrn, rc.

Für den Mittwoch nach dem anderen Sonntag in der Fasten.

Deß Menschen Sohn wird den Hohenpriesteren und Schrifftgelehrten überantwortet werden/ und sie werden ihn zum Tod verdammen. Matth. 20.

Innhalt deß Heil. Evangelii.

DA JEsus nacher Jerusalem hinauf zoge, sprach er zu seinen Jüngeren: Deß Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn zum Tod verdammen, und werden ihn den Heyden überantworten, zu verspotten und zu geißlen, und zu creutzigen, und er wird am dritten Tag wider auffstehen. Da tratt zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, bettet ihn an, und sprach: HErr befihle, daß dise meine zween Söhn sitzen, der eine zu der Rechten, der ander zu der Lincken in deinem Reich. JEsus aber antwortet und sprach: ihr wisset nicht, was ihr bittet, könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde? Sie sprachen zu ihm: wir können. Und er sprach zu ihnen, meinen Kelch werdet ihr zwar trincken, aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Lincken gebühret mir nicht, euch zu geben, sondern denen es bereit ist von meinem Vatter.

Betrachtung

Von denen drey Tugenden / welche Christus in seinem Leyden geübt hat.

§. 1. Der

§. 1. Der Gehorsam hat JEsum auf den Calvari-Berg geführet: Er ist seinem Vatter biß in Tod deß Creutzes gehorsam gewesen. Er hat den Richtern und den Henckers-Knechten gehorsamet, ohne daß er sich beklagte, murrete, oder ungedultig sich erzeigte, ob es schon in seinem Gewalt gewesen, dise grausame Peynen zu vermeyden. Wann man dir eine beschwerliche und verdienstliche Sach befihlt, wirffe deine Augen auf dein Crucifix, betrachte alldorten das Ebenbild eines biß zu dem Tod deß Creutzes gehorsamen GOttes, alsdann wirst du von ihm lernen ohne Beklagen zu gehorsamen. Hat man dir dergleichen anbefohlen, was der Himlische Vatter Christo JEsu anbefohlen hat? Trage das Creutz, welches GOtt auf deine Achslen gelegt hat, GOtt selbst ist es, welcher dir solches zusandet, schlage solches nicht aus, schaffe es nicht hinweg; dann du thust dich umsonst bemühen, und wirst es vilmehr und ohne Verdienst leyden. Sage derohalben, indem du dich denen Widerwärtigkeiten, welche dir GOtt zugeschickt, unterwirffest; HErr ich hab dises Creutz von deiner Hand empfangen, ich wills als ein Pfand deiner Lieb annemmen, ich wills gern biß zum Tod tragen, dir also zu gehorsamen. Suscepi de manu tua crucem Domine JEsu! portabo eam usque ad mortem, sicut imposuisti mihi. Gerson.

§. 2. Ob schon unser Heyland die Demuth die Zeit seines Lebens geübet, so ist doch dise Tugend in seinem Leyden absonderlich erschienen: Er ist freywillig gedemüthiget worden, indem er einen so schmählichen Tod angenommen; Er ist durch die

Juden gedemüthiget worden, da sie ihm den Barrabam vorgezogen; Er ist mit Schmachen beladen worden, da man ihne gegeißlet, und gantz nackend vor der gantzen Welt zwischen zwey Mörder verschieden ist; Was für Beschämung und Verdemüthigungen konte man weiter erdencken? Und was konte er mehrer thun, uns die Hochhaltung der Verdemüthigungen einzudrucken?

Aber wie bist du den Fußstapffen dises GOttes nachgefolget? Hast du die Verdemüthigungen gesucht als wie er? du schauest sie mit Entsetzung an, selbige zu vermeyden. Hast du wenigist diejenige angenommen, welche dir von Seithen GOttes oder von Seithen der Menschen begegnen? Je mehr du auf Erden wirst gedemüthiget werden, je gleichförmiger wirst du in disem Christo JEsu seyn, und im Himmel erhöchter. Nimme derohalben mit Freuden und Dancksagung die Demüthigungen an, welche dir GOtt zugesändet, weilen sie dir sehr einträglich seynd. Bonum mihi, quia humiliâsti me. Psalm. 118.

§. 3. Die Lieb zu dem Leyden ist die dritte Tugend, welche Christus an dem Creutz geübet hat, und welche du must betrachten, selbiger nachzufolgen. Er hat an allen Theilē seines Leibs gelitten, sein Seel ware in einer traurigen Tods-Angst, aller empfindlichen Tröstungen beraubt gewesen. Sein Hertz ware betrübt in Ansehung der tödtlichen Bekümmernussen, welche die Schmertzen und Schmachen eines so lieblichen Sohns seiner Mutter verursachete. Die Untreu seiner Jünger, welche ihne verlassen haben, der böse Gebrauch der Gnaden,

die er dir durch sein Sterben verdiente, und die Unnutzbarkeit seines Leydens in Ansehung so viler, welche dardurch nicht wolten zunemmen: alles dises durchstache das Hertz JEsu mit einer tödtlichen Traurigkeit, als lang sein Leib die unerhörte Schmertzen leyden konte. Vergleiche dein Schmertzen in deinen Kranckheiten mit jenem Christi JEsu am Creutz. Was hast du wegen GOtt gelitten, der so vil für dich außgestanden? du fliehest die Creutz, und hoffest in Himmel zu kommen; du betrügest dich, keiner regiert mit Christo, wann er nicht sein Creutz mit ihme getragen und gelitten hat. Si compatimur, & conregnabimus. Rom. 8.

Gebett.

WIr bitten dich, HErr! sihe dein Volck gnädig an, und dem du von den fleischlichen Speisen sich zu enthalten gebietest, wollest ihm auch von den Lastern abzustehen verleyhen. Durch unsern HErrn. etc.

Für den Donnerstag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Gedencke Sohn / daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben. Luc. 16.

Innhalt deß H. Evangelii

ES ware ein reicher Mann, der kleydet sich mit Purpur, und köstlichen Leinwad, und hielt alle Tag herrliche Mahlzeit. Es war auch

ein Bettler, mit Nahmen Lazarus, der lag für seiner Thür, und war voller Geschwär, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von deß Reichen Tisch fielen, und niemand gab sie ihm. Lazarus starbe, und ward von den Englen in Abrahams Schooß getragen. Es starb aber auch der Reiche, und ward in der Höll begraben. Als er nun in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seiner Schooß: Und er rieff und sprach: Vatter Abraham erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser duncke, und kühle mein Zung, dann ich leyde grosse Peyn in der Flammen. Abraham sprach zu ihm: Gedencke Sohn, daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus hat dagegen Böses empfangen, jetzt aber wird er getröstet, und du wirst gepeyniget. Er sprach weiter, so bitte ich dich, daß du ihn sendest zu meinen fünff Brüdern, daß sie nicht auch kommen an disen Orth der Qual. Abraham sprach: hören sie Moysen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, wann schon jemand von den Todten auffstunde.

Betrachtung

Von dem gottlosen Reichen.

§. 1. Das Wolleben, die Eytelkeit, und die Härtigkeit gegen den Armen, seynd die drey Ursachen der Verdammnuß deß reichen Manns, und unzahlbar viler Christen, welche ihre Reichthumen übel anwenden. Betrachte derohalben erstlich

wie

wie diser Reiche sein gantzes Leben in den Mahlzeiten, in den fröhlichen Gesellschafften, und in den weltlichen Wollüsten zugebracht habe; sihe, das ist ein Brunnquell seiner Verdammnuß, welches Abraham zu ihme gesagt, gedencke mein Sohn, daß du allerhand Gutes in disem Leben empfangen hast.

Seelig in der Welt, welcher nichts anders zu thun hat, als nach dem Wollust lauffen; aber förchte die, du erfreuest dich mit dem reichen Mann in disem Leben, in der andern Welt wirst mit ihme weinen. Du, welcher arm und betrangt deine Tåg in Zåher und Traurigkeit verzehrest, erfreue dich, seye disen glückseeligen Reichen nicht neydig, welche ihre Tåg in Wollůsten zubringen, habe vilmehr ein Mitleyden mit ihnen. Leyde gedultig mit Lazaro, so wirst du mit ihme belohnet werden.

§. 2. Die Eytelkeit und Hoffart, welche sich gemeiniglich bey den Reichthumen einfinden, seynd die andere Ursach deß Unglücks dises Verdammten. Er gebraucht seine Reichthůmer, sich hoffårtig in Purpur und köstlichen Leinwad zu kleyden, herrlich zu leben, und Mahlzeiten zu halten. Ach! wie vil grosse Herren und weltliche Frauen seynd, welche alle ihre Reichthumen anwenden nur ihren Pracht sehen zu lassen, ihre Eytelkeit zu befriedigen. Hat dir dann GOtt so vil Reichthumen bescheret, solche also anzuwendẽ? Was wirst du ihm antworten, wann er Rechenschafft begehren wird wegen jener grossen Gůter, über welche du nur bist Hauß-Meister gewesen, und solche håttest sollen anwenden nach seiner Meynung? Wie befindet sich

solches bey den Mächtigen diser Welt, welche ihre Eytelkeit und Pracht erhalten nur von denen Ungerechtigkeiten, die sie begehen; indem sie das Gut eines anderen gebrauchen, indem sie selbiges unrechtmäßiger Weiß behalten, ohne ihre Schulden zu bezahlen? Die Verehrungen, welche dein Hoffart und Eytelkeit gemacht haben, die deine Reichthumen durchgejagt, müssen ersetzet werden. Hæc ut habeantur, quot pauperes injuriâ afficiuntur? Quidquid luxus consumpserit, avaritia per scelera resarcit. Astenius.

§. 3. Die Härtigkeit gegen dem armen Lazaro ist die dritte Sünd deß reichen Manns gewesen; er versagte ihme die Brosamen von seiner Tafel. Diser Abgang der Lieb ware allein genug, disen reichen Mann zu verdammen. Ihr Reiche und Geitzige ergreiffet einmahl dise Warheit; wann ihr sonst alle Gebott deß Gesätzes werdet halten, doch wann ihr den Armen in ihrer Noth beyzuspringen unterlasset, werdet ihr euch von der Verdammnuß nicht erretten.

Ach Unglückseeliger! warum sendest du deine Reichthumen nit durch die Händ der Armen in den Himmel? Warum machst du dir auß dem Schatz der Boßheit keine Freud, damit sie dich zu End deines Lebens in die ewige Tabernackel aufnemmen? Examinire dich ernstlich vor GOtt, wie du deine Schätz und Reichthumen gebrauchest. Verordne noch in deinem Leben, was du zur Stund deines Tods woltest, gethan zu haben. Was werden sie dich nutzen, wann du mit dem reichen Mann in die Höll kommest? Quid profuit nobis superbia? aut

divi-

divitiarum jactantia quid contulit nobis? transierunt illa omnia. Sap. 5.

Gebett.

ERtheile uns O HERR! den Beystand deiner Gnad: damit wir der Fasten und Gebett gebührlich zugethan von denen Feinden deß Leibs und der Seelen mögen befreyt seyn. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Freytag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Das Reich GOttes wird von euch genommen werden / und es wird einem Volck gegeben werden / das seine Frucht bringet. Matth. 21.

Innhalt des Heil. Evangelii.

DEr HErr sagte in diser Gleichnuß, daß ein Hauß-Vatter einen Weingarten gepflanzet, und den Bauleuthen verliehen habe, er aber in ein anders Land gereiset. Als aber die Zeit der Früchten herbey kommen, schickte er seine Knecht zu den Bauleuthen, seine Frücht zu empfangen, und die Bauleuth grieffen seine Knecht an, schlugen sie und hieltens übel. Abermahl schickte er andere Knecht mehr, und sie thäten ihnē dergleichen. Endlich aber schickte er seinen Sohn zu ihnē, und sprach, sie werden sich für meinem Sohn schämen; aber sie tödteten ihn. Was meynt ihr, sprach der HErr, was wird diser Vatter disen Bauleuthen thun? sie sprachen zu ihm: er wird die böse Leuth übel umbringen,

gen, und seinen Weingarten anderen Bauleuthen übergeben. Und JEsus sprach zu ihnen, habt ihr niemahl gelesen: den Stein, den die Bauleuth verworffen haben, derselbig ist zum Eckstein worden? Das ist vom HErren geschehen, und ist wunderlich in unseren Augen. Derowegen sag ich euch, das Reich GOttes wird von euch genommen werden, und es wird einem Volck gegeben werden, das seine Frůchten bringt.

Betrachtung

Von der Verachtung der Gnaden.

§. 1. Dise Gleichnuß wird nach dem Buchstäblichen Verstand auf die Synagog außgedeutet, welche disem Weinberg und dem Geschlecht der Juden ist verglichen worden; welche die Propheten, so ihnen GOtt zugesandt, getődtet haben, und auch den Sohn GOttes an das Creutz gebracht. Eben dise Gleichnuß aber wird auch außgelegt auf die bőse Christen. GOtt hat dir vil grőssere Gnaden mitgetheilt, als den Juden. Die Kirch ist als ein von dem HErrn vilgeliebter Weinberg, er hat ihn durch den Fleiß seiner Diener, das ist, durch die Apostel und ihre Nachkőmmlingen, wie auch durch sich selbst angebauet.

Wie vil Gnaden erzeigt dir GOtt? dir absonderlich? Was Sorg hat er, dich heilig zu machen? Wie vil Hirten, Prediger, und heimliche Einsprechungen hat er dir gegeben? Sage dem HErrn Danck wegen der Sorg, die er wegen deiner hat; Bemůhe dich, die Frůchten der Buß zu tragen, wel-

che

che er von dir erwartet. Ach HErr! du hast nicht so vil Gunst und Gnaden den Ketzeren, den Abgötteren und den Unglaubigen erwiesen, wie du mir gethan hast, und du hast ihnen dein H. Gesätz nicht geoffenbaret, als wie uns! Non fecit taliter omni nationi, & Judicia sua non manifestavit eis. Psal. 27.

§. 2. Die Gnad, welche uns GOtt mittheilt, ist, wann wir selbige unnütz lassen vorbey gehen, wann wir selbigen nicht an die Hand gehen, wann wir keine Frucht der Buß bringen, und uns nicht bekehren, wie es GOtt von uns erwartet. Das ist die Erden unnützlich besitzen, und unnützlich das Liecht der Sonnen, und das Thau deß Himmels verzehren: und dises thust du schon so vil Jahr. Du hast dir tausend und tausendmahl vorgenommen dich zu besseren, doch nie in dem Werck vollzogen. GOtt wartet, daß sein Weinberg zeitige und gute Trauben bringe; aber er gibt ihme nichts als saure und unzeitige Beer.

Schöne Vorsätz, heroische Vornehmen, wunderbarliche Anfang der guten Sitten hat man offt in dir gesehen, aber dise Blühe und Blumen tragen keine Frücht. Du bringst nie zu End, was du angefangen hast. Du hast dich an der Welt mit einem Band angefeßlet, welches du nicht zerreissen wilst. Examinire dich ernstlich, wie du die Gnaden verachtet habest; wie offt hast du die gute Einsprechungen außgeschlagen? mache einen ernstlichen Vorsatz ins künfftig besser mit den Gnaden, welche dir GOtt geben wird, zuzunemmen; zuvor aber bitte um Vergeben, daß du biß dato selbige so übel gebraucht hast.

§. 3. Förchte die erschröckliche Züchtigung, welche der Hauß-Vatter über dise Bauleuth hat vorgenommen, weil sie die Frücht seines Weinbergs ihme nicht gegeben, hat er sie alle getödtet, und seinen Weinberg anderen verliehen. Sihe die zwey Straffen, mit welchen GOtt die jenige straffet, die seine Gnaden verachten. Erstlich nimmet er sie von diser Welt durch einen gähen Tod; dise unfruchtbare Bäum werden abgehauen, und ins Feuer geworffen. Fürs ander werden dise überflüßige Gnaden andern gegeben, welche ihnen verordnet waren, wann sie mit den ersten Gnaden mitgewürckt hätten. Also ist das untreue Volck der Juden außgerottet worden, und der Kirchen jene Gnaden gegeben worden, deren sich die Synagog unwürdig gemacht hat.

Beförchte dich, daß GOtt seine Gnaden nicht von dir nemme, und du nicht in die Blindheit und Verhartung fallest, in welcher sich heutiges Tags die treulose Juden befinden. Eyle Buß zu thun, damit dich GOTT nicht von diser Welt hinweg nemme, als wie man einen unfruchtbaren Baum abhauet; oder als wie man einen Weinberg öd stehen lässet, welcher keine Frucht bringt, damit man die Mühe im anbauen nicht umsonst habe. Eyle derohalben Frücht der Buß zu würcken, damit nicht die Gnaden, so dir verordnet seynd, anderen gegeben werden. Tene quod habes, ne alius accipiat coronam tuam. Apoc. 3.

Gebett.

WIr bitten dich, gib, O Allmächtiger GOtt! damit, die wir mit H. Fasten gereiniget werden, mit

mit aufrichtigen Gemüthern zur künfftigen Heiligung gelangen mögen. Durch unsern HErrn. rc.

Für den Sambstag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Vatter ich hab gesündiget in den Himmel / und vor dir. Luc. 15.

Innhalt des Heil. Evangelii.

EIn Mensch hatte zwey Söhn, und der jüngste unter ihnen sprach zum Vatter: Vatter gib mir das Theil der Güter, das mir zukommet, und er theilt ihnen das. Bald darauff zoge der jüngste Sohn über Feld in ein weit entlegnes Land, und verzehrte sein Gut mit Prassen, und einem wüsten Leben. Da er nun alles verzehrt hatte, ward ein grosse Theurung in selbem Land, und er fieng an Mangel zu leyden. Und er gieng hin und schlug sich zu einem Burger, und der schicket ihn auf seinen Ackerhof die Schwein zu hüten, und er begehrte seinen Bauch mit den Träbern zu füllen, die die Schwein assen, und niemand gab sie ihm, er aber kehret in sich selbst, und sprach: Wie vil Taglöhner seynd in meines Vatters Hauß, welche Brod in Uberfluß haben, ich aber stirbe hie von Hunger, macht sich also auf, und kehret zu seinem Vatter. Nachdem ihn sein Vatter gesehen, ward er mit Barmhertzigkeit bewegt, und lieff zu ihm, und fiel ihm um seinen Halß, und küsset ihn, und der Sohn sprach zu ihm: Vatter, ich hab in den Himmel ge-

sündiget, und für dir, ich bin nunmehr nit werth, daß ich dein Sohn genennet werde. Der Vatter sprach zu seinen Knechten: Bringet eylends das beste Kleyd herfür, und thuts ihm an, und gebet ihm einen Ring an seine Hand, und Schuch an seine Füß, all seine Freund fiengen an sich fröhlich zu machen, außgenommen sein liebster Sohn, welcher unwillig ware, daß man disem verschwenderischen Sohn so vil Ehr anthat; aber der Vatter sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allzeit bey mir, und alles was ich hab, das ist dein, aber es hat sich gebühret, daß man ein fröhliche Mahlzeit hielte, dann diser dein Bruder war Todt, und ist wider lebendig worden, er war verlohren, und ist widerum gefunden.

Betrachtung

Von dem verlohrnen Sohn.

§. 1. Das böse Verhalten deß verlohrnē Sohns stellet uns vor das Fehlen und Irren eines Sünders, welcher durch die Sünden seiner Jugend die Gnad deß Tauffs verlohren hat. Diser Verschwender weichet von GOtt, hänget sich an verruchte Weibs-Persohnen, weltzet sich in allerhand Laster um, nachdem er seines Vatters Hauß verlassen. Sihe, was GOtt durch seinen Propheten gesprochen: Zwey Ubel hat mein Volck begangen, mich als ihren Erschaffer haben sie verlassen, und an die Creaturen gehängt, welche sie nicht können befriedigen, noch genug thun.

Ist nicht auch dises, welches du in dem liederlichen Leben deiner Jugend gethan hast? Du hast den GOt-

GOttes-Dienst verlassen; du hast unter den weltlichen Freuden deine Vergnügung gesucht; du hast verlohren die Unschuld deß Tauffs, wie auch die Reinigkeit, welche uns durch das Gold und Silber, welches der verlohrne Sohn in kurtzer Zeit verzehrt, vorbedeutet seynd worden. Durchgehe in deinem Verstand alle Sünden deiner Jugend, dardurch eine rechte Reu und Leyd zu schöpffen. Sage GOtt Danck, daß er dich unter dem, da du ihn beleydigest, erhalten hat; Ach! mein HErr! ich wäre würcklich in der Höll, ich brennete in Ewigkeit mit disen traurigen Opfferen deines Zorns, wann mir durch dein unendliche Barmhertzigkeit nicht das Leben erhalten, und den Donnerkeil, mit welchem dein Gerechtigkeit schon bereit ware, mich zu schlagen, nicht hättest ingehalten. Si mors me præoccuparet, infernus animam meam suscepisset. S. August.

§. 2. Das Elend, und die Noth, welche der verlohrne Sohn in der Entfernung von seines Vatters Hauß gelitten, haben ihn genöthiget, wider dahin zukehren. Was für rechtschaffenen Wollust hast du in dem Land der Sünd verkostet, als lang du dich von GOTT entfernet hast? Ist es nicht wahr, daß der Hunger in disem weit entlegnen Land regieret? Und daß dein Hertz allezeit verwirrt gewesen, ohne, daß ihm wäre genug geschehẽ? Die Wollüsten der Welt vermehren ihr Verwirrung, an statt daß sie solches solten besänfftigen. Die Reichthumen zerreissen solches durch tausend Sorgen; Die Ehren seynd nichts, als ein eytler Dunst, welcher keinen Stand hat; Die Anmuthungen

gen seynd als so vil Tyrannen, welche solches beladen mit tausend Arbeiten unter dem Versprechen einer Glückseeligkeit, welche sie ihm nicht können dargeben.

Bist du einmahl befriediget gewesen, als lang du mit GOTT übel gestanden bist? Ist es nicht wahr, daß der einige nagende Wurm deines Gewissens dir mehr Verdruß verursachet, als alle Wollüsten der Welt dir hätten eine Vergnügung geben können? Ach! der Teuffel, dessen Dienst du dich ergeben hast, hat dir so gar nicht gestattet, dich mit den Wollüsten zu ersättigen, welche den Menschen mit dem unvernünfftigen Vieh gemein seynd. Erkenne derohalben jetzt den armseeligen Stand einer Seel, welche ihren GOtt verlassen hat; und mache einen steiffen Vorsatz, dich widerum mit dem verlohrnen Sohn in das Hauß deines Vatters zu verfügen.

§. 3. Die Widerkehrung deß verlohrnen Sohns, und die Aufnemmung, so der Vatter ihme erwiesen, sollen dich zwey troſtreiche Warheiten lehren. Eine, daß es noch in deinem Gewalt ist, dich durch eine wahre Bekehrung zu GOtt zu wenden. Warum verweilest, dich zu einem so gütigen Vatter zu kehren? Vergleiche die Ruhe, in welcher du lebtest, zuvor du dich in das Laster begeben, mit denen Unruhen, welche deine Anmuthungen in deiner Seel erwecken, und mit jenen Qualen und Peynen, welche dir das böse Gewissen verursachet.

Im übrigen zweiffle nicht an der Aufnemmung GOttes. Er kommt dir vor durch die Gnaden, welche er dir anbietet; Er ist bereit, dich in all deinem

nem Recht zu bestättigen; allen Verlurst den du gelitten, zu ersetzen; alle Laster, die du begangen, zu vergessen. Beschliesse dich derohalben ernstlich, dich in die Armb eines so gütigen Vatters zu werffen: vollziehe bald, was du dich beschlossen hast; und sprich zu ihme mit einem reumüthigen Hertzen und vollkommnem Vertrauen: Ach mein Vatter! Ich hab in Himmel und vor dir gesündiget; Ich bin nicht würdig, dein Sohn genennet zu werden, nimme mich wenigist in die Zahl deiner Diener auf! Pater peccavi in cœlum & coram te!

Gebett.

WIr bitten dich, O HERR! verleyhe unseren Fasten einen heylsamen Außgang: damit die angenommene Casteyung deß Fleisches zur Befeuchtigung unserer Seelen gelangen möge. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den dritten Sonntag in der Fasten.

Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich. Luc. 11.

Innhalt des Heil. Evangelii.

JEsus triebe einen Teuffel aus, und derselbe war stumm, und als er den Teuffel außgetrieben hat, da redet der Stumme, und das Volck verwunderte sich. Aber etliche von ihnen spra-

sprachen, er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub den Obristen der Teuffel. Die andere versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen vom Himmel. Er aber, da er ihre Gedancken sahe, sprach zu ihnen: ein jeglich Reich, das in ihm selbst zertheilt ist, wird wüst werden. Wann ich dann durch Beelzebub die Teuffel außtreibe, wird das Reich deß Teuffels, welches zertheilet ist, nicht bestehen; so ich aber durch den Finger GOttes die Teuffel außtriebe, so ist warlich das Reich GOttes in euch kommen. Wann ein starcker Gewaffneter sein Hof bewahret, so bleibt alles mit Frieden, was er hat. Wann aber ein Stärckerer kommet, so nimmt er ihm alle seine Waffen, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: Und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wann der unreine Geist von dem Menschen außgefahren, alsdann gehet er hin, und nimmet siben andere Geister zu sich, welche ärger seynd als er selbst, und werden also die letzte Ding desselben Menschen ärger, dann die ersten.

Betrachtung

Von den zweyen Fähnen / unter welchen alle Menschen streitten.

§. 1. Betrachte die grosse unendliche Menge der Menschen, welche unter dem Fahnen deß Teuffels stehen, und unter seiner Anordnung streiten. Der Teuffel verspricht ihnen, die Wollüsten, Ehren,

und

und Schätz in diser Welt. Er laßt ihnen zu, sich in allerhand Laster umzuwältzen, er treibt sie an allen unordentlichen Anmuthungen genug zu thun. Beschaue die unzahlbare Menge, welche unter disen Fahnen streiten: Betrachte wie sie ihme folgen, und einer den andern in die Höll führet; indem er ihnen die Augen von dem Tod abwendet, welcher ihnen nachfolgt, und selbige starck haltet, daß sie die Höll nicht sehen, in welche sie anfangen zu fallen.

Beweine den Verlurst so viler Seelen, welche durch den weiten Weeg gehen, der zur Verderbnuß führet. Bette um die Bekehrung so viler Sünder, und bemühe dich, wann du es kanst, ihnen die Gefahr anzuzeigen, in welche sie sich geben, indem sie einem so bösen Herrn dienen, welcher ihnen nichts anders verspricht, als die Wollüsten in diser Welt, welche sie niemahl befriedigen; sondern wegen disen so kurtzen Freuden ihnen den Himmel hinweg nimmt; und selbige in die Höll stürtzet. Dat pomum, surripit Paradisum. S. Aug.

§. 2. Fürs ander betrachte Christum in Mitten einer kleinen Schaar seiner Außerwählten. Stelle dir ihn vor, als wie er auf dem Berg predigte, da er seine Jünger die Armuth, das Leyden und die Verachtung aller Freuden lehrete. Betrachte die jenige, welche ihm folgen, wie demüthig, züchtig und mortificirt sie seynd; höre die Versprechungen, welche der Heyland dir gibt, wann du dich unter seinen Fahnen wilst begeben. Ihr werdet in diser Welt weinen; euch aber in alle Ewigkeit erfreuen. Ihr werdet mit mir verfolget werden; doch mit mir herrschen. Du kanst dich auf seine Versprechen versi-

chern, er ist in Himmel aufgestiegen, er weiß den Weeg dahin, er wird dir die Pforten alldort eröffnen. Er hat sein GOttheit durch seine Miracfel probieret; Er hat den Teuffel überwunden, und sein Reich zerstöhrt.

Examinire jetzt dich derohalben, unter welchen aus disen zwey Fahnen ins künfftig du streiten wollest; entweder unter jenem Fahnen des Teuffels, welcher nichts kan geben, als falsche Wollüsten eines Augenblicks? Oder unter dem Fahnen Christi, welcher kan geben, was er dir versprochen hat, nemlich ein ewiges? Jetzt seynd wir in der Wahl, man muß sich erklären, entweders zu einem oder zum andern aus disem beyden Feldherrn. Ach HErr! soll man einen Augenblick erwählen! Ich bin bereit, dir biß in die Gefängnuß, ja biß in Tod nachzufolgen. Domine tecum paratus sum, & in carcerem & in mortem ire. Lucæ. 22.

§. 3. Nachdem du nun am Tag deines Tauffs dich unter den Fahnen Christi JEsu begeben hast, und dich ernstlich beschlossen, sein gantz zu seyn. Ist vonnöthen, daß du GOtt gantz zugehörest, und dem Teuffel gäntzlich absagest. Es kan keiner zween Herren dienen; dahero muß man alle Sünden meyden, und allen Grund-Reglen deß Evangelii folgen. Entzwischen geschicht, daß der mehrere Theil der Christen dem nicht also nachkommen. Sie wolten sich gern zwischen GOTT und zwischen der Welt abtheilen. Dise Abtheilung ist unmöglich: dann der nicht gantz Christo JEsu ist, der ist wider ihn. Qui non est mecum, contra me est.

Ach wäge nicht mehr ab, der Parthey Christi

JEsu nachzufolgen! Wann du der Welt und dem Teuffel dienest, indem du dich dem Laster ergibst, werden sie dir so grosse Belohnung können geben, als dir GOtt vorbereitet hat, wann du die Tugend übest? Quidquid tibi iniquo promiserit mundus, nunquid potest dare, quantùm dabit justo Deus. S. August.

Gebett.

WIr bitten dich, O Allmächtiger GOtt! sihe an der demüthigen Gelübden und strecke aus die Rechte deiner Majestät zu unserer Beschützung. Durch unsern HErrn JEsum Christum deinem Sohn, 2c.

Für den Montag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Artzt hilff dir selbsten. Luc. 4.

Innhalt des Heil. Evangelii.

JEsus sprach zu den Juden: Ihr werdet mir freylich das Sprichwort fürhalten: Artzt hülff dir selbsten. Was für grosse Ding haben wir gehört, welche zu Capharnaum geschehen seynd: thue sie auch allhie in deinem Vatterland. Er sprach aber, warlich ich sage euch, kein Prophet ist angenehm in seinem Vatterland. In der Wahrheit sag ich euch, es waren in Israel vil Wittwen in den Tagen Eliä, da der Himmel drey Jahr geschlos-

schlossen war, und grosse Theurung war, aber zu keiner war Elias gesandt, dann allein zu einem Weib, die eine Wittwen war zu Sarepta. Es waren auch vil Aussätzige in Israel zu den Zeiten Elisäi, aber keiner von denselben ward gereiniget, dann allein Naaman der Syrer. Und sie wurden alle mit Zorn in der Synagog erfüllet, daß sie das höreten. Und sie stunden auf und stiessen ihn zu der Stadt hinauß: und führten ihn auf einen Bühel deß Bergs, darauf ihr Stadt gebauet war, daß sie ihn hinab stürtzeten.

Betrachtung

Von der Anstalt unsers Gewissen.

§. 1. Vil Leuth haben vonnöthen, daß man ihnen dises Sprüchwort vorsage: Artzt hilff dir selbsten. Man will alles wissen, was in der Welt vorbey gehet, und was in ihrem Gewissen geschicht, wissen sie nicht. Man will die Reich und die Provintzen in Ordnung bringen, und sein eigen Gewissen lässet man in der Unordnung stecken, dieweil man desselbigen armseeligen Stand nicht erkennet. Erkenne derohalben den Stand deines Gewissens, erforsche ihn aus dem Grund, höre die Meynung, welche das Gewissen dir gibt, und die Verweiß, die es dir vorwirfft. Aber die Stimm seines Gewissens anzuhören, muß man in der Einsame seyn, es ist vonnöthen, daß der Tumult deiner Anmuthungen und der Welt-Geschäfften aufhöre. Wie vil seynd böse Christen, welche die Veirgwe ihres Gewissens nicht wollen anhören? Wie vil, welche

die

die Wunden ihrer Seel nicht wollen erkennen? Wie vil, die in der geistlichen Schlaffsucht wollen leben und sterben? Bist du nicht auch in disem armseeligen Stand? Bitte GOtt, daß er dir die Gnad verleyhe, daß du ihn und dich selbst erkennen wollest. Domine JEsu, noverim me, noverim te. S. Aug.

§. 2. Den wahren Stand deines Gewissens eigendlich zu erkundigen, ist erstlich vonnöthen, nachzufragen, ob du den Grund-Regeln deß Evangelij, dem Leben Christi JEsu, und dem Leben der Heiligen gleichförmig lebest. Wann dein Leben diser Regel und disem Model gleich gestaltet, ist dein Gewissen in gutem Stand. Fürs ander so sihe, ob du allen Schuldigkeiten deines Stands ein Genügen thust, ob du alle Pflicht deines Beruffs erfüllest. Drittens must du sehen, ob du in dem Stand, in dem du lebest, sterben woltest; was du zur Sterbstund woltest, das geschehen wäre, dein Heyl also in Sicherheit zu setzen. Höre was dir dein Gewissen wird vorwerffen, und thue solches gleich.

Aber an den Tod gedencket man nicht, man vernachläßiget sich darzu zu bereiten, man läßt das Gewissen fein ruhig biß am letzten Tag des Lebens, weil man biß dahin die Unordnung nicht erkennet hat. Heisset solches nicht, sein Gewissen auf die Grund Reglen der Welt richten? Man glaubt, gantz sicher zu seyn, wann man nach dem gemeinen Spruchwort lebet! Cæpit licitium esse, quod publicum est. Man vermeynet zuläßig zu seyn, was gemeiniglich geschicht.

§. 3. Nachdem du dein Gewissen erkennet hast,

ist vonnöthen, daß man solches unter der Regel halte, und allezeit in einem guten Stand verbleibe. Solches aber zu regulieren, muß man sich um einen tauglichen Unterweiser umsehen, und auf sich selbst nicht vertrauen. In seiner eignen Sach ist keiner seiner selbst Richter; unsere Eigenlieb verblendet uns. Nachdem wir unser Gewissen regulieret haben, indem wir einem Unterweiser folgen, müssen wir solches in einem guten Stand erhalten, nichts zulassen, welches solches könte besudlen, ja solches von Zeit zu Zeit je mehr und mehr durch die Buß reinigen.

Habe ins künfftig grössere Sorg über dein Gewissen, als biß dato geschehen ist. Das ist das wichtigste Geschäfft, so du hast, daran hangt dein Glückseeligkeit in diser Welt; Es ist nichts befriedlichers, und nichts ruhigers, als ein Mensch, welcher den Frieden der Seel geneisset, und welchem das Gewissen nichts kan vorwerffen. An disem hanget dein Heyl, wann dein Gewissen in dem Tod rein ist, das Gericht GOttes wird dir nicht entsetzlich seyn. HErr verleyhe mir ein reines Hertz, ein gerechtes Gemüth, und ein gutes Gewissen. Cor mundum crea in me Deus, & spiritum rectum innova in visceribus meis. Psal. 50.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr! du wollest dein Gnad in unsere Hertzē gnädiglich eingiessē, damit wie wir uns von den fleischlichen Speisen enthalten: also auch von denen schädlichen Uberflüssen unserer Siñen abziehen mögen. Durch unsern HERRN JEsum Christum, Amen.

Für

Für den Erchtag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Wann dein Bruder wider dich sündiget/ so gehe hin und straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Matth. 18.

Innhalt deß Heil. Evangelii.

WAnn dein Bruder wider dich sündiget, so gehe hin, und straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich nun, so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich aber nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß die gantze Sach auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund bestehe. Wann er dich nicht höret, so sage es der Kirchen an. Wann er aber die Kirchen nicht höret, so halte ihn wie einen Heyden und Zöllner. Warlich ich sage euch, alles was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden seyn, und alles was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöset seyn. Abermahl sag ich euch, wo zween von euch auf Erden sich vereinigen über ein Ding, was sie auch bitten werden, dasselb wird ihnen widerfahren von meinem Vatter, der im Himmel ist. Dann wo zween oder drey versammlet seynd in meinem Nahmen, daselbst bin ich mitten unter ihnen. Da sprach Petrus, HErr, wann mein Bruder wider mich sündiget, wie offt soll ich ihm dann vergeben? biß siben mahl? JEsus, sprach zu ihm, ich sage dir nicht, biß sibenmahl, sondern biß sibenmahl sibentzigmahl sibenmahl.

Betrachtung

Von der Brüderlichen Straffung.

§. 1. Unser Heyland hat uns befohlen, unsere Brüder zu straffen, wann sie einige Sünd in unserer Gegenwart begehen. Es ist auch unser Nutz, dann wann wir solches unterlassen, machen wir uns der Sünd, die sie begehen, schuldig, wir stimmen in etwas mit ihnen ein, wann wir ihnen uns nicht widersetzen. Daher kommet, daß GOtt die Unschuldige mit den Schuldigen hernimmet, in denen gemeinen Trangsaalen, mit welchen GOtt die Städt und gantze Provintzen straffet; dieweilen, wie der H. Augustinus sagt, einige schuldig seynd, dann sie grosse Laster begangen haben, welche GOtt exemplarisch abstraffet; und die, welche solche nicht begangen haben, verdienen eben dise Straff, weil sie sich nicht darwider gesetzt, solche übersehen, und ihre Brüder nicht gestrafft haben.

Wie vil Gelegenheiten lassest du vorbey gehen, dise Ubung der Lieb vorzunemmen? Wie vil übels Nachreden verhütest, und verhinderest in einem langen Gespräch? Wann straffest du den Ubelnachredner, da er seinen Nächsten anfangt zu schmähen? Du bist aller diser Sünden Ursach, deren Lauff du durch eine Brüderliche Ermahnung kontest inhalten. Und du machst dir in disem keinen Scrupel?

§. 2. Straffe deinen Bruder; doch gib Acht, daß du die Weiß und Manier haltest, welche dir das Evangelium und die Vernunfft vorschreibt, als nemlich erstlich, straffe ihn zwischen dir und ihm, damit du ihn nicht zum Zorn bringest, wann du seinen Feh-

Fehler, welcher heimlich, wurdest offenbahren. Fürs andere straffe ihn mit Sanfftmuth, sonsten wurdest ihn nur verbitteren, und nicht verbessern. Erwähle die bequemlichere Zeit, dise liebreiche Ermahnungen vorzubringen, und nimm solches nicht vor, wann dich eine Passion oder Anmuthung darzu bewögt; oder wann dein Bruder selbst durch eine gewaltthätige Anmuthung aufgewicklet ist, das ist wie ein reissender Fluß, welchem man sich nicht kan entgegen setzen, sondern muß selbigen lassen außfliessen.

Haltest du all dise Reglen deß Evangelii und der gesunden Vernunfft in denen Ermahnungen, die du gibst, und in denen Gesprächen, welche du führest mit deinen Freunden, und den jenigen, welche dir untergeben seynd? Offt straffet man andere, welche nicht so mangelhafft seynd als sie, weil man ihre Fehler sihet; bißweilen seiner Rachgierigkeit genug zu thun. Ein böse eigene Anmuthung ist böser zu heylen, als die Anmuthungen anderer. Wir müssen unsere Brüder straffen durch eine redliche Begierd selbige zu verbessern, welche von der Lieb herkommt. Debemus amando corripere, non aviditate nocendi, sed studio corrigendi. S. Aug.

§. 3. Höre auch du selbst mit Aufmercksamkeit an die Ermahnungen, die man dir gibt; dancke den Jenigen, welche dir die Lieb erweisen, und dich wegen deiner Fehler straffen. Das ist das einige Kennzeichen, daß man dich liebet. GOtt züchtiget und strafft die Jenige, welche er liebet. Ein Vatter straffet seine Kinder, und nimmet die Mühe nicht, der andern Kinder zu straffen, weil er selbige nicht liebt,

als wie die Seinige. Wann solches mit Strenge und Zorn geschicht, daß man dich straffet, werde nicht unwillig, das ist ein Eyffer, den man wegen deines Heyls hat. Geniesse von der Artzney, die man dir anerbietet, ob sie schon bitter, so ist sie doch nutzlich, dich zu heylen.

Aber der Hochmuth ist jetztmahl also groß, daß man die Ermahnungen nicht will anhören, weder von den Elteren, noch von den Freunden, noch von Obern. Wann du die Bestraffungen deiner Obern verachtest, wird dich GOtt selber in seinem Zorn straffen, oder wird dich deinen ungeziemten Anmuthungen überlassen. Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn, sondern vilmehr straffe mich der Gerechte in Barmhertzigkeit. Corripiet me justus in misericordia. Psal. 140.

Gebett.

ERhöre uns allmächtiger und barmhertziger GOtt! und verleyhe uns gnädig die Gaaben der heylsamen Mäßigkeit. Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen lieben Sohn. Amen.

Für den Mittwoch nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Dises Volck ehret mich mit seinen Lippen/ aber ihr Hertz ist weit von mir. Matth. 15.

Inn-

Innhalt des Heil. Evangelii.

DIe Pharisäer sprachen zu dem HErrn, warum übertretten deine Jünger die Satzung der Aeltisten? dann sie waschen ihre Händ nicht, wann sie das Brod essen. Er aber antwortet und sprach zu ihnen: Warum übertrettet ihr auch das Gebott GOttes um euer Satzung willen? Dann GOtt hat gesagt: Du solt Vatter und Mutter ehren, und wer seinem Vatter und Mutter fluchet, der soll deß Tods sterben. Ihr aber saget, wer zum Vatter oder Mutter spricht, alles was von mir geopffert wird, daß wird dir nutzen; und er soll seinen Vatter oder seine Mutter nicht ehren; und habt also GOttes Gebott vernichtet um eurer Satzung willen. Ihr Heuchler, es hat Isaias wohl von euch geweissaget, da er spricht: das Volck ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist weit von mir. Sie dienen mir, aber vergeblich, dieweil sie Menschen-Lehr und Gebott lehren. Was zum Mund eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht, sondern was aus dem Mund herauß gehet, das verunreiniget den Menschen. Und da sich die Jünger ab disen Worten ärgerten, legt ihnen JEsus solches aus, sprechend: Was aus dem Mund außgehet, das kommet aus dem Hertzen, und dasselbig machet den Menschen unrein. Dann aus dem Hertzen komen böse Gedancken herauß, Todschläg, Ehebruch, Unzucht, Dieberey, falsche Zeugnussen, Gottslästerung. Diß seynd die Ding, welche den Menschen verunreinigen. Aber essen mit ungewaschenen Handen, das verunreiniget den Menschen nicht.

Betrachtung
Von der Untreu in unsern Worten.

§. 1. Es ist wenig Verträulichkeit in der Welt, die Einfalt, welche ein Eigenschafft GOttes und ein Christliche Tugend ist, wird gar selten unter den Menschen-Kindern gefunden. Die Wort sehr viler seynd von der Meynung ihres Hertzens sehr weit entfernet. Dann es seynd vil Lügner, welche wider ihr Gemüth reden! es seynd Füchsschwäntzer, welche dich wegen gewisser Thaten loben und im Hertzen verdammen. Es seynd hoffärtige und falsche Andächtler, welche sich demüthigen, damit sie erhebt werden, welche sich anklagen, damit sie gerechtfertiget werden, und welche durch einen hochmüthigen Grund ihre Fehler offenbahren.

Bist du nicht aus der Zahl deren, welchen die Redlichkeit mangelt? Du achtest die schlechte Lügen nicht, unterdessen werden sie in dem Fegfeuer ernstlich abgestrafft. Du liebkosest deinen Freunden in den Unordnungen ihres Hertzens, darneben schmähest ihren Wandel heimlich. Ist das nicht übel gethan seyn? Ist das nicht deine Freund verrathen, indem du sie verderbest, weil dein Schmeichlerey sie in der Unordnung erhaltet? Du demüthigest dich, damit man dich lobe; und man verachtet dich, weil man deinen Arglist erkennet. Thue und rede allezeit redlich, so wirst du sicher wandlen. Qui ambulat simpliciter, ambulat confidentur. Prov. 28.

§. 2. Es mangelt die Redlichkeit in den Worten gegen GOtt, wann man gute Vorsätz machet, ohne

ohne daß man ein warhafftes Vornehmen hat, selbige zu vollziehen. Und dises pflegen meistentheils die mehrere Christen zu thun, man verspricht GOtt gantz zugethan zu seyn, nicht mehr in die Sünd zu fallen, sich nicht mehr in die Gelegenheit der Sünd zu begeben.

Aber die Meynung unsers Hertzens seynd weit von den Worten unsers Munds. Es ist der Mund der redt, das Hertz versteht sich mit der Zungen nicht. Ist das GOtt nicht spotten, ihme versprechen, was man nicht begehrt zu halten? Weiter ist das nicht unsinnig seyn, GOtt wollen beschuldigen, welcher den Grund unsers Hertzens durchtringt? Sihet er nicht, wann du jene schöne Vorsätz außsprichst, an denen dein Hertz keinen Theil hat? Wann du mir sagst, daß dein Vorsatz redlich sey, warum haltest du nicht, was du GOtt versprichst? Du wilst nicht für einen Lügner noch für einen Menschen gehalten seyn, der sein Wort den Menschen nicht haltet, darneben förchst dir nicht, GOTT vorzulügen, und was du ihm offentlich versprochen, nicht zu halten? Non es mentitus hominibus, ſed Deo. Actorum. 5.

§. 3. Es manglet auch unsern Gebetten an der Redlichkeit, jene Wort, welche wir im Gebett außsprechen, stimmen mit dem Hertzen nicht überein, und offt ehren wir GOtt nur mit den Lefftzen, entzwischen ist das Hertz weit entfernet. Dises geschicht dir, wann du dein mündliches Gebett ohne Aufmercksamkeit verrichtest. Wo ist dein Hertz, und Gemüth, wann dein Leib in der Kirchen ist; Deine Verrichtungen, deine Freuden, die weltliche

Geschäfft

Geschäfft nemmen das Hertz ein, solches aber ist schier niemahlen bey dem Altar.

Du sagst zu GOtt, daß du ihne von gantzen deinem Hertzen liebest: entzwischen aber ist der meiste Theil dises Hertzens mit der Lieb der Creaturen beschäfftiget. Du sagst zu ihme, daß dich verdrüsse, daß du ihn beleydiget habest, darneben hast du kein Reu in dem Hertzen. Du verzeyhest mit dem Mund deinen Feinden, und in dem Hertzen behaltest du heimlich die Begierd dich zu rächen. Deine Gebett seynd verlogen, welches GOtt nicht kan angenehm seyn. Verwundere dich nicht, wann er solche nicht erhört, sondern sage vilmehr Danck, daß er so gütig ist, und dich nicht straff, als offt du bettest. Gibe derohalben inskünfftig Acht, daß deine Wort treue Erklärungen seyen der Meynungen deines Hertzens, indeme du mit GOtt und den Menschen redest, so wirst du also vil Sünden verhüten.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr! ertheile uns, damit wir durch die heylsame Fasten unterwiesen, uns auch von denen schädlichen Lastern enthaltende, deine Begnädigung desto leichter erlangen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Donnerstag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

JEsus gebott dem Fieber/ und es verließ sie/ und sie stund alsobald auf/ Und dienete ihnen. Luc. 4.

Inn-

Innhalt des Heil. Evangelii.

JEsus gieng in Simonis Hauß, aber die Schwiger Simonis war mit einem starcken Fieber behafft: und sie batten ihn für sie, und er stund über sie: und gebott dem Fieber, und es verließ sie; und sie stund alsobald auf, und dienete ihnen. Als aber die Sonn untergangen ware, da kamen alle, die Krancken hatten, welche mit allerhand Schwachheiten behafft waren, und brachten sie zu ihm, er aber legte die Händ auf einen jeden, und machte sie gesund. Es fuhren aber auch die Teuffel von vielen aus, rüffen und sprachen: Du bist der Sohn GOttes; und er bedrohete sie, und ließ sie nicht reden, dann sie wusten wohl, daß er Christus war. Da es aber Tag worden war, gieng er hinaus zu einem wüsten Orth, und das Volck suchet ihn, und sie kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen hinweg gieng, und er sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium vom Reich GOttes predigen, dann darum bin ich gesandt. Und er predigte in den Synagogen Galileä.

Betrachtung.

Von der Weiß und Manier, deren man sich in den Kranckheiten bedienen soll.

§. 1. JEsus ist hingangen die Schwieger deß H. Petri, welche kranck war, zu besuchen. Wann du kranck bist, sucht dich GOtt heim; die Kranckheit ist eine Besuchung GOttes, welcher dich ermahnet, dich in Obacht zu nemmen, und zum Tod be-

reiten

reiten. Nimm dise Besuchung deß HErrn mit Erkantnuß auf, als wie die Schwieger den HErrn aufgenommen hat. GOtt will dich seelig machen, sintemahl er dich in diser Welt mit Kranckheit heimgesucht; Er drohet dir den Tod an, indem er dir die Kranckheiten zuschickt, damit du nicht mit einem gähen Tod überfallen werdest.

Beklage derohalben dich nicht ab den Kranckheiten, welche dir GOtt zuschickt, das seynd die Würckungen seiner Lieb gegen dir. Wann du ein Sünder bist, seynd sie die kräfftigste Mittel, dich zu bekehren; weil sie dich von den Creaturen abziehen; weil sie machen, daß wir an den Tod gedencken. Wann du fromm bist, geben sie dir Gelegenheit die Gedult zu üben, und deinen Dienst zu vermehren. Nimm derohalben dise Besuchungen, so dir GOtt erzeigt, mit Erkantnuß an. Wann du lang vollkommen gesund bist, wirst du nicht so fromm und weiß seyn, du wirst nicht so offt an GOtt gedencken. Si sani erunt, sancti non erunt. Salvian.

§. 2. Wann du mit einer gefährlichen Kranckheit bist überfallen worden, empfange Christum Jesum in dein Hauß, als wie die Schwieger deß Heil. Petri, und begehre alsobald die H. Sacramenten der Buß und deß Altars. Wann GOtt dich zu heylen beschlossen hat, wird er dir alsobald die Gesundheit verleyhen, so bald du mit ihm durch die Buß wirst versöhnt worden seyn. Wann dise Kranckheit dich solte zu Grab bringen, wird dich der Tod so geschwind nicht übereylen, wann du dich zeitlich darzu bereitest. Schiebe dises so heylsame Mittel nicht auf. Ruffe den Artzt deiner Seel,

welcher

cher auch deinem Leib kan die Gesundheit geben, und welcher uns offt heylet, wann wir ihne mit rechtschaffenen Vorbereitungen empfangen. Nach disem ergibe dich gäntzlich in den Willen GOttes.

Warum bekümmerest du dich umsonst wegen der Forcht des Todts, dise Forcht wird die Stund nicht verweilen, welche GOtt bestellt hat, dich abzufordern; vilmehr wird sie deinen Leib schwächen, indem du dich der Traurigkeit ergibest. Sage mit dem H. Bischoff Augustino: Wann ich einmahl sterben muß, warum soll es nicht jetzt geschehen. Si nunquam? bene, Si aliquando? cur non modo.

§. 3. Wann dich GOtt gesund gemacht hat, folge der Schwiger Petri nach, welche von dem Augenblick an, da sie gesund worden, Christo JEsu und seinen Apostlen zu Tisch gewartet hat. Wende deine Gesundheit an GOtt zu dienen, der dir solche gegeben. Vollziehe alle Versprechen, die du ihme währender Kranckheit verlobt hast. Aber man vergißt solches alsbald, wann man ist gesund worden, man fällt wider in seine vorige Unordnung. Vermeynst du, du werdest GOtt ungestraffet also verspotten? Hat er dich von der Porten des Todts, und Angesicht der Höllen gezogen, daß du ihne nur beleydigest? Ist er nicht mächtig genug, dir ein noch vil schmertzlichere und gefährlichere Kranckheit zuzuschicken, als die vorige war? Betrachte dise Warheiten, da du noch gesund bist, damit du solche übest, wann du kranck wirst, und halte solche den Krancken vor, welche du heimsuchest.

Gebett.

DIe seelige Begehung deiner Heiligen Cosmä und Damiani, O HErr, mache dich groß mit welcher du ihnen die Glory, und uns die Hilff mit unaussprechlicher Vorsichtigkeit ertheilet hast. Durch unsern HErrn JEsum Christum, rc.

Für den Freytag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Wer von disem Wasser trincket / des wird widerum dürsten / wer aber von disem Wasser trincken wird / das ich ihm geben werde / den wird in Ewigkeit nicht dürsten. Joh. 4.

Innhalt des Heil. Evangelii.

DA JEsus von der Reiß müd worden, setzet er sich auf den Brunnen: Da kam ein Weib aus Samaria Wasser zu schöpffen. JEsus spricht zu ihr: Gib mir zu trincken, da spricht das Samaritanische Weib zu ihm: wie bittest du zu trincken von mir, da du ein Jud bist, und ich bin ein Samaritanisch Weib? JEsus antwortet und sprach zu ihr: Wann du erkennest die Gaab GOttes, und wer der ist, der zu dir spricht, gib mir zu trincken, villeicht hättest du ihne gebetten, und er hätte dir lebendig Wasser gegeben. Das Weib spricht zu ihm: HErr, du hast doch nichts, damit du schöpffest, und der Brunn ist tieff, woher hast du dann das lebendige Wasser? JEsus antwortet und sprach zu ihr: Wer von disem Wasser trincket, den wird wider-

widerum dürsten, wer aber von dem Wasser trincken wird, das ich ihm geben werde, wird in ihm ein Brunn werden des Wassers, daß da springt in das ewige Leben. Das Weib spricht zu ihm, HErr gib mir das Wasser. JEsus spricht zu ihr: Gehe hin, ruffe deinem Mann. Das Weib sprach: Ich habe keinen Mann. JEsus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt, ich habe keinen Mann, dann du hast fünff Männer gehabt, und den du jetzt hast, der ist nicht dein Mann. Das Weib spricht zu ihm: HErr ich sehe, daß du ein Prophet bist. Und JEsus spricht, ich bin Meßias, der ich mit dir rede. Das Weib lieff in die Stadt, und verkündiget solches: und die Innwohner diser Stadt batten ihn, daß er allda bliebe, und er bliebe daselbst zween Tag lang, unterwiese sie, und bekehrte die gantze Stadt.

Betrachtung
Von der Samaritanin.

§. 1. Verwundere dich über die Gütigkeit Christi JEsu, welcher die Samaritanin erstens anredet, und das Wasser von ihr begehrt, dadurch die Gelegenheit zu nemmen, ihr seine Gnad mitzutheilen, er hat selbst sein Wohlgefallen gehabt, indem er auf all ihr Begehren geantwortet, er scheuete sich nicht, wann sie ihm das Wasser versagte, welches er von ihr begehrt hatte, sie wendete ihre Red, da der Heyland ihr vorwarffe, daß nach dem sie fünff Männer gehabt, dannoch noch einen hätte, welcher ihr Mann nicht wäre; Entzwischen antwortete sie auf die Frag, welche sie ihme vorgabe, nemlich, man müsse

GOtt zu Jerusalem anbetten, oder auf dem Berg Garizim.

Also, O mein GOtt! kommet uns deine Gnad vor! du redest durch deine Einsprechungen zu unserem Hertzen, wann wir an dich nicht gedencken! Wir schlagen dise Gnaden aus, indem wir das Wenige versagen, was du an uns begehrest, ohne daß du wegen dises deine Gnad zuruck ziehest. Wir wenden unsern Geist und Gemüth von den Warheiten, welche fähig wären, daß wir uns daran solten halten, also unterdessen, daß die Gnad uns vorkommet, als wie Christus der Samaritanin ist vorkommen, widerstehen wir der Gnad als wie sie. Ihr Apostolische Männer ergreiffet die Weiß und Manier, mit welcher ihr die Bekehrung der Sünder müsset vornemmen, und du O Göttlicher Lehrmeister! verstosse uns nicht, daß wir deine Gnaden ausschlagen. Quærens me sedisti lassus, tantus labor non sit cassus.

§. 2. Die Samaritanin widersetzte sich der Gnad, weilen sie zwo mächtige Verhindernussen hatte, bey welchen die Gnad GOttes nicht bestehen kan. Die erste ware die Unlauterkeit, dann sie ware würcklich in einer unzüchtigen Gewerbschafft vertiefft. Die andere Verhindernuß ware ihr Hochmuth, dann sie wendete den Discurs gleich Anfangs ab, den ihr Christus JEsus wegen ihrer Unzucht vorgeworffen, indem sie ihme sagte, daß man GOtt auf dem Berg Garizim mit den Samaritanern, oder zu Jerusalem mit den Juden solle anbetten. Die Unlauterkeit ist eine gewaltige Verhindernuß der Gnad. Der Geist GOttes wohnet nicht in

dem fleischlichen Menschen. Die Eytelkeit ist auch eine grosse Verhinderung der Bekehrung des Sünders, weil GOtt sich den Hoffärtigen widersetzet, und den Demüthigen seine Gnad gibt. Wann aber dise zwey Laster sich in einer Person befinden, alsdañ ist es ein Miracel der Gnad, selbige zu bekehren. Unterdessen verzweiffle nicht, wann du in disem armseeligen Stand bist. Höre das Wort GOttes mit der Samaritanin an, es wird dir die Unflaterey deiner Seel entdecken, obwohlen du solches nur aus Vorwitz anhörest, endlich wird es dich demüthigen, bewegen und verändern.

§. 3. Die Gnad triumphiret über die Samaritanin, sie ist bekehrt worden, sie bemühet sich, ihr Vatterland zu bekehren, nachdem Tod des HErrns predigte sie in Africa, die Abgötterer zu bekehren, und crönete ihre Buß durch ein glorwurdige Marter, die Kirch begehet ihr Fest den 20. Mertzen unter dem Nahmen der heiligen Photina.

Wann du dich der Gnad widersetzet hast, wie sie gethan; so folge denen Bewegungen diser Gnad, nach ihrem Exempel. Glaube wie sie dem Wort GOttes eine einige Warheit des Evangelii, welche du sollest glauben mit einem lebendigen Glauben, und wohl betrachten, welches fähig seyn wird, dich zu bekehren. Dein Buß soll exemplarisch seyn, als wie jene der Samaritanin, welche ihr Reputation hindan gesetzt, indem sie ihr böses Lebē offenbahrete, ihrē Mitburgern zu beweisen, das Christus ein Prophet wäre, welcher Messias war. Aber O mein GOtt! disem wunderbahrlichen Weib nachzufolgē, hab ich der Gnaden-Wasser vonnöthen, um welches

ches ich bitte. Gib mir dises Wasser, in mir di
gefährliche Flamm der Begierlichkeit auszulöschen
Rex meus extingue in me desideria carnis, & ac-
cende ignem tui amoris. S. Aug.

Gebett.

O HErr! wir bitten dich, du wollest unsern Fa-
sten mit deiner gütigen Gunst nachfolgen;
damit gleichwie wir uns von den Speisen dem
Leib nach enthalten, wir also auch dem Gemüth
nach von den Lastern entlediget werden. Durch un-
sern HErrn JEsum Christum, Amen.

Für den Sambstag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Wer unter euch ohne Sünd ist/ der werffe auf si
den ersten Stein. Joh. 9.

Innhalt des Heil. Evangelii.

DA JEsus in Tempel gangen, führeten di
Pharisäer ein Weib zu ihm, das im Ehe
bruch begriffen war, und sprachen zu ihm
Meister! diß Weib ist im Ehebruch bettretten wor
den. Nun hat uns Moyses im Gesätz befohlen, ei
solche zu steinigen. Was sagst du aber? Das sag
ten sie aber ihn zu versuchen, auf daß sie ihn ankla
gen möchten. JEsus aber bucket sich nieder, un
schrieb mit dem Finger auf die Erden. Da sie nu
anhielten, und fragten ihn, richtet er sich auf, un
sprach

sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünd ist, der werff auf sie den ersten Stein. Und er bucket sich abermahl nieder, und schrieb auf die Erden; da sie aber diß hörten, giengen sie, einer nach dem andern hinauß. Und JEsus samt dem Weib blieben allein im Mittel stehen. Da sich aber JEsus aufrichtet, sprach er zu ihr: Weib, wo seynd die, welche dich verklagten? Hat dich niemand verdammet? Sie sprach HErr, niemand. JEsus aber sprach, so will ich dich auch nicht verdammen; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr.

Betrachtung

Von der Ehebrecherin im Evangelio.

§. 1. Erstlich muß man bedencken die Boßheit und falschen Eyfer der Pharisäer. Ihre Boßheit erscheinet in disem, daß sie den HErrn wolten hinterlisten, indem sie ihme eine Ehebrecherin vorführten. Wann er sie verdammt hätte, wurde man ihn vor grausam und tyrannisch gehalten haben, wann er sie erledigt hätte, wurde man ihn als einen Ubertretter deß Gesätzes angeklagt haben. Der Heyland aber durch seine wunderbarliche Antwort vermeydet dise beyde Fallstrick, und verlachet die Pharisäer. Ihr falscher Eyfer erscheinet in dem, daß sie dises Weib wegen deß Lasters, so sie begangen, wolten verdammen. JEsus aber schreibet mit dem Finger auf die Erden die Sünden der Pharisäer, und dises trieb sie in die Flucht.

Erlerne auß disem Evangelio, GOtt nicht wollen betrügen noch hinterlisten, sonsten wird er dich selb-

sten betrügen. Zuvor du andere anklagest, frage dein Gewissen, so wirst du finden, daß du sträfflicher bist als andere. Verbessere derohalben, nachdem du in dem Buch deines Gewissens die Sünden, welche darinnen beschriben seynd, gelesen hast. Und zuvor du andere anklagest, examinire bey dir in geheim, ob du nicht eben der Sünden schuldig bist, welche du in ihnen verdammest. In publico accusatores, in occulto rei. S. Cyprian.

§. 2. Verwundere dich über die Gütigkeit und Sanfftmuth JEsu Christi gegen disem Weib. Sie war auf der Lasterthat ertappet, die Zeugen, so sie anklagtẽ, waren gegenwärtig, durch ihr Stillschweigen bejahete sie ihr Laster. Entzwischen findet JEsus, ohne das Gesätz Moysis zu übertretten, ein Mittel, sie zu erledigen. Er warff derselbigen ihr Laster nicht vor, er beladete sie nicht mit einer neuen Beschämung, es ist ihm genug, sie zu ermahnen, daß sie ins künfftig nicht mehr falle.

Habe wegen der Sünder ein Mitleyden, und handle mit ihnen in Sanfftmuth, sonderbahr aber, wann du sie demüthig und bereuet ansihest. Demüthige dich selbst, indem du in den Fehleren anderer betrachtest, wie schwach du seyest. Du würdest eben in dise Fehler und Sünden fallen, wann deiner Schwachheit die Gnad GOttes nicht zu Hülff käme. Verwundere dich über die Gütigkeit JEsu deiner Seiths, wie vil Sünden hat er dir mit eben so grosser Sanfftmuth verziehen, als wie der Ehebrecherin.

§. 3. Nach dem Exempel diser Ehebrecherin thue Buß, und falle nicht mehr in deine Sünden.

Ein

Ein jede Seel, so eine Todsünd begehet, ist ein Ehebrecherin, welche den Glauben und Treu bricht, die sie Christo in ihrem Tauff versprochen, und sich dem Teuffel und Sünd ergibt. Du hast es vor seinen Augen begangen, er entzwischen ist gantz bereit, dir solches nachzulassen, wann du dich nur mit bereutem Hertzen zu ihme wendest, und einen steiffen Vorsatz machest, nicht mehr in die alte Unordnungen, Sünd und Laster zu fallen.

Untreue Gespons! warum verlåst du Christum JEsum den lieblichsten unter allen Bråutigamen, welcher dir das ewige Reich verspricht? Wende dich, wende dich zu deinem ersten Bråutigam, er ist annoch bereit, dich aufzunemmen, und dir alle Muthwillen deiner Gottlosen Jugend zu verzeyhen. Fornicata es cum amatoribus multis, & tamen revertere, dicit Dominus. Jerem. 3.

Gebett.

WIr bittē dich, verleyhe, O allmåchtiger GOtt! damit, welche sich in Abmattung des Fleischs von denen Speisen enthalten, nach der Gerechtigkeit trachtende, von der Schuld entlediget werden. Durch unsern HErrn rc.

Für den vierdten Sonntag in der Fasten.

Sihe fol. 544.

Für den Montag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Der Eyfer zu deinem Hauß hat mich verschlungen. Joh. 2.

Innhalt des Heil. Evangelii.

NAchdem JEsus im Tempel Leuth gefunden, welche kaufften und verkaufften, hat er sie hinauß getriben, sprechend: Traget dise Ding von hinnen, und machet meines Vatters Hauß nicht zum Kauff-Hauß. Seine Jünger aber gedachten daran, das geschrieben stehet: Die Eyfer zu deinem Hauß hat mich verschlungen. Die Juden aber antworteten und sprachen zu ihm: Was lässest du uns für ein Zeichen sehen, daß du dise Ding thust? JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Löset disen Tempel auf, so will ich ihn in drey Tagen widerum aufrichten. Da sprachen die Juden: Diser Tempel ist in sechs und viertzig Jahren gebauet, und du wilt ihn in drey Tagen aufrichten. Er aber redet vom Tempel seines Reichs. Darum als er von den Todten auferstanden war, gedachten seine Jünger daran, daß er diß gesagt hatte: und sie glaubten der Schrifft, und dem Wort, das JEsus geredt hatte. Als er aber auf Ostern auf dem Festtag zu Jerusalem war, glaubten vil an seinen Nahmen, da sie seine Zeichen sahen, die er thät. Aber JEsus selbst vertraute sich ihnen nicht, darum daß er sie alle kannte; und ihm nicht vonnöthen war, daß jemand von ihme Zeugnuß gebe. Dann er wuste wohl, was im Menschen war.

Betrachtung
Von dem Eyffer.

§. 1. Man soll wegen der Bekehrung anderer einen Eyfer haben, doch soll diser Eyfer uns zuvor heiligen, und über uns selbsten gehen. Der Eyfer ist ein Feuer, das Feuer erleuchtet, und die Sonn brennet, zuvor sie ihr Hitz und Glantz auf die Erden wirfft. Also soll unser Eyfer seyn. Dann was nutzet es einen Menschen, wann er gantze Königreich und Provintzen bekehrt, seine Seel aber verliehrt und verdammet?

Die Christenheit ist voll der Menschen, welche gern andere wolten heilig machen, sich aber selbst nicht wollen bekehren. Man straffet andere wegen ihrer Fehler, die seinigen aber vertuscht man. Alle Vätter wolten, daß ihre Kinder tugendsam wären, alle Hauß-Mütter, daß ihre Haußgenossen fromm wären, man kan das Laster an andern nicht leyden, und bey ihm selbst sicht man durch die Finger. Liebe dich vilmehr, als andere, und fange durch dich an, dich heilig zu machen; die gute Ordnung der Lieb erfordert solches. Aber thust du es?

§. 2. Gib Acht, daß du unter dem Vorwandt deß Eyfers dein eignen Nutzen nicht suchest. Vil suchen ihren Nutzen unter dem Vorwandt der Ehr Christi JEsu. Die Obern predigen nicht, als wegen der Unterwerffung ihrer Untergebenen, offt ihre Auctorität zu erhalten. Die Hauß-Mütter wolten gern, daß ihre Haußgenossen tugendsam wären, damit sie ihnen besser dieneten. Das ist seinen Nutzen suchen, und nicht Christi.

Du

Du geringes Hertz gedenckest du nur an dich? Suche heldenmüthig die Ehr GOttes, so wird er Sorg auf deinen Nutzen haben. Wann du dich aber selbst suchest, wirst du keinen glücklichen Fortgang haben. Examinire dich, ob deine Andachten nicht auch durch dergleichen Meynungen deines Nutzens, oder aus Eytelkeit geschehen. Wie unglücklich wärest du, wann du den Eyffer, der ein so schöne Tugend ist, woltest so übel gebrauchen? Das ist eine lasterhaffte Handelschafft bey dem Altar üben, als wie die Juden, welche Christus aus dem Tempel vertrieben. Factæ sunt eis Aræ in delictum. Oseæ. 8.

§. 3. Suche die Gelegenheiten, das Heyl der Seelen zu der Ehr GOttes zu befördern. Wie vil Unwissende haben der Unterweisung vonnöthen? Wie vil Betrübte, denen dein Rath und Trost vonnöthen? Sihest du etwelche Persohnen, die GOtt in deiner Gegenwart beleydigen, straffe solche mit Sanfftmuth. Du weist armseelige Jungfrauen, welche die Armuth zu dem Laster antreibet, tröste und bekehre sie. Du wirst GOtt kein angenehmeres Opffer thun können, als ihme eine Seel aufopffern, welche du aus den Klauen des Teufels gerissen hast.

Wann du keine andere Gelegenheit hast, deinen Eyfer zu erzeigen, beweine den Verlurst so viler Seelen, welche zu Grund gehen. Bitte den HErrn, daß er Taglöhner in seinen Weinberg schicke, welcher so überflüssig ist, und entzwischen die Evangelische Arbeiter mit Josua streiten, bitte GOtt mit Moyse, den Seegen über ihre Arbeit zu ertheilen.

Kanst

Kanst du wahrhafftig mit Elia sprechen: Ich hab wegen der Ehr des Hauß GOttes der Heerschaaren aus Eyfer gebrunnen? Zelo zelatus sum pro domo Domini exercituum.

Gebett.

ErTheile, O Allmächtiger GOtt! damit wir die heilige Beobachtungẽ mit jährlicher Andacht begehende, so wohl mit dem Leib, als Gemüth dir gefallen mögen. Durch unsern HErrn, rc.

Für den Erchtag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Richtet nicht nach dem Ansehen / sondern richtet ein gerecht Gericht. Joh. 7.

Innhalt des Heil. Evangelii.

ALs JEsus in dem Tempel lehrete, verwunderten sich die Juden und sprachen: Wie kan diser die Schrifft, da er sie doch nicht gelernet hat? JEsus antwortete ihnen und sprach: Mein Lehr ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat, so jemand desselbigen Willen thut, der wird Verstand von der Lehr bekomen, ob sie aus GOtt sey, oder ob ich von mir selber rede. Wer von ihm selbst redet: der suchet sein eigene Ehr: Wer aber die Ehr deß jenigen suchet, der ihn gesandt hat, der ist warhafftig, und ist kein Ungerechtigkeit in ihm. Hat euch Moyses nicht das Gesatz gegeben? Und niemand unter euch haltet das Gesätz. Wa-

um suchet ihr mich zu tödten? JEsus antwortet: Ich hab ein eintzig Werck gethan, und ihr verwundert euch alle. So ein Mensch am Sabbath die Beschneidung annimmt, damit das Gesatz Moysis nicht gebrochen werde: Zörnet ihr dann über mich, daß ich den gantzen Menschen am Sabbath habe gesund gemacht? Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein gerecht Gericht. Nach vilen Reden suchten sie ihn anzugreiffen; aber niemand leget die Hand an ihn, dann seine Stund war noch nicht kommen.

Betrachtung
Von dem falschen Urtheil.

WIr sollen die Werck unsers Nächsten nicht urtheilen, noch sie verdammen; weil uns GOtt solches verbietet. Er hat ihm das Gericht vorbehalten, und uns dasselbige zu gebrauchen verbotten. Warum dann greiffst du GOtt ein? Was unterfangst du dich die Werck deines Nächstens zu examiniren? Wer bist du, sagt der Heil. Paulus, des andern Diener zu urtheilen, wann er übel gethan hat, stehet es nicht seinem HErrn zu, ihne zu straffen?

Und dises geschicht uns gar offt. Wir wollen die geheimiste Meynungen unserer Brüder durchdringen. Wir vergifften bißweilen die allerunschuldigste Werck. Hast du nicht mit dir selbsten genug zu schaffen, ohne daß du dich in neue Händel einmischest, und andere Ubungen und Verrichtungen examminirest? Wann du auf deine Fehler gedächtest, wañ du dich selbsten der Strenge nach urtheiltest,

test, wurdest du über die Unordnung deines Lebens Leyd tragen, und die Zeit in Urtheilen der Wercken deiner Brüder nicht so unnützlich verzehren. Si mores suos aspicias, non requirit, quid in alio reprehendat, sed quid in seipso lugeat. Prosper.

§. 2. Die meiste Urtheil, welche wir machen, indem wir die Werck unsers Nächsten tadlen, seynd falsche Urtheil, weil selbige offt fehlen. Derowegen verbitet uns Christus, dem äusserlichen Schein nach nicht zu urtheilen. Wie offt hast du dich beklagt, daß man dir Gewalt anthue, wann man übel von dir redet? Wie offt hat man dich unbillicher Weiß verdammet: Gedencke, daß du sowohl könnest irren, als andere, und begib dich nicht in dise Gefahr.

Wann du aber in der Sach selbsten in dem Urtheil nicht wurdest irren; wann deine Urtheil nicht falsch wären, so seynd sie doch schier allezeit vermessen, weil du von den Meynungen, welche verborgen seynd, nicht kanst urtheilen, und welche sie entschuldigen, und die scheinbare böse Werck gerechtfertigen. Gewöhne dich derohalben, die Fehler deines Nächsten zu entschuldigen; wann die Werck böß scheinen, glaube, daß man heilige Meynungen könne haben. Also wilst auch du, daß man von deinen Wercken soll urtheilen; dahero solst auch du dich gegen andere verhalten.

§. 3. Die Nachfolg der freventlichen Urtheilē solle dich darvon abhalten. Dann wann man von seinem Bruder eine falsche Meynung geschöpfft, thut man ihn verachten, man hat einen Widerwillen gegen ihm. Und wie schwer ist es, dise Meynungen

ge-

unterdrucken, und seine Gedancken verdeckt halten; man redet übel von seinen Brüdern, man verursacht derselben Verachtung bey andern. Wie vil Sünden werden wider die Lieb begangen, welche alle von den freventlichen Urtheilen herkommen? Sonsten drohet dir GOtt, mit dir also zu verfahren, als wie du mit deinen Brüdern verfahren bist.

Urtheile nicht, so wirst du nicht geurtheilet werden; verdamme nicht, so wirst du nicht verdammet werden. Ach! es kan seyn, das die jenige, welche du als lasterhafft verdammt, an jenem Tag als grosse Heilige seyn werden, als wie Magdalena gewesen, und du einer aus den Verdammten werdest, als wie der Judas, der selbige verachtet, und wider sie gemurret hat. Nolite judicare, & non judicabimini. Luc. 6.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr! daß die heilige Beobachtung uns sowol eine Vermehrung der andächtigen Verträulichkeit, als deiner Begnadigung einen immerwährenden Beystand ertheilen möge. Durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

Für den Mittwoch nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

So lang ich in der Welt bin / so bin ich das Liecht der Welt. Joh. 9.

DA JEsus den Blind-gebohrnen gesehē, speyet er aus auf die Erden, und machet Kott aus

dem

dem Speichel, und schmieret den Kott auf die Augen deß Blinden. Und sprach zu ihm: Gehe hin, und wasche dich in dem Teich Siloe, da gieng er hin, und wusche sich, und kame sehend wider. Da führeten sie ihn zu den Pharisäern, die fragten ihn, wie er sehend worden wäre? Der Blindgebohrne erzehlt ihnen die Weiß, mit welcher ihm JEsus die Augen eröffnet hatte. Da sprachen etliche von den Pharisäern: Diser Mensch ist nicht von GOtt, der den Sabbath nicht hält: dann es ware Sabbath, da JEsus diß Miracke1 gethan hatte. Sie rufften seine Elteren, und fragten: Ist diser euer Sohn, von welchem ihr sagt, daß er blind gebohren sey? Sie antworteten ihnen, und sagten: Wir wissen, daß diser unser Sohn ist, und daß er blind gebohren ist; wie er aber jetzt sehend ist, das wissen wir nicht. Man fragt von neuem den Blindgebohrnen, welcher gleich die Gutthat bekennet, die er von Christo JEsu empfangen, darauff sie ihn auß der Synagog gestossen. Als nun JEsus ihn fande, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn GOttes, er antwortet und sprach: HErr wer ist er, damit ich an ihn glaube? Und JEsus sprach zu ihm, du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ists. Er aber sprach, HErr, ich glaube. Und er fiel nieder, und bettete ihn an.

Betrachtung

Von dem Evangelischen Blindgebohrnen.

§. 1. Das Miracke1 deß Blindgebohrnen ist ein

Geheimnuß, welches uns die Weiß und Manier vorstellt, mit der Christus JEsus die Welt erleuchtet hat, indem er ihme das schöne Liecht der Gnad gegeben hat. Wir werden gantz blind gebohren, des Liechts der Gnad gantz beraubt. JEsus hat uns dise Gnad erwiesen, und die Augen der Seel durch den Tauff eröffnet, welcher uns durch den Teich ist vorbedeutet worden, wo der Blinde seine Augen gewaschen. Dancke dem HErrn um dise Gutthat.

Hast du das Interesse deines Gutthäters beobachtet, als wie der Blind-gebohrne gethan hat, indem er Christum JEsum verthädiget, und vor den Juden bekannt hat? Was für ein Verfolgung hast wegen Christum ausgestanden? Du der du dich von deinen Freunden wegen einer Tugends-Ubung darffst lassen auslachen? Beobachte aufs wenigst das Aufnemmen Christi JEsu, als wie du das Aufnemmen deiner Freunden beobachtest, wan sie in deiner Gegenwart angeklagt werden.

§. 2. JEsus vermischet den Staub mit seinem Speichel, macht daraus ein Kott, und legts über die Augen des Blind-gebohrnen. Diser Speichel, welcher aus des Menschen Mund gehet, ist eine Figur der unerschaffenen Weißheit, und des ewigen Worts, welches auf Erden herabgestiegen, welches mit unserer Menschheit vereinigt worden, welche von Erden und Kott ist, und aus diser wunderbarlichen Zusammfügung hat er eine Augen-Salben gemacht, welche uns die Augen eröffnet hat.

Verwundere dich über die Gütigkeit Gottes, welcher sich hat wollen verdemüthigen, so weit, daß er

sich

sich mit dem Menschen vereiniget, ihne also zu erlösen. Aber vernimm noch ein anders Geheimnuß, Christus JEsus bedienet sich des Kotts, die Augen dises Blinden zu eröffnen. Er heylet uns offt von unserer Blindheit, indem er uns läst gedemüthiget werden. Er läst zu, daß wir verachtet, geschmähet und gedemüthiget werden, uns von unserer Hoffart zu heylen; dahero last uns mit David sagen: Es ist mir nutz, daß du mich gedemüthiget hast, damit ich lehrne deine Gesätz halten. Bonum mihi, quia humiliâsti me, ut discam justificationes tuas. Psalm. 118.

§. 3. Der Heyland fragt disen Blindgebohrnen, den er geheylet hat, glaubst du an mich, daß ich der Sohn GOttes bin? Er antwortet: Ja HErr ich glaub und zugleich wirfft er sich zu Boden, und bettete ihn an. Sein Bekanntnuß ist mit dem Werck bewährt worden. Sihe wie wir Christum JEsum mit Mund und Werck sollen bekennen. Unser Leben muß unserem Glauben Zeugnuß geben; weil du sihest, kan man erkennen, daß du ein Jünger Christi JEsu seyest. Erscheinen in deinem äusserlichen Wandel die Demuth und Sanfftmuth Christi? Wann man deinen Wandel sihet, wird man sagen, daß du ein Jünger und Nachfolger eines gecreutzigten GOttes seyest? Daß du ein Evangelium glaubest, welches nichts prediget, als Trangsaalen und Verdemüthigungen? Ach! man vermerckt vilmehr in deinem Thun und Lassen, daß du die Reichthumen suchest, welche das Evangelium verwirfft, die Ehren und Wollüsten, welche dir das Evangelium befihlt zu verachten. Also widerspricht

dein Leben, deinem Glauben, welchen du allein durch deine gute Werck erhalten must.

Gebett.

O GOtt! der du denen Gerechten sowol den Lohn ihrer Verdiensten, als den Sünderen, und durch das Fasten Gnad ertheilest: Erbarme dich über sie, welche dich demüthig bitten, damit die Bekandtnuß unserer Schuld den Ablaß aller Sünden erhalten möge. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Donnerstag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Man trug einen Todten zum Grab / der ein einig gebohrner Sohn seiner Mutter war / und sie war eine Wittwe. Luc. 7.

Innhalt des Heil. Evangelii.

DA JEsus zu einer Stadt gieng, welche Nain genandt wird, und seine Jünger giengen mit ihm samt einem grossen Volck. Als er aber nahe zu dem Stadt-Thor kam, sihe da trug man einen Todten herauß, der ein eingebohrner Sohn seiner Mutter war, und sie war eine Wittwe, da sie nun der HErr sahe, ward er mit Barmhertzigkeit gegen sie bewegt, und sprach zu ihr: Weine nit. Und er tratt hinzu, und rühret den Sarg an, die Träger aber stunden still. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtet sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner

Mutter. Es kam sie aber alle eine Forcht an, und sie preyseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht.

Betrachtung

Von dreyerley Tod.

§. 1. Betrachte erstlich den Tod eines lauen und in dem Dienst Gottes nachlåßigen Menschen, welcher wartet, in seinem Alter ernstlich nach der Vollkommenheit zu streben. Entzwischen kommet eine tödtliche Kranckheit über ihn, muß in wenig Tagen sterben. Was Schrecken wird solche laue Seel einnemmen! Wie vil Einsprechungen hat sie vernachlåßiget? Wie vil Gnaden verachtet? Was Zeit verlohren? ein solcher Nachlåßiger wird gedencken, ich hab mein gantzes Leben in einer erschröcklichen Nachlåßigkeit meines Heyls lassen vorbey streichen; ich hab unnützlicher Weiß tausend Gelegenheiten, die Tugend zu üben, lassen vorbey gehen! alle gute Werck, welche ich verrichtet, seynd mit Unvollkommenheit angefüllet; meine Seel ist mit unendlichen Fehler und Mångel besudelt, und ich zweiffle vernünfftig, ob nicht unter so vilen låßlichen Sünden, die ich so leichtlich begangen, vil Todtsünden begriffen seynd, welche, mich zu verdammen, fåhig seynd. Ich hab die Sacramenten ohne Vorbereitung empfangen. Meine Beichten seynd ohne Reu und Vorsatz, mich zu bessern, geschehen, daß ich also Ursach hab zu förchten, ob sie nicht Gottsrauberisch gewesen. Besihe, was in der Sterbstund

die nachlässige und laue Seelen peyniget; Komme disem Förchten vor, und lebe inskünfftig mit grössserm Eyfer und Sorgfältigkeit. In was Verwirrung wärest du, wann du jetzt müstest sterben?

§. 2. Der Tod eines Sünders, welcher sein gantz Leben in Sünd und Laster hat zugebracht, ist vil entsetzlicher, als jener einer lauen Seel. Er ist betrübt in Anschauung der Creaturen, welche ihn verlassen, und welche er verlassen muß. Man gehet hin, ihme seine Reichthumen hinweg zu nemmen; Seine Wollüsten seynd vorbey; seine Freund erscheinen nicht mehr; die Ehren, ab denen er sich also erfreuet und genossen, seynd ihm nichts mehr nutz. Er sihet, daß er mit Schmertzen angefüllt; durch das Nagen seines Gewissens wird er gequälet, wie auch durch die grausame Erinnerung all seiner Sünden, welche seinem Gemüth vorgestellt werden. Bald wird er müssen ansehen einen unerbittlichen Richter, welcher nicht mehr kan besänfftiget werden. Ein ewige Höll, die hart zu vermeyden ist.

Nimme dise Gedancken vor dich, der du so leicht GOtt vergissest. Gedencke, daß jener Tag kommen werde, an welchem dir dise traurige Gedancken die Forcht und Verzweifflung in der Seel werden verursachen. Warum dann hängest dich so starck an die Güter diser Welt, welche man verlassen muß? warum thust du die Werck, welche dich reuen werden?

§. 3. Der Tod der Gerechten und der Heiligen ist weit anderster als die zwo vorige. Sie verlassen die Welt mit Freuden, es ist schon lange Zeit, daß sie solche verachtet, und ihr Hertz hanget nicht mehr

an

an selber. Ihr Gewissen peyniget sie nicht, es gibt ihnen eine treue Zeugnuß, ihren Richter zu besänfftigen, indem sie das Gesatz GOttes gehalten. Sie betrachten den Tod, als einen süssen Schlaff und als einen sichern Port, wo sie die Arbeit verlassen, die sie ausgestanden haben. Die Begierd, die sie haben, JEsum zu sehen, macht, daß sie ein unleydentliches Leben finden, weil solches ihr Glück aufschiebet.

Erwähle auch disen dritten Todt, welcher dir am angenehmsten ist. Es ist nicht in deinem Gewalt, den Todt, welchen dir GOtt verordnet hat, zu verändern, aber das ist in deinem Gewalt, daß du dich bereitest heilig und ruhig zu sterben, und wann du dich darnach bemühest, werden dich die Gnad und Barmhertzigkeit GOttes in dem Tod nicht verlassen.

Lebe heilig, gedencke alle Tag ernstlich an den Tod, hencke dein Hertz nicht an die Welt, besitze und gebrauche die Creaturen, als ein Mensch, der solche den ersten Tag verlassen muß. GOtt wird dir die Gnad erweisen, ruhig und heilig zu sterben. O mein GOtt verleyhe mir Gnad, mit dem Leben der Heiligen zu leben, und mit dem Todt der Gerechten zu sterben. Moriatur anima mea morte Justorum, & fiant novissima mea horum similia. Numer. 23.

Gebett.

VErleyhe, O Allmächtiger GOtt! damit, welche das verlobte Fasten-Casteyen, dieselbige auch die heilige Andacht selbst erfreue: auf daß

wir nach beschehener Linderung irrdischer Zuneigungen, desto leichter das Himmlische annemmen mögen. Durch unsern HErrn 2c.

Für den Freytag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Ich bin die Aufferstehung und das Leben / wer an mich glaubet / der wird leben / wann er schon sterben wird. Joh. 11.

Innhalt des Heil. Evangelii.

Lazarus, ein Bruder Marthä und Magdalenä, lage schwerlich kranck, dise zwey Schwestern sandten zu JEsu, und sprachen: HErr, sihe den du lieb hast, der ligt kranck. JEsus bliebe noch zween Tag an dem Orth, da er war, nach welchen er nacher Bethanien mit seinen Jüngern gienge, also kam JEsus, und fand ihn daß er schon vier Tag im Grab gelegen war. Da sprach Martha zu JEsu, HErr wärest du hie gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben. Ich weiß aber jetzt auch, daß alles, was du von GOtt begehren wirst, das wird dir GOtt geben. Nach disem ruffet Martha ihre Schwester Magdalenam. Da sie nun JEsus sahe weinen, auch die Juden weinen, welche mit ihr kommen waren, ergrimmet er im Geist, und betrübt sich selbst, und sprach: wo habt ihr ihn hingelegt? sie sprachen zu ihm, HErr komm, und sihe es. Und JEsus weinete, und nachdem er zum Grab kommen, befihlt er den Stein abzuheben, und nachdem er zu seinem Vatter gebettet, rüfft er

mit

mit lauter Stimm: Lazare komme hervor. Und der Verstorbne kam alsobald herauß, und war mit Grab-Tüchern gebunden an Händen und Füssen, und sein Angesicht war mit einem Schweiß-Tuch gebunden, da sprach JEsus zu ihnen: Löset ihn auf und last ihn hingehen. Vil aber von den Juden, da sie sahen, was JEsus that, glaubten an ihn.

Betrachtung

Von der Gewohnheit der Sünden.

§. 1. Wir haben alle etliche böse Gewohnheiten, welche wir nicht erkennen, um welche wir uns nicht förchten, und derentwegen uns nicht besseren. Man muß sein mögliches thun, solche zu erkennen, sonsten ist es unmöglich, solche zu verbesseren. Sihe derowegen, wann dein Gewissen erforschest, was für Sünden seynd, in welche du gemeiniglich fallest. Dises seynd deine Würckungen deiner bösen Gewohnheiten, welche man muß außreuten, sonsten werden sie wachsen, mit dir alt werden, ja mit dir sterben. Du must dise lasterhaffte Gewohnheiten förchten, weil sie ein fruchtbare Wurtzel seynd tausenderley Sünden: Wann sie tödtlich seynd, werden sie dich verdammen: Wann sie lüstlich seynd, werden sie dich lang im Fegfeuer aufhalten. Aber das ist ein Elend, daß gleichwie wir unsere gefährliche Gewohnheiten nicht erkennen, wir solche nicht beobachten.

Laßt uns ein ernstliche Nachforschung über uns selbst machen, laßt uns unser Natur examiniren, welche ein Ursprung ist unserer bösen Gewohnheiten

Anfangs würcken wir natürlich, hernach folgen wir, indem wir nachhängen, was uns die verkehrte Natur eingibt; und thun offt eben diejenige Fehler, dardurch wir eine Gewohnheit machen, hernach befinden wir uns in einer bösen Nothwendigkeit, allezeit das Böß zu thun; weil wir solches schon lang geübt haben. Dum servitur libidini, facta est consuetudo, & dum consuetudini non resistitur, facta est necessitas. S. Aug.

§. 2. Den bösen Gewohnheiten sich nicht widersetzen, ist gefährlich, weil sie uns in den Stand der Verdammnuß setzen, indem sie sich der Gnad widersetzen, welche uns anlocket, daß wir uns bekehren. Ein Sünder, welcher in den bösen Gewohnheiten veraltet ist, ist ein verfaulter Lazarus in seinem Grab. Er höret die Stimm der Gnad GOttes nicht, die ihne ruffet. Er ist gebunden und kan keinen Schritt ohne Fallen thun. Wann er die Gnad durch ein Mirackel wider bekommet, verliehrt er solche gleich, indem er wider in sein gewohntes Laster durch das Gewicht der bösen Gewohnheit fället.

Lehrne daraus, wie man grossen Gewalt soll anlegen, seine alte Gewohnheiten auszuziehen. Unter dessen wilst du nicht ein einige vor dich nemmen. Wann du fort fahrest, wirst du in der Sünd sterben, als wie du darinnen gelebt hast. Wann du jung bist, gewöhne bey Zeiten, die Tugend zu üben, also die gute Gewohnheiten anzunemmen, und also wird dein Leben angenehm und heiliglich vorbey gehen; wann deine böse Gewohnheiten mit dir veralten, so verzweiffle noch nicht, sondern bitte den HErrn mit Martha und Maria, HErr den du

liebest,

liebest, der ist kranck. Domine quem amas, infirmatur. Joan. 11.

§. 3. Wilst du dich von deinen bösen Gewohnheiten abgewöhnen, bitte alle Tag GOtt um dise Gnad. Es ist eine überflüssige Gnad vonnöthen, daß du solches thun könnest, das Gebett allein wird dir solches erhalten. Doch laß dich mit dem Gebett nicht befriedigen, bemühe dich deiner Seiths und thue mit der Gnad mitwürcken. Verrichte die deiner bösen Gewohnheit entgegen gesetzte Ubungen und Werck. Faste, die Gewohnheit der Füllerey zu überwinden. Gewöhne dich, das Gute von der gantzen Welt zu reden, also dein übel Nachreden zu verbessern. Vermeyde die Gelegenheiten, in welchen du durch die leydige Erfahrnuß weist, daß du leichtlich in deine böse Gewohnheiten fallest. Sihe alle Morgens dise gefährliche Gelegenheiten vor; damit du nicht übergewältiget werdest, wann du dich darinn befindest. Mache ein absonderliches Examen über eine aus deinen bösen Gewohnheiten, biß daß du selbige ausgereutet hast.

Wie übest du dise schöne Unterweisungen? Hoffest du, dein Hertz und deine böse Gewohnheiten zur Sterbstund zu verändern? Liebkose dir selbsten nicht, man verändert die böse Gewohnheit nicht so gleich, es braucht eine Zeit, man muß ihm grossen Gewalt anthun, sonsten werden dich deine lasterhaffte Gewohnheiten biß in das Grab begleiten, und in die Höll führen. Ossa ejus implebuntur vitiis adolescentiæ suæ, & cum eo in pulvere dormient. Job. 20.

Ge-

Gebett.

O GOtt! der du die Welt mit unaußsprechlichen Geheimnussen verneuerst, wir bitten dich, verleyhe, damit deine Kirchen so wohl durch die ewige Satzungen zunemme, als durch den zeitlichen Beystand nicht abnemme. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Sambstag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget / der wandlet nicht in der Finsternuß / sondern wird das Liecht deß Lebens haben. Joan. 8.

Innhalt des Heil. Evangelii.

NAchdem JEsus gesagt: Ich bin das Liecht der Welt, sprachen die Phariseer zu ihm: Du gibst Zeugnuß von dir selbst, dein Zeugnuß ist nicht wahr. JEsus antwortet, und sprach zu ihnen: Wann ich schon von mir selbst Zeugnuß gebe, so ist doch mein Zeugnuß wahr: dann ich weiß, von wannen ich kommen bin, und wohin ich gehe: ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, oder wohin ich gehe. Ihr richtet nach dem Fleisch, ich aber richte niemand. Und wann ich schon richte, so ist doch mein Gericht wahrhafftig: dann ich bin nicht allein, sondern ich und der Vatter, der mich gesandt hat. So stehet auch in eurem Gesatz geschrieben, daß zweyer Menschen Zeugnuß wahr ist. Ich bins, der ich von mir selbst zeuge, so zeuget auch

auch von mir der Vatter, der mich gesandt hat. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vatter? JEsus antwortet: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vatter: wann ihr mich kennetet, villeicht wurdet ihr auch meinen Vatter kennen.

Betrachtung

Von dem Glauben und Gehorsam, den wir Christo JEsu schuldig seynd.

§. 1. Die Mirackel, welche Christus JEsus gethan hat, haben seine Authorität in der Welt bestättiget, indem er die Völcker mit seiner Allmacht und Gottheit überwiesen hat. Kein Mensch ist jemahl gewesen, der so grosse Mirackel, und in so grosser Zahl gethan hat. Die Juden seynd durch seine Mirackel überwiesen worden, und man kan solche in keinen Zweiffel ziehen; die Heyden haben sie geglaubt und sich verwundert, und er ist demüthig, welcher sie bekehret hat. Die gantze Welt, welche dise Mirackel geglaubt hat, und welche ist bekehrt worden, in dem sie solche gesehen, lasset uns zu zweiflen nicht zu. Wir glauben sie mit der gantzen Christlichen Welt, und in Betrachtung diser Mirackel, welche der Gottheit Christi Zeugnuß geben, steiffen wir unser Vertrauen in Christum. Der einige GOtt, welcher so wunderbarliche, und so schwere Ding gethan, ist annoch bereit, dergleichẽ Mirackel wegen unser zu thun, wann wir ihn mit Vertrauen anruffen. Lasset uns der Authorität dises Allmächtigen GOttes unterwerffen, und an der Wahrheit seiner Wort nicht zweifflen, er kan alles, was er sagt.

Lasset

Lasset uns in Gegenwart dises allmächtigen GOttes zittern, welcher uns wohl wird zu unsern Schuldigkeit können bringen, wann wir wider ihn auffstehen, indem wir ihme nicht gehorsamen. Humiliamini sub potenti manu DEI. 1. Petr. 5.

§. 2. Diser allmächtige GOtt ist unendlich, und die unendliche Weißheit Christi JEsu erscheinet in seinem Evangelio. Ist jemahl ein Gesätzgeber einer so vollkomenen Weißheit gesehen worden? Seynd nicht alle seine Gesätz der rechten Vernunfft gemäß? Seynd nicht die Ständ glückseelig, die Reich ruhig, leben nicht die Völcker seelig und heilig, wann man alle Evangelische Lehren fleissig haltet? Wann andere den Liechtern desjenigen, welcher heutiges Tags das Liecht der Welt genennt wird, nicht folgen, so folge du, und du wirst nicht in den Finsternussen wandlen. Richte dein gantzes Leben nach dem Wort GOttes, vertraue auf Christum JEsum, welcher dich versichert, daß wann du das Reich GOttes und sein Gerechtigkeit suchest, dir alles werde gegeben werden. Glaube was er dir sagt, daß er dir dasjenige hundertfältig geben wolle, was du aus Lieb gegen ihm den Armen geben wirst. Beschaue allzeit die Grund-Reglen des Evangelii, alle deine Verrichtungen darnach zu richten.

§. 3. Das heilige Leben, welches Christus JEsus geführet hat, gibt uns sein Fromm- und Heiligkeit zu erkennen. Hat man einiges böses Werck gefunden, nachdem man seinen gantzen Wandel verkundschafftet? Was Tugend hat er nicht geübet in dem Staffel der Vollkommenheit? Kanst du einem vollkommenen Model folgen? Habe derohalben

stäts

stäts die Werck Christi vor Augen, selbigen nachzufolgen, so wirst du niemahl dich verirren. Es ist keine Tugend, deren er uns nicht ein Exempel gegeben hat, sowohl in seinem Leben, als in seinem Tod. In dem Zweiffel, in dem du bist, zu welchem Theil du dich schlagen sollest, bediene dich in deinen Ubungen eben diser Regel offt. Bitte GOtt vor deinem Crucifix, bitte ihn, daß er dir zu erkennen gebe, was er von dir begehret. Forsche nach, was Christus gethan hätte, wann er in dergleichen Beschaffenheit sich befunden hätte, in der du dich befindest. Wann Christus JEsus unter uns lebte, und du ihn Rath fragtest, was Rath wurde er dir geben?

Aber man folget dem zornigen Eyfer seiner Anmuthungen, den Räthen seiner guten Gesellen, und den falschen Grund-Reglen der Welt. Lehre uns O HErr! den schönen Tugend-Exemplen nachzufolgen, welche uns gegeben hast, absonderlich auf dem Calvari-Berg zur Zeit deines Leydens. Inspice & fac secundùm exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Exodi. 25.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr! daß die Zuneigung unserer Andacht durch deine Gnad fruchtbar werde, weilen alsdann die aufgenommene Fasten uns nutzen werden, wofern sie deiner Andacht gefällig seynd. Durch unsern HErrn rc.

Am fünfften Sonntag in der Fasten.

Sihe fol. 547.

Für

Für den Montag nach dem Sonntag. Passionis.

So jemand Durst hat / der komme zu mir / und trincke. Joh. 7.

Innhalt des Heil. Evangelii.

DIe Pharisäer sandten ihre Diener, daß sie ihn angriffen. JEsus aber sprach zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch: und ich gehe zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen. Da sprachen die Juden untereinander: Wo wird diser hingehen? Aber am letzten grossen Tag deß Fests, stund JEsus, rüff und sprach: So jemand Durst hat, der komme zu mir, und trincke. Wer an mich glaubet, auß desselbigen Leib werden Ströhm deß lebendigen Wassers fliessen. Dise Wort verstunde Christus JEsus von dem H. Geist, welche die jenige empfangen solten, die an ihn glauben wurden.

Betrachtung

Was das Zihl und End deß Menschens und seiner Begierden seyn soll.

§. 1. GOtt hat uns erschaffen, ihne zu erkennen, ihne in diser Welt zu lieben, und in dem andern Leben zu besitzen; so wird auch unser Hertz niemahl völlig vergnügt seyn, als wann wir das höchste Gut und dises letzte Zihl besitzen. Die Creaturen können die Abwechslung dises Hertzens nicht besänfftigen, die glückseeligste Menschen diser Welt seynd vollkommentlich vergnügt worden.

Frage

Frage dein Hertz, ob selbiges einmahl seye befriediget worden? Du hast die Wollüsten der Welt nie verkostet, daß du deren Besitz hattest eingenommen. Hast du nicht nach neuen Ehren gestrebet, da du wenig vergnügt warest mit denen, welche du mit so grosser Mühe gesucht hast? Haben deine Reichthumen deine Begierden nicht noch mehrer angereitzt? deine Unruhe vermehrt? die liebste Gespräch, die frölichste Schauspiel, die ergötzlichste Mahlzeiten, die lieblichste Musicken, und alles, was die Welt lieblich und groß hat, haben sie dir keinen Verdruß gemacht, wann sie eine Zeitlang gewähret?

Ach! mein Hertz, ich hab dir schönen Danck wegen deß Unlusts, den du ab den Creaturen hast! du erinnerest mich, daß ich darinnen mein höchstes Gut nicht solte suchen, und daß ich allezeit werde in Unruhe leben, biß ich meinen GOtt, deßwegen ich bin erschaffen worden, besitze. Fecisti nos Domine ad te, & iniquietum est cor nostrum, donec requiescat in te. S. Aug.

§. 2. Entzwischen müssen wir uns der Creaturen bedienen, dardurch zu GOtt zu gelangen, sie können uns dienen als Sprossen, zu dem Erschaffer zu kommen; wann wir uns derselbigen nach dem Willen GOttes gebrauchen. Dann vermercken, daß wir in den Creaturē nichts lieben, was in GOtt nicht vil vollkommener anzutreffen ist, und was wir in GOtt nicht mit Verdienst können lieben. Wann du die Schönheit, den Wollust, die Reichthum, ein gutes Hertz, grosse Ehren liebest, befinden sich alle dise Nutzbarkeiten in GOtt?

Erhebe derohalben dein Hertz zu dem Erschaffer, wann du von den Liebkosungen, welche du in den Creaturen sihest, bezauberet bist. Sage in Anschauung derselben mit dem H. Augustino: Diser GOtt, welcher solche Lieblichkeiten den Creaturen gegeben, ist unvergleichlich vil schöner, als alle dise Creaturen. Warum dann solle ich nicht in GOtt dise höchste Glückseeligkeit suchen, von deren ich in den Creaturen nichts finde, als nur einen Schatten? Last uns dise Wasser-Tropffē und dise kleine Bächlein, welche uns den Durst nicht können löschen verlassen; Last uns zu dem Meer gehen, Wasser zu schöpffen, wo wir den Durst nach Belieben können löschen, wo wir alle Güter finden, welche unser Hertz werden können befriedigen.

Ach mein GOtt, wie armseelig bin ich biß dato gewesen! Ich bin den Creaturen angehangen, bey welchen ich nichts gefunden hab, als Eytelkeit, und Betrübnuß des Geists; unterdessen hab ich ihnen mein Hertz gegeben, welches ich allein für dich hätte sollen behalten, welches du allein kanst befriedigen. Cor meum, quod tibi soli debui toto amore impendere, vanis dedi. S. Aug.

§. 3. Suche derohalben ins künfftig deine Befridigung in GOtt allein, diser ist allein, welcher dich kan befriedigen, er schliest in ihme alles ein, was du umsonst unter den Creaturen suchest. Gebrauche dich derohalbē ins künfftig der Gütter der Welt nicht, als allein nach dem Willen GOttes, und als der Mittel, welche dich zu deinem Zihl und End führen. Du bist niemahl glückseelig gewesen, indem du die Creaturen geliebt, probiere es, ob du nicht meh-

rer,

rer befriediget seyn werdest, wann du GOtt liebest, und indem du dich ihme gantz ergibest. Verkoste die Freud deß ruhigen Gewissens, du wirst finden, daß solche allen eytlen Wollüsten der Welt vorzuziehen.

O mein GOtt! lasse mich die Freud verkosten, welche allein bey dir ist, damit ich mich an nichts hänge, als an dich. Verbittere mir alle meine süssiste Freuden, mache, daß mich alle Creaturen verlassen, wann ich nicht so vil Hertz habe, selbige zuvor selbst zu verlassen, also dich allein zu lieben. Vilescant absque te omnia, sordeant universa. S. Aug.

Gebett.

WIr bitten dich, O HErr! heilige unsere Fasten: und ertheile aller unserer Schuld ein Entlassung. Durch unsern HErrn JEsum. etc.

Für den Erchtag nach dem Sonntag Passionis.

Meine Zeit ist noch nicht kommen/ euer Zeit aber ist allweg bereit. Joan. 7.

Innhalt des Heil. Evangelii.

ES war nahe herbey der Juden Fest, der Lauberhütten, und seine Brüder sprachen zu ihm: Ziehe von hinnein, und reisse in das Jüdische Land, damit auch deine Jünger deine Werck sehen, die du thust. Dann seine Brüder glaubten auch

nicht an ihn. Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht komen, eure Zeit aber ist allerweg bereit. Die Welt kan euch nicht hassen, mich aber hasset sie: dann ich gebe Zeugnuß von ihr, daß ihre Werck böß seynd. Ziehet ihr hinauf auf disen Festtag, ich aber will auf disen Festtag nicht hinauf ziehen, dann meine Zeit ist noch nicht erfüllt. Als er diß gesagt, blieb er in Galiläa. Nachdem aber seine Brüder hinauf gezogen waren, da zog er auch hinauf auf den Festtag, nicht offenbarlich, sondern gleichwie heimlich. Die Juden aber suchten ihn am Festtag; dann etliche sprachen: Er ist fromm, die anderen aber sprachen nein, sondern er verführt das Volck. Gleichwohl redet niemand offentlich von ihm aus Forcht vor den Juden.

Betrachtung

Uber die Wort: Meine Zeit ist noch nicht kommen.

§. 1. Der Heyland sagt zu seinen Jüngern: Meine Zeit ist noch nicht kommen; es ist noch nicht Zeit, daß ich mich in der Welt zu erkennen gebe. Lasset uns dise Wort für uns brauchen, und der Welt unbekandt verbleiben, als vil wir werden können, indem wir dem verborgenen Leben Christi nachfolgen. Schöpffe einen Trost aus disen Worten, der du in Verachtung, in Armuth und Leyden steckest, unterdessen, daß andere in Frieden, in Ehr und Uberfluß leben. Die Gedult zu üben, sprich zu dir selbsten: Meine Zeit ist noch nicht kommen. Ich säe in disem Leben, ich streite, ich bemühe mich, aber es wird

die

die Zeit kommen, daß ich werde mit Freuden einsammlen, was ich im Schweiß meines Angesichts habe außgestreuet, und daß meine Sig der Ehr des Triumphs werden folgen. Meine Zeit ist noch nicht kommen.

Warum dann murrest du wider den Himmel, wann du den Gerechten in Unterdruckung und den Gottlosen im Glück sihest. Die Zeit dises Lebens ist keine Zeit der Belohnung: erwarthe das End des Tags und des Streits also bezahlt zu werden und zu obsigen. Arbeite entzwischen, und streite stäts, und wann du dich in deiner Arbeit wilst zur Gedult aufmuntern, gedencke daß die kurtze Zeit, welche du in disem Leben zum Dienst GOttes anwendest, dir eine gantze Ewigkeit verschaffe. Vis esse patiens, æternitatem Dei considera. S. Aug.

§. 2. Euer Zeit ist allzeit, spricht der HErr zu seinen Jüngern, das ist, ihr müßt und könnt wegen eures Heyls die gantze Zeit eures Lebens arbeiten. GOtt verleyhet dir dise gantze Zeit, die ewige Glückseeligkeit zu verdienen. Lasse sie nicht unnützlich vorbey gehen, nichts zu thun, sintemahl dir GOtt solche gegeben, ihme zu dienen, und seelig zu werden. Wende dise Zeit nicht an in unnützen eytlē Geschäfften, in Sammlung der Reichthümer, welche du nicht mit dir wirst tragen, ihm die Freund zu machen, welche dir in dem Tod nichts nutzen werden; Sondern nimm vor allem in Obacht, daß du dein Zeit nicht verzehrest, in Beleydigung deß jenigen, welcher dir solche gegeben hat, ihme zu dienen.

Ach was Rechenschafft wirst du GOtt geben wegen der Zeit, die du so übel hast angewendet! Examinire

minire alle deine Verrichtungen, und alle Stunden des Tags. Wie vil ist verlohren gangen? Ach was Reu wirst du im Sterbstündlein haben, daß du die Zeit deines Lebens so übel hast angewendet. Du wirst alsdann bitten um einen Tag, um eine Stund, dich zum Sterben zu bereiten, und solche wird dir versagt werden. Mache derohalben dir die Zeit zu Nutz, welche dir GOtt jetzt gibt, dein Heyl in Sicherheit zu setzen. Ergo dum tempus habemus, operemur bonum. Galat. 6.

§. 3. Schiebe nicht auf, dich zu bekehren, sprechend: Meine Zeit ist noch nicht kommen. Warte nicht auf die überflüßigere Gnaden, das Werck deiner Bekehrung vorzunemmen. Schibe solche nicht auf eine andere Zeit, es kan seyn, daß du kein andere Zeit haben werdest. Hoffe nicht, dein Gewissen in ein Ordnung zu stellen, wann du werdest alt werden. Wie vil seynd, welche verdammt seynd worden, weil sie solche haben aufgeschoben als wie du, und der Tod übereylet hat? Aber wann wird es geschehen, daß dir GOtt dise Zeit werde verleyhen, welche du erwartest, daß du in einem Augenblick deine veraltete Gewohnheiten werdest können verändern? Wird dir GOtt die Gnad geben, nachdem du sie so lange Zeit verachtet hast? Ach? man muß sein Heyl nicht auf so liederliches Fundament und Grund setzen! Vermeynest du dann, daß du noch Zeit genug werdest haben, eine ewige Belohnung zu verdienen? Verdienet GOtt nicht, daß du ihme die gantze Zeit deines Lebens, welche so kurtz ist, aufopfferest demjenigen, welcher dich von Ewigkeit her geliebet hat, und dir ein ewige Belohnung bereitet hat.

Ge-

Gebett.

WIr bitten, lasse dir, O HErr! unsere Fasten angenem seyn, welche uns so wohl durch die Aussöhnung zu deiner Gnad würdig machen, als zur ewigen Verpflegung führen mögen. Durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

Für den Mittwoch nach dem Sonntag Passionis.

Meine Schaaf hören meine Stimm/ ich erkenne sie/ sie folgen mir nach/ und ich geb ihnen das ewig Leben. Joan. 10.

Innhalt des H. Evangelii.

JEsus wandlet in den Tempel, da umgaben ihn die Juden, und sprachen zu ihm: Wie lang haltest du unsere Seelen auf? Bist du Christus, so sage es uns offentlich. JEsus antwortet ihnen: Ich sage es euch, und ihr glaubts nicht. Die Werck, die ich thue im Nahmen meines Vatters, dieselbe geben Zeugnus von mir, aber ihr glaubet nicht, dañ ihr seyd nicht von meinen Schaafen. Meine Schaaf hören meine Stim̃, und ich erkenne sie, und sie folgen mir nach, und ich gebe ihnen das ewige Leben: und sie werden in Ewigkeit nicht verlohren werden: und niemand wird sie aus meiner Hand reissen. Was mir mein Vatter gegeben hat, das ist grösser dann alles, und niemand kan es aus meines Vatters Hand reissen. Ich uñ der Vatter seynd eines. Da huben die Juden Stein auf,

daß sie ihn steinigten. Und JEsus antwortet ihnen: Ich hab euch vil gute Werck von meinem Vatter erzeigt, um welches Werck willen unter denselbigen steiniget ihr mich. Die Juden antworteten: Weil du dich selbst zu GOtt machest, da du doch ein Mensch bist. JEsus überweiset sie durch die Schrifft, weil seine Werck Zeugnuß gaben, daß der Vatter in ihme, und er in dem Vatter seye.

Betrachtung

Von der Gnaden-Wahl.

§. 1. GOtt ist der erste Urheber unserer Außerwählung; Er ists, der uns die erste Gnad freywillig gibt, ohne daß wir solche können verdienen, und ohne welche es uns unmöglich ist, unser Heyl zu erlangen. Das ist die Würckung der Gütigkeit GOttes, daß Christus JEsus uns erlöset hat. Laßt uns derohalben demüthig erkennen, daß unser Heyl an GOtt hanget. Laßt uns auch ihme Danck sagen, wegen seiner Gütigkeit, daß er uns hat wollen seelig machen. Dann er will, sagt der H. Paulus, daß alle Menschen seelig werden, und zur Erkandtnus der Wahrheit kommen. Sein gröste Freud ist, uns seelig zu machen, und wegen dises Zihls hat er uns erschaffen.

Ach können wir zweifflen, daß uns GOtt nicht wolle seelig machen, uns absonderlich, die er zur wahren Religion beruffen hat? welchen er mit so grossen Sorgen vorkommet? Ich glaub, O mein GOtt! daß du unendlich gut und voll der Barmhertzigkeit seyest, ich glaub, daß deiner Seiths nichts

werde

werde seyn, daß ich nicht auß der Zahl der Außerwählten wäre, und ich will mich um mein Heyl bewerben, mit einem wahren Vertrauen auf deine Barmhertzigkeit gestärcket, ohne daß ich die unbegreiffliche Geheimnussen der Gnadenwahl begehre zu begreiffen, welche du uns verborgen hast. Es ist genug, daß ich weiß, daß du unendlich gerecht bist, daß du alle, welche deine Gebott halten, wollest seelig machen. Deus de suo bonus, de nostro justus. Tertul.

§. 2. Die meiste Ursach der Verwerffung der Verdammten ist ihr Boßheit und ihr böses Leben: GOtt wird niemand verdam̃en, der ihn nit beleydiget hat. Dises Nachforschen ist umsonst, du wirst nichts durchgründen, sondern bewerbe dich um dein Heyl, halte die Gebott GOttes, also verspricht er dir sein Paradeiß, solches wird er dir geben. Dahero ist es in deinem Gewalt, seelig zu werden, sintemahl es in deinem Gewalt ist, die Gebott des Gesätzes zu halten. Dann dise Gebott seynd nit unmöglich, sie seynd nicht schwer zu halten, sagt der Heil. Joannes, sondern mit der Gnad GOttes, welche den jenigen nicht versagt wird, die selbige demüthig und mit dem Glauben begehren. Verkoste die Süßigkeit, welche diser Gedancken in dein Seel soll außgiessen. Ich kan aus der Zahl der Außerwählten seyn! das ist, du kanst in alle Ewigkeit glückseeliger seyn, als jetzt die glückseeligste Monarchen seynd.

§. 3. Doch laßt uns auch förchten und zittern, wir können auch unter denen Verworffenen seyn. Der jenige, der ein Apostel ist, kan mit Judas ab-

trinnig werden. Welcher steht, der kan fallen. Wann der H. Petrus seinen Leib casteyet, aus Forcht, daß nachdem er andern geprediget, er selbst nicht verdammt werde: Wie sollen wir uns nicht förchten, und was sollen wir nicht thun, dises bevorstehende Ubel zu vermeyden? Was wurde nicht ein zum Tod verdammter thun, seine Gnad zu erlangen? Was wurde nicht ein Verdammter thun, von der Höll erlediget zu werden, wann man seine Buß wolte annemen? So offt als du tödtlich gesündigest hast, hat man den Sentenz deiner Verdammung wider dich ausgesprochen, und du bist gäntzlich nicht versichert, daß man disen Sentenz zuruck gezogen habe.

Thue derohalben Buß, disen Richter zu besänfftigen, und ruffe die Barmhertzigkeit GOttes an: Dann O mein GOtt! wer hat nicht Ursach zu förchten verdammt zu werden, wann du uns nach der Gerechtigkeit und nicht der Barmhertzigkeit nach urtheile? Quem si remotâ pietate judicaveris, justum invenies? S. Aug.

Gebett.

NAch geheiligter diser Fasten wollest du als ein erbarmender GOtt die Hertzen deiner Glaubigen erleuchten: und welchen du die Zuneigung der Andacht ertheilest, verleyhe auch gütiglich ihnen demüthig Bittenden eine fromme Erhörung: Durch unsern HErrn, 2c.

Für

Für den Donnerstag nach dem Sonntag Passionis.

Ihr werden vil Sünd vergeben: Dann sie hat vil geliebt, Luc. 7.

Innhalt des H. Evangelii.

DA JEsus in dem Hauß eines Pharisäers zu Tisch sasse, sihe da war ein Weib, die ein Sünderin in der Stadt war: Dise brachte ein Alabaster Büchs mit Salben, und stund hinten an seinen Füssen, und fieng an seine Füß mit Thränen zu netzen, und trucknet sie mit den Haaren ihres Haubts, und küssete seine Füß, und salbete sie mit Salben. Da das aber der Pharisäer sahe, der ihn beruffen hat, sprach er bey sich selber, und sagt, wann diser ein Prophet wäre, so wußte er freylich wohl, wer und was für ein Weib dise ist, die ihn anrühret, dann sie ist eine Sünderin. JEsus sprach zu ihm: Simon ich hab dir etwas zu sagen: Es hat einer zween Schuldner, einem schenckt er hundert Groschen, dem andern fünfftzig, welcher aus disen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortet: ich halte, daß es der thun wurde, dem er am meisten geschenckt hat. Er aber spricht zu ihm, du hast recht geurtheilet; und er wandte sich zu dem Weib, und er sprach zu Simon: Sihest du diß Weib, ich bin in dein Hauß kommen, und du hast meinen Füssen kein Wasser gegeben, dise aber hat meine Füß mit Thränen genetzt, und mit ihren Haaren getrücknet: Du hast mein Haubt nicht mit Oel gesalbet, dise aber hat meine Füß mit Salb gesalbet,

bet. Darum sage ich dir: Ihr werden vil Sünden vergeben: Dann sie hat vil geliebt; alsdann sprache er zum Weib: dir werden deine Sünden vergeben, dein Glaub hat dir geholffen, gehe hin im Frieden.

Betrachtung
Von der Lieb der H. Magdalenä.

§. 1. Magdalena hat vil Sünden begangen, dieweil sie die Welt und die Creaturen vil geliebet hat, aber ihr seynd auch vil Sünden vergeben worden, weil sie Christum JEsum vil geliebt hat. Dise Lieb gegen JEsum ist zart gewesen; Dise Zartigkeit ihrer Lieb hat sie zu erkennen geben durch die Zäher, welche sie bey der Mahlzeit in dem Saal und auf dem Calvari-Berg, und bey dem Grab nach der Auferstehung, wie auch in der Höle, die übrige Zeit ihres Lebens vergossen hat. Durchgehends wo man von Magdalena redet, redet man von ihren Zähren, welches Proben seynd der Zartigkeit ihrer Lieb.

Liebest du Christum JEsum mit eben diser Zartigkeit? bist du unvertröstlich, daß du ihne beleydiget hast? Bist du betrübt, wann du die Sünden sihest, welche durch ihre Laster sein Leyden wider erneueren? Villeicht hast du die Füß des Heylands mit deinen Zähern nie begossen, indem du bey dem Beicht-Vatter weinest? warum aber liebest du disen Göttlichen Bräutigam deiner Seelen nicht, welcher so schön, so heroisch, so annehmlich ist, der dich so artiglich geliebt hat? Der du dein Hertz zu der wenigsten

nigsten Schönheit, die in denen Creaturen hervor blicket, berühret vermerckest? der du die jenige so hefftig liebest, welche dir ihr Hertz durch ihre Gutthaten zu erkennen geben? Deus meus, à quo omnis pulchritudo, quare non amo te? cum pulchritudo sic ad se rapiat omnium corda. S. Aug.

§. 2. Die Lieb Magdalenå haben begleitet die Stärck und Behertzhafftigkeit. Was Heldenmüthigkeit wurde gesehen in diser vortrefflichen Büsserin, da sie in der Blüh ihres Alters, in der grösten Leibs-Schönheit mit der Welt ist brochen? da sie ist hingangen in den Saal zur Mahlzeit, in Gegenwart so viler Personen, den Heyland wegen ihrer Sünden um Vergebung zu bitten? Da sie bey dem Creutz Christi erschienen, indem seine Apostel ihn verlassen haben?

Wie folgst du diser Starckmüthigkeit der Magdalenå nach? Du hast kein Stärck die schwache Band zu zerreissen, welche dich an die Welt und Creaturen binden. Es manglet dir an der Hertzhafftigkeit, wann man in Geheim die schändliche Sünden muß beichten, und nachdem du tausendmahl versprochen, daß du GOtt in der Gelegenheit wollest treu seyn, verlassest du ihne auf dem Berg Calvariå mit den Apostlen liederlich; an statt ihne mit Magdalena zu begleiten, und dich einiger Verachtung zu unterwerffen, indem du dich auf die Seithen Christi wendest. Verläßt man dann also das jenige, was man wahrhafftig liebe? Oder ist nicht vilmehr dein Lauigkeit eine Prob der geringen Lieb, die du gegen JEsum tragest?

§. 3. Die Beständigkeit Magdalenå, und ihr Be-

Beharrlichkeit ihre Sünden zu beweinen, un Christum JEsum zu lieben, ist eine heroische Tugend. Die Lieb, die sie gegen JEsum hatte, hat sie dahin getrieben, ihre Sünden die Zeit ihres Lebens zu beweinen. Das war kein Forcht wegen der Höll, welche die Zäheren aus ihren Augen gezogen; Christus hatte sie versichert, daß ihr alle dise Sünden seynd vergeben worden. Warum weinet dann Magdalena? Warum thut sie ihren Leib in diser Steinklippen dreyßig Jahr lang mit einer so grausamen Buß peynigen? Das ist die Lieb, welche sie gegen JEsum hatte, dise Lieb ziehet die Zäheren aus ihren Augen. Sie liesse sich nicht trösten, wann sie gedachte, daß sie einen so gütigen GOtt im Himmel beleydiget hatte.

Beweine auch die Zeit deines Lebens die Sünden, welche du vor disem begangen hast, sintemahl du gäntzlich nicht versichert bist, als wie die Magdalena, daß dir solche verziehen seynd. Sage offt zu JEsu: O allzeit alte und neue Schönheit, ich hab dich zu spath geliebt! Wehe der Zeit, da ich dich nicht geliebt hab! Væ tempori illi, in quo non amavi te S. Aug.

Gebett.

O HErr! wir bitten dich, du wollest unsern Hertzen deine Gnad gütiglich eingiessen, damit indem wir unsere Sünd durch ein freywillige Casteyung zähmen, besser zeitlich gequält, als zu den ewigen Plagen sollen verordnet werden. Durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

Für

Für den Freytag nach dem Sonntag Passionis.

Es ist besser/ daß ein Mensch für das Volck sterbe / und nicht das gantze Volck umkomme. Joann. 11.

Innhalt des Heil. Evangelii.

DA versamleten die Hohen-Priester und Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir, dann diser Mensch thut vil Zeichen. Lassen wir ihne also walten, so werden sie alle an ihn glauben, alsdann werden die Römer kommen, und werden unser Orth und Volck hinweg nemmen. Einer aber unter ihnen mit Nahmen Caiphas, dieweil er desselbigen Jahrs Hoher-Priester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, und bedencket auch nicht, daß es euch besser ist, daß ein Mensch für das Volck sterbe, und nicht das gantze Volck umkäme. Das sagt er aber nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselben Jahrs Hoher-Priester war, weissaget er, das JEsus für das Volck sterben wurde, und nicht für das Volck allein, sondern daß er auch die Kinder GOttes zusammen brächte, welche zerstreuet waren. Und sie rathschlagten vom selben Tag an, wie sie ihn tödten möchten.

Betrachtung

Von der Verdammung Christi.

§. 1. Der Heyland ist durch die Juden zum Todt verdammt worden, welchen sie zu tödten beschlossen haben; und er ist ohne Ursach verdammt worden.

ohne

ohne daß man einiges Laster auf ihn hätte können finden. Die Eigennutzigkeit hat die Pharisäer dahin getrieben, Christum aufzuopfferen, damit der Tempel und ihre Stadt nicht verlassen und verhergt wurde. Treulose Politique, wohin hast du die Juden gebracht; Wegen deß Todts deß Heylands, die Juden zu straffen, haben die Römer ihren Tempel nider gerissen, ihre Stadt zerstöhret, und ihr Geschlecht zerstreuet.

Dahero dein Glück zu bestättigen, gedencke nicht, deinen GOTT und dein Gewissen deinem Hochmuth und Geitz zu schlachten und aufzuopffern. GOtt wird dich demüthigen, und dein Vorhaben zerstöhren. Suche erstlich das Reich GOttes und sein Gerechtigkeit, und alles Zeitliches wird dir zugeworffen werden. Wann du vermeynst, dein Hauß zu bestättigen, indem du alle Gesätz deß Gewissens mit Füssen trettest, indem du den Unschuldigen unterdruckest, indem du eines Frembden Gut an dich ziehest; wird es dir ergehen wie den Juden, welche ihre Stadt durch den unbillichen Todt deß Heylands haben wollen erhalten und ihr Heyl wegen deß zeitlichen Guts vernachläßigen; sie aber verliehren ihre Seel, ihr Stadt, und ihren Tempel. Temporalia perdere timuerunt, vitam æternam neglexerunt, & sic utrumque amiserunt. S. Aug.

§. 2. Zuvor die Juden unsern Heyland zum Todt verdammt haben, hat der himmlische Vatter den Sententz über ihn außgesprochen, durch welchen sie ihn zum Todt deß Creutzes verdammt hatte. Und Christus JESUS hat disen so schmählichen und schmertzlichen Todt angenommen, das menschliche Ge-

Geschlecht also zu erlösen. Verwundere dich über die Gütigkeit des himmlischen Vatters, welcher seinen einigen Sohn schlachtete und aufopfferte, damit er einen lasterhafften Sclaven erledigte. Aber was Zartigkeit der Lieb JEsu! wollen dem Todt aufgeopffert werden, dardurch seine Feind zu erlösen!

Was thust du dergleichen wegen deiner Feind? wegen deiner Freund? wegen deines GOttes? was Dancksagung hast du dem himmlischen Vatter gethan, daß er seinen Sohn gesandt hat dich zu erlösen? was Lieb erzeigest du Christo JEsu, der ein so grosse Lieb gegen dir erzeiget hat? wie folgest ihme, indem du alles Leyden aufopfferest, wann du durch dein Leyden und deine Verdemüthigung zu der Ehr GOttes, und zum Heyl der Seelen etwas kanst verrichten?

§. 3. Wir haben unser Seiths zu der Verdammung Christi JEsu zum Tod geholffen; unsere Sünden seynd dessen die erste Ursach. Wann die Menschen GOtt niemahl beleydiget hätten, wäre der Sohn GOttes niemahl an das Creutz genaglet worden. Erwäge derohalben die Schwäre deiner Sünden, wegen der Peynen, welche Christus hat ausgestanden. Dein Hoffart hat ihn zu den äussersten Verdemüthigungen verdamet; deine Wollüsten haben ihme tausend Schmertzen verursacht.

Uber das soltest du nicht ein rechtes Entsetzen ab der Sünd empfangen, welche dem Heyland ein so grausame Marter verursacht? Aber O ihr Sünder! zittert und förchtet euch, indem ihr die Strenge der Gerechtigkeit des ewigen Vatters

sehet, da er so streng eure Sünden in der Persohn eines unschuldigen Sohns gestrafft hat, wie wird er solche in der andern Welt in der Persohn jener nichtigen Sclaven straffen, welche in seiner Ungnad sterben. Agnosce quàm gravia sint vulnera, pro quibus necesse fuit, Christum vulnerari! S. Bern.

Gebett.

Wir bitten dich, Allmächtiger GOtt! ertheile, damit die Würdigkeit des menschlichen Zustands, so durch die Unmässigkeit verwundet, durch den Fleiß der heylsamen Sparsamkeit widerum erneuert werden möge. Durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

Für den Sambstag nach dem Sonntag Passionis.

Jetzt ist das Gericht diser Welt; Der Fürst diser Welt wird jetzund hinaus gestossen werden. Joan. 12.

Innhalt des Heil. Evangelii.

Die Hohepriester gedachten, daß sie auch Lazarum tödteten, dann vil aus den Juden giengen um seinet Willen dahin, und glaubeten an JEsum. Nachdem JEsus in Jerusalem gangan, haben sie ihn mit Palmzweig empfangen. Es waren aber etliche Heyden, die wolten JEsum gern sehen. Er sagte seinen Jüngern: Warlich, warlich sag ich euch, es sey dann, daß das Weitzenkorn in die Erd falle, und sterbe. Wer sein Seel lieb

lieb hat, der wird sie verliehren, und wer seine Seel hasset in diser Welt, der erhält sie zum ewigen Leben. So mir jemand dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Nach disen Worten bettete JEsus zu seinem Vatter, da kame ein Stimm vom Himmel: Ich hab ihn verkläret, und will ihn abermahl verklären. JEsus sprach: Dise Stimm ist nicht um meinet Willen herab kommen, sondern um eurer Willen. Jetzt ist das Gericht diser Welt, der Fürst diser Welt wird jetzt hinaus gestossen werden; und ich, wann ich nun erhöhet werde von der Erden, so will ich alles zu mir ziehen. Das Volck antwortet ihm: Wir haben gehört aus dem Gesatz, daß Christus bleibet in Ewigkeit: wie sagst dann du, des Menschen Sohn muß erhöhet werden? JEsus sprach zu ihnen: Das Liecht ist noch ein kleine Zeit unter euch, wandlet dieweil ihr das Liecht habt, damit euch die Finsternuß nicht ergreiffe.

Betrachtung

Das Leyden Christi verdammet die Welt und ihre Nachfolger.

§. 1. Der Mensch hat drey gefährliche Feind, die Welt, den Teuffel, und das Fleisch, es seynd keine eigentlichere Waffen, selbige zu überwinden, als das Leyden Christi. Die Welt suchet nichts als die Reichthum, den Glantz, und eytle Ehren; Herentgegen ist Christus JEsus in seinem Leyden also arm gewesen, daß er gantz bloß am Creutz

gestorben ist; also verlassen, daß all seine Jünger von ihm gewichen seynd; also veracht, daß er ein Spott seines Volcks gewesen ist.

Ihr Liebhaber der Welt, die ihr nichts suchet, als grosses Glück, die ihr nichts gedencket, als mächtige Häuser zu bestättigen, lernet von dem Heyland, dise läere Einbildungen der Hochheit zu vernichten. Betrachtet JEsum offt am Creutz, sehet den Stand, den er angenommen. Er verdammet durch sein Wahl das Urtheil der Welt. Lernet derohalben auf der Erden nichts zu suchen, als was JEsus zu suchen kommen ist, nemlich die Armuth, das Creutz, die Demüthigung und das Leyden. Lebet nach dem Modell, welches er euch auf dem Berg gezeigt hat.

§. 2. Durch das Creutz des Heylands ist der Teuffel, als ein Fürst der Welt, daraus vertriben worden. Christus JEsus hat die Götzen-Bilder zerstöhret, und nachdem er gecreutziget worden, angebettet worden. Er hat alle Völcker der gantzen Welt an sich gezogen, welche den Götzen-Dienst verlassen haben, von welchen er ist an dem Creutz erhebt worden, als wie er es vorgesagt hat. Erkenne aus disem, daß JEsus GOtt sey, dann diser ist allein ein GOtt, der machen konte, daß er, nachdem er gecreutziget worden, angebettet wurde. Lerne den Teuffel durch die Verdemüthigung und durch das Leyden zu überwinden. Wann du dich erhebst, wann dich von der Eytelkeit des Teuffels läst einnemmen, und er dich in sein Netz wird bringen, werd dich die Demuth allein daraus wider ziehen.

Wilst

Wilst du die Versuchungen der Hoffart meyden, welche dir der Teuffel einblaset, weilen du fromm lebest, betrachte Christum am Creutz, was er gethan, und für dich gelitten hat, so wird es dir leicht seyn, dich demüthigen, indem du sihest, wie wenig du aus Lie[...]en ihm thust. Wann dich als einen Sünder der Teuffel zur Verzweifflung will bringen, wende deine Augen auf jenen GOtt, der am Creutz für dich gestorben, und sage zu dem himmlischen Vatter mit vollem Vertrauen, indem du die Verdienst seines für dich sterbenden Sohns aufopffereſt: HErr sihe an, was JEsus gelitten hat, und habe eine Erbarmnuß mit disem armen Sünder, für welchen er hat wollen sterben. Respice clementissime Rex! quis patitur & reminiscere benignus, pro quo patitur. S. Aug.

§. 3. Die Anfechtungen des Fleisches zu überwinden, und den sündigen Wollüsten, die uns anlocken, zu widerstehen, muß man die Augen auf den sterbenden JEsum wenden, die Laster, welche wir in Verwilligung der verbottenen Wollüsten begangen haben, also auszulöschen. Ist es recht, daß ein Christ, welcher weiß, daß sein GOtt sein gantzes Leben in Schmertzen zugebracht, und an einem Creutz gestorben, an nichts anders soll gedencken, als an Freuden und Wollüsten? Ach! wann wir offt JEsum mit seinem Creutz betrachteten, zu geschweigen die unzulässige Wollüsten, wurden wir uns derjenigen auch berauben, welche das Evangelium zuläst. Wir wurden mit Fleiß alle Gelegenheiten zu leyden suchen, also Christo JEsu gleich zu werden. Sintemahl, wie der

heilige Paulus sagt, daß keiner aus der Gnaden-wahl werde seyn, der nicht dem Ebenbild Christi des Gecreutzigten gleich wäre. Auf was Weiß gleichest du ihme? Examinire dich, demüthige dich, und bemühe dich ins künfftig etwas zu leyden, und dich einiger Freud zu berauben, also das Leyden Christi zu verehren, und ihme nachzufolgen. Bestreitte auch die Anfechtungen des Fleisches, welche uns in die Wollüsten und in das Laster führen, sprechend mit einem H. Einsidler: Was! mein GOtt hängt an einem Creutz, und ich als sein Jünger solle mich lustig machen, indem er in Mitten so grosser Marter stirbt? DEUS meus pendet in patibulo, & ego voluptati operam dabo?

Gebett.

O HErr! wir bitten, daß in Anlegung einer frommen Andacht das dir ergebene Volck möge zunemmen, damit es mit desto häuffigeren Gaaben gemehret werde, wie vil mehr es in heiligen Würckungen erfahren, deiner Majestät angenehm wird. Durch JEsum Christum rc.

Für den Palm-Sonntag.

folio. 550.

Für den Montag nach dem Palm-Sonntag.

Die Armen habt ihr allzeit bey euch: mich aber habt ihr nicht allzeit. Joann. 12.

Inn-

Innhalt des Heil. Evangelii.

SEchs Tag vor Ostern kam JEsus gen Bethaniam, da Lazarus gestorben war, den JEsus von den Todten aufferweckt hat. Sie richteten ihm aber daselbst ein Mahl zu, und Martha dienete, Lazarus aber war einer von denen, welche mit ihm zu Tisch sassen. Da nam Maria ein Pfund sehr köstlicher Salben, und salbete die Füß JEsu, und trücknet seine Füß mit ihren Haaren, und das Hauß war erfüllet vom Geruch der Salben. Da sprach einer von seinen Jüngern, Judas Iscarioth, der ihn verrathen wurde: Warum ist dise Salb nicht für drey hundert Pfenning verkaufft worden, und den Armen gegeben? Das sagt er aber nicht, daß ihm die Arme angelegen waren, sondern dieweil er ein Dieb war, und den Beutel hatte und truge, was darinnen geworffen ward. Da sprach JEsus: Lasset sie mit Frieden, auf daß sie es behalte, auf den Tag meiner Begräbnuß. Dann die Armen habt ihr allzeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allzeit. Da erfuhr vil Volck unter den Juden, daß er da war, und sie kamen, nicht um JEsu willen allein, sondern auch Lazarum zu sehen, den er von den Todten aufferweckt hat.

Betrachtung

Von der Verrätherey Judæ.

§. 1. Die Ursachen des Unheyls, in welches Judas gerathen, seynd uns im Evangelio angezeiget worden. Die erste war sein Geitz, er be-

wahrte das Geld, welches man JEsu gabe, seine Apostel darmit zu unterhalten, und man vermeynt, er habe einen Theil für sich behalten. Diser Geitz ist Ursach gewesen, daß man wider Magdalenam murrete, welche eine köstliche Salb über die Füß JEsu ausgegossen. Diser Geitz hat ihn dahin gebracht, daß er seinen Meister um 30. Silberling verkaufft hat. Aber was die Maaß seiner Laster erfüllet, ist gewesen die Gottsraubereh, welche er an den letzten Abendmahl begangen, indem er das H. Sacrament des Altars mit einem austrücklichen Vorhaben, seinen Meister zuverrathen, empfangen hat.

Förchte dir vor dem Geitz, welcher disen Apostel in einen Apostaten oder Abtrinnigen veränderet hat. Förchte dir vor allen starcken Anmuthungen, es ist nicht eine, welche nicht fähig wäre, Christum JEsum zu verkauffen, und deinem eigenen Nutzen und deinen Wollüsten aufzuopffern. Aber besorge noch vilmehr das Sacrilegium und die Gottsraubereh, das ist die Brunnquell der Gnaden zu schänden; das ist sich für allzeit unwürdig machen. Gebe derohalben Acht, daß du zu disem H. Tisch nicht gehest, ohne du habest zuvor der Sünd abgesagt. Das ist das Sacrilegium oder die Gottsraubereh des Judä; wann du also vermessen bist, solche zu begehen, wirst du den Todt finden, wo andere das Leben empfangen. Judas recepit ad mortem, Petrus ad vitam. S. August.

§. 2. Betrachte die Schwäre des Lasters Judä, und sein Verhartung in seiner Boßheit. Er verkaufft den besten unter allen Herren, der ihme nichts

andere

anders als Guts gethan hat, von welchem er so vil Miracklel gesehen hat.

Er verkaufft ihn um 30. Silberling, um welchen Werth man einen Sclaven verkaufft. Er verrathet ihn durch einen Kuß, welcher ein Zeichen der Freundschafft ist. Christus wendet ihn von dem Vorhaben ab, welches er hatte, ihne zu verkauffen, dises aber bewegt ihn nicht. Er wirfft ihm sanfftmůthig vor, sprechend, lieber Freund! du verrathest den Menschen Sohn durch einen Kuß: dises hat ihn nicht bekehrt. Nun fassest du einen rechten Widerwillen wider Judam, indem du dise Umstånd betrachtest, ach aber! bist du nicht auch seiner Treulosigkeit nachgefolget?

Wie offt hast du Christum JEsum dem Teuffel übergeben, indem du seine Gnad verlohren, weniger als dreyssig Silberling, um einen geringen Wollust, und um ein schlechtes Interesse? Unterdessen erkennest du Christum für deinen GOtt, du glaubest seinen Miracklen, du weist, daß er der beste und lieblichiste ist unter allen Herren. Christus JEsus ermahnet dich durch die Einsprechungen, und durch dein nagendes Gewissen, die Sünd nicht mehr zu begehen; dises verhindert dich nicht; deine Anmuthungen seynd über dich Herr.

§. 3. Die Straff Judå ist erschröcklich gewesen. Erstlich hat der Teuffel ihn besessen, indem er unwürdig communicirt hat. Fürs ander hat ihme GOtt seine Gnad entzogen, dieweil er sich deren unwürdig gemacht, und hat sich dem Teuffel überlassen, der ihme eingegeben, sich zu erhencken, und zu verzweifflen. Wann du der Treulosigkeit

dises Abtrünnigen nachfolgest, folge seiner Verzweifflung nicht nach. So groß als seine Laster gewesen, erbietet ihme JEsus noch an, Verzeyhung zu geben, sprechend: Freund worzu bist du kommen?

Verzweiffle derohalben niemahl an der Barmhertzigkeit GOttes, was Laster du immer hast begehen können. Die heilige Vätter versichern uns, daß die Verzweifflung Judä JEsum mehrer beleydiget habe, als seine Verrätherey. Erinnere dich derohalben der unendlichen Barmhertzigkeit JEsu offt, welcher dem heiligen Petro seine Verlaugnung vergeben; und sage zu JEsu; Seye mir gnädig. Wann meine Laster groß seynd, ist dein Barmhertzigkeit noch grösser. Ich förchte deine Gerechtigkeit, doch werde ich allzeit auf deine Gütigkeit hoffen. Wann die Sünden welche ich begangen, verdienen, daß du mich soltest verdammen, hoffe ich auf dein unendliche Barmhertzigkeit, daß du mir meine Sünden werdest verzeyhen, und mich seelig machen. Et si ego commisi, unde me damnare potes, tu non amisisti, unde me salvare potes. S. Aug.

Gebett.

WIr bitten, gib O Allmächtiger GOtt! damit, die wir in so vilen Widerwärtigkeiten aus unserer Schwachheit abnemmen, vermittels deines eingebohrnen Sohns Leyden uns wider erholen mögen. Durch eben disen deinen Sohn, welcher mit dir lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Für

Für den Erchtag nach dem Palm-Sonntag.

Er hat sich selbst ernidriget / und ist gehorsam worden biß zum Todt / ja biß zum Todt des Creutzes. Paul. ad Philipp. 2.

Das Evangelium für disen Tag, wie auch für den Mittwoch und Charfreytag ist der Passion, den man an disen Tägen in der Kirchen pflegt zu lesen.

Betrachtung

Von den Verdemüthigungen Christi unter währendem seinem Leyden.

§. 1. Das ist eine Würckung seiner Demuth gewesen, das JEsus gegen seinem Vatter gehorsam gewesen, indem er alle Schmertzen und Schmachen seines Leydens hat angenommen, die Ehr seines Vatters wider zu ersetzen. Er hat sich allen Schmachen auf dem Oelberg unterworffen, sprechend: Vatter dein Will geschehe und nicht mein. In Fortsetzung diser Ubergab ist er denen Dienern, der Grausamkeit, den Juden gehorsam gewesen. Verwundere dich über die Demuth unsers Heylands, welcher sich so erschröcklichen Verdemüthigungen unterworffen, und so geringen Creaturen gehorsam gewesen, weil sie den Gewalt seines Vatters empfangen, ihn übel zu tractiren.

Lehrne allen denen demüthig zugehorsamen, welche dir an statt GOttes befehlen. Unterwirffe dich der Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit, so streng als sie seynd, und in allem was unlustiges

dir

dir vorkommet, und nach dem du mit JEsu zu GOtt gesprochen: Mein Vatter, mache, wann es möglich ist, daß diser Kelch von mir gehe, ohne daß ich ihn trincke, thue gleich hinzu: nichts destoweniger dein Will geschehe, und nicht der meine.

Gebrauchest du dich also in dergleichen Begebenheiten? Ach es ist lächerlich zu sehen, daß ein Erdwurm, wie du, noch ein Hoffart hat, und sich weigert, sich GOtt zu unterwerffen, indem du sihest eine so hohe Majestät, welcher sich verdemüthiget aus Lieb gegen dir, um dir ein Exempel zugeben. Ridiculum est, ut ubi exinanivit se majestas, vermiculus infletur & tumescat. S. Bern.

§. 2. Christus hat die Demüthigungen gesucht, und nichts wollen thun, selbige zu vermeyden. Er hat die Zeit der Ostern, die Mittagstund, die Stadt Jerusalem erwählt, in Angesicht aller Völcker der Welt, zu sterben, so in diser Stadt versammlet waren, das Osterfest zu halten. Er hat seine Mirackel offt in Geheim gethan, ja er hat seinen Apostlen verbotten, selbige zu offenbahren. Er will, daß die Spott und Schand seines Todts vor der gantzen Welt erscheinen. Er konte durch ein Wort alle seine Ankläger zu Schanden machen, den Pilatum und Herodem mittelst seiner Gottheit überwinden, und verbinden ihne frey zu lassen, und anzubetten, doch hat er es nicht gewolt. Thust du auch also? Verdeckest du die scheinbare Werck, welche dir ein Ansehen vor der Welt konten machen? Entschuldigest du dich nicht, und rechtfertigest dich nicht, wann du kanst, da man dich anklagt?

Ach

Ach HErr! nimme von mir disen Geist der Hoffart, der über mich herrschet, und verleyhe mir dise liebliche Tugend der Demuth, dessen du mir ein so schönes Exempel gegeben hast. Expelle à me spiritum superbiæ & concede mihi propitius, aurum humilitatis. S. Aug.

§. 3. Die entsetzlichiste Verdemüthigung Christi unter allen ist zu sehen gewesen, da die gantze Stadt Jerusalem ihme den Barrabam hat vorgezogen, welcher ein Mörder, ein Strassenrauber und ein Aufwickler gewesen. Ja dises Volck, welches JEsus mit so grossen Guttharten begnadet, in Heylung der Krancken, in Ersättigung in der Wüsten durch ein Mirackel; eben dises Volck begehrt, daß man den Barrabam loß solte lassen, und JEsum creutzigen. Was Schmach vor einen GOtt, sich für den geringsten und Lasterhafftigisten unter allen gehalten zu werden sehen? Wie folgest du diser Demuth deines Heylands nach?

Leyde mit Gedult, und ohne Klagen, oder dich zu rächen, daß man dir einige vorziecht, welche unter dir seynd; erneuere die Schmach nicht, welche man alsdann Christo gethan, indem ihme eine geringe Creatur ist vorgezogen worden. Liebe einen viehischen Wollust nicht mehr als deinen GOtt, als sein Gnad und sein Himmelreich: Du untergibst dich dem Teuffel, sintemahl du dem Teuffel folgest, welcher dich zur Sünd anreitzt, und verlässest Christum JEsum, indem du die Schmachen seines Leydens erneuerst.

Ach

Ach HErr! je mehr ich dich aus Lieb gegen mir verdemüthiget sihe, je mehrer thue ich dich ehren In disen demüthigen Stand bette ich dich an. Tantò mihi charior, quantò pro me vilior. S. Bern.

Gebett.

Allmächtiger ewiger GOtt! gib uns die Geheimnuß des HErrn Leydens also zu begehen, damit wir den Ablaß zu erlangen verdienen mögen. Durch eben disen unsern HErrn ꝛc.

Für den Mittwoch nach dem Palm-Sonntag.

Da nam Pilatus JEsum / und geißlet ihn / und die Kriegsknecht flochten eine Cron von Dörneren / und setzten sie auf sein Haupt. Joan. 19.

Betrachtung

Von den Schmertzen / welche Christus in währendem seinem Leyden ausgestanden.

§. 1. Gleichwie unser Heyland seinem Vatter müste genug thun für alle böse Wollüsten, welche wir genossen haben: also hat er drey grausame Schmertzen wollen ausstehen. Betrachte vier Umständ, welche dir insgemein werden angezeigt werden, wenigist einen Theil dessen, was er für uns gelitten hat. Der erste ist, daß sein Leib unendlich zart war, er war vil empfindlicher als der unsere. Der andere, weil seine Schmertzen allgemein gewesen, kein Theil seines Leibs war ausgenommen.

Der

Der dritte, daß er gelitten hat ohne Trost, auf Seithen seines Vatters, welcher schiene, als ob er ihn verlassen hätte, und welcher ihme allen sinnlichen Trost versagte, den er denen Martyrern gegeben hat; auf Seithen seiner Jünger, welche ihn verlassen haben. Endlich war seine Seel mit einer dicken Wolcken der Traurigkeit umgeben, welche währete die gantze Zeit seines Leydens, und wann wir mit Traurigkeit überfallen seynd, geduncken uns die geringe Schmertzen unerträglich.

Entschuldige dich nicht, nach seinem Exempel zu leyden, sprechend: daß er GOtt wäre, dises verhinderte nicht, daß er nicht auch empfindlich gewesen, als der zartiste Mensch in der Welt. Demüthige dich in Ansehen, daß du die geringste Ungelegenheit nicht kanst gedulten, nur in einem Theil deines Leibs, unterdessen daß JEsus an allen seinen Gliederen leydet.

Das geschahe O mein GOtt! alle Glaubige, welche Glieder seynd des Geheimnuß-reichen Leibs der Kirchen, deren du das Haupt bist, zu heiligen. Leyde mit Gedult, daß deine Eltern und Freund dich in deinen Ungnaden verlassen, daß GOtt seine Tröstungen an sich ziehet: daß dein Seel in Traurigkeit herumschwimmet. Grosser GOtt! vermehre meine Schmertzen, vermehre aber auch mein Gedult! Adauge dolorem, sed adauge patientiam. S. August.

§. 2. Die Geißlung unsers Heylands ware unendlich schmertzlich. Durchforsche solche in allen Umständen, stelle dir vor zwey Henckersknecht mit Geißlen und Ruthen bewaffnet, welche unbarmhertzig

hertzig auf den zarten Leib Christi JEsu schlagen, auf welchen sie sechs tausend Streich gaben. Sihe disen schönen Leib, gantz blutig, gantz abgeschunden; sihe das allerheiligiste Blut, welches aus allen Theilen dises allerheiligisten Leibs herab rane. Sihe O HErr! was du für mich in Gegenwart eines so grossen Volcks und Zuseher ausgestanden hast, indem zu dem Schmertzen die Demüthigungen kommen. Also ist es! O mein GOtt! daß du für meine Sünden Buß gethan hast!

Aber wie haben wir diser Buß des Heylands nachgefolgt? Hast du deinen Leib mortificirt, nach dem Exempel des H. Pauli, und so viler Büssenden? welche sich starck geißleten, ihre Sünden auszulöschen, und sich der Schmertzen der Geißlung Christi theilhafftig zu machen? auffs wenigist habe ein Mitleyden mit JEsu, welchen deine Sünden in einen so armseeligen Stand gebracht haben, und bitte ihn durch die grausame Schmertzen, welche deine Sünden ihme verursacht haben, um Vergeben.

§. 3. Die Geisselstreich hatten das Blut aus dem allerheiligisten Haupt JEsu nit können ziehen, es ware eine absonderliche Peyn vonnöthen, solches zu peynigen. Man setzte ihme auf das Haupt eine sehr spitzige starcke dörnere Cron, welche biß auf sein Hirnschalen hinein trange und das Blut heraus zoge. Also vergosse JEsus blutige Zäher aus allen Theilen seines Leibs, der Gerechtigkeit seines Vatters genug zu thun, für alle Sünden, welche wir durch alle Glieder unseres Leibs begangen haben.

Sihe den Menschen des Schmertzens, welchen

Pilatus den Juden zeiget, und du aufmercksam betrachten must. Glaubest du in Himmel einzugehen, in dem du deinem Leib allerhand Wollüsten gestattet? sintemahl Christus JEsus dessen Thür nicht hat können eröffnen, als durch das Leyden so grausamer Schmertzen?

Förchtet euch, ihr den Wollüsten ergebene Menschen, die ihr euer Leben in Freuden und Wollüsten verzehret. Ihr seyd keine Nachfolger Christi, ihr werdet auch keine Miterben seyn; Und du O Himmlischer Vatter! wirffe die Augen auf die Peyn und Martyr, welche Christus JEsus außgestanden, und auf das Blut, welches er für unsere Sünden vergossen hat, und mittheile uns Gnad und Verzeyhung! Vide Redemptoris supplicium, & redempti dimitte delictum. S. Aug.

Gebett.

WIr bitten dich Allmächtiger GOtt! ertheile, damit die wir durch unsere Ubertrettungen unaufhörlich geplagt werden: Durch deines eingebohrnen Sohns Leyden mögen befreyet werden. Der mit dir lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Für den Grünen Donnerstag.

JEsus nam das Brod / und seegnet es / und brachs / und gab es seinen Jüngern und sprach: nemmet hin und esset: Das ist mein Leib. Matth. 26.

Innhalt deß Heil. Evangelii.

Für den Festtag der Ostern, da JEsus wuß[te,] daß sein Stund kommen war, daß er aus [die]ser Welt zum Vatter gieng, dieweil er d[ie] Seine geliebt hat, welche in der Welt waren, [so] hat er sie auch biß zum End geliebt. Und na[ch]dem das Abendmahl gehalten war, stunde er au[f] und leget seine Kleyder ab, und nam ein Tuch u[nd] umgürtet sich. Darnach goß er Wasser in [ein] Becken, und fieng an den Jüngern die Füß zu w[a]schen, und sie zu trücknen mit dem Leinentuch, da[]mit er umgürtet war. Da kam er zu Simon P[e]tro: Und Petrus sprach zu ihm: HErr solst du m[ir] die Füß waschen? JEsus antwortet und sprach [zu] ihm: was ich thue, das weist du jetzt nicht: Du wi[rst] es aber hernach erfahren. Petrus spricht zu ih[m:] Du solt mir die Füß nicht waschen in Ewigk[eit.] JEsus antwortet ihm, werde ich dich nit wasch[en,] so wirst du mit mir kein Theil haben. Simon P[e]trus spricht zu ihm: HErr nicht allein meine F[üß,] sondern auch die Händ, und das Haupt. Na[ch]dem er nun ihre Füß gewaschen, und sich wider [zu] Tisch gesetzt, sprach er zu ihnen: Wisset ihr, w[as] ich euch gethan hab: Ihr nennet mich, Mei[ster] und HErr, und ihr sagt recht daran, dann ich b[ins] auch. Ich hab euch ein Exempel gegeben, da[ß] ihr auch thut, wie ich euch gethan habe.

Betrachtung

Von der Vorbereitung zur Communion.

§. 1.

§. 1. Zuvor unser Heyland dises Sacrament ngesetzt, hat er die Füß seiner Apostel gewaschen; arduch hat er wöllen andeuten, daß man zu di‑m Heil. Tisch mit reinem Hertzen und Leib gehen olle. Dahero ist vonnöthen, daß man in dem Stand der Gnaden seyn solle, wann man commu‑iciret. Fürs ander ist vonnöthen, daß sich der eib von den sinnlichen Wollüsten entschlagen, wel‑he zu andern Zeiten erlaubt waren, neben dem, aß man auch müß nüchtern seyn.

Examiniere dich und prüffe dich, zuvor du dise immlische Speiß empfangest, damit du nicht un‑würdig communicirest. Durchsuche biß in Grund eines Hertzens, deine Laster und böse Gewohn‑eiten von Wurtzlen außzureuten. Ach! hüte ich, daß du deinen GOtt nicht in ein Hertz em‑pfangest, welches ein Sclav ist tausender schänd‑lichen Anmuthungen; Nun geschicht unterdessen dises nicht bey vilen bösen Christen? welche un‑würdig communicieren; ziehen auf sich den Zorn GOttes, dieweil sie durch ein entsetzliches Sacri‑legium dises allerheiligiste Sacrament entuneh‑ren. Sumes de Sacrificio pœnam, qui fecisti de propitiatione peccatum. Salvian.

§. 2. Wann du zu disem H. Tisch gehest, erwe‑cke in dir einen lebendigen Glauben. Frage bey dir selbsten, wo gehe ich hin? Ich gehe, Christum JE‑sum, seinen Leib, sein Seel, sein Gottheit zu em‑pfangen. Ich gehe, eben denjenigen zu empfan‑gen, welcher in dem Leib Mariä ist empfangen wor‑den, welcher in einem Stall gebohren, und in ein Krippen gelegt worden, welcher am Creutz gestorben

ist, welcher zur Rechten seines Vatters im Himmel sitzet.

Verwundere dich über die Gütigkeit dises GOttes, welcher sich uns hat wollen geben. Demüthige dich, indem du dich jener Ehr, welche dir GOtt thun will, unwürdig erkennest. Ach! wann du einen lebendigen Glauben von der weesentlichen Gegenwart Christi in disem Sacrament hättest, wurdest du dich gewißlich in Anschauung dises allerheiligisten Tabernackels, wo er aufbehalten wird, entsetzen, mit was Ehrenbiethigkeit, mit was Demuth, mit was Andacht wurdest du dises heiligiste Sacrament empfangen.

§. 3. Zünde an in deinem Hertzen das schöne Feuer der würcklichen Andacht zu communiciren, und dardurch in dem Geist zu zunemmen. Je mehr du Andacht haben wirst, je mehrere Gnaden wirst du daraus empfangen. Erbitte dise zarte Andacht von dem Heil. Geist: Bereite dich ein so köstliche Gaab anzunemmen. Betrachte die Andacht, welche die Apostel hatten bey dem Abendmahl, da sie JEsus das erstemahl communiciret hat.

Wirffe deine Gedancken auf Mariam, da der Engel ihr verkündete, daß sie in ihrem Leib das Göttliche Wort solte empfangen, stelle dir vor, mit was Andacht die heilige Magdalena das aus den Wunden Christi auf dem Calvariberg herabfliessende Blut aufgefasset. Du empfangest eben dises Blut, empfange es aber auch mit eben diser Andacht. Cruci hæremus, sanguinem sugimus, & intra ipsa Redemptoris vulnera figimus linguam. S. Cyprianus.

Gebett.

Gebett.

O GOtt! von welchem Judas die Straff seiner Missethat, und der Mörder den Lohn seiner Bekandtnuß empfangen: Verleyhe uns die Würckung deiner Barmhertzigkeit; daß gleichwie unser HErr Christus JEsus in seinem Leyden, beyden unterschiedliche Belohnungen der Verdiensten mitgetheilt, also auch uns nach abgelegten Fehlern, die Gnad seiner Aufferstehung mittheile. Der du lebest und regierest, 2c.

Für den Charfreytag.

Da namen sie JEsum / und führeten ihn auß / und er trug sein Creutz und gieng hinauß auf den Calvari-Berg / da creutzigten sie ihn. Joh. 30.

Betrachtung

Von der Creutzigung und Todt Christi JESU.

§. 1. Betrachte Christum JEsum, wie er auß Jerusalem gieng, und wie er auf den Calvari-Berg mit seinem Creutz und dörnern Cron beladen stiege; Er benetzte den Weeg mit seinem Blut, seufftzete unter dem Last dises Creutzes, durchgehend, wo er hingienge, wurd er mit Schmachreden angetastet durch dise unsinnige Menge, welche denen Fürsten der Synagog beyfielen, und JEsum für einen lasterhafften Menschen halteten, welcher zuvor als ein Prophet und als GOtt geehret und angebettet

worden. JEsus hatte sein Creutz getragen, wan
du wilst sein Jünger seyn, ist vonnöthen, daß d
ihme nachfolgest, und dein Creutz tragest. D
ist der einige Weeg, welcher dich kan in Himm
führen.

Aber wie trägst du dises Creutz, welches
GOtt zugeschickt hat? JEsus ist vom Himm
auf die Welt herab gestigen, sein Creutz zu such
Wie bemühest du dich nicht, dises Creutz zu v
meyden, welches dir der Himmel zuschickt?
wann du die Gnad erkennetest, welche dir GO
erweist, wann er dir die Gelegenheiten zuschickt,
was aus Lieb gegen ihm zu übertragen, du wur
dich erfreuen, und ihme darum Danck sagen.

Demüthige dich in Betrachtung, weil du nic
für GOtt wilst leyden, der so vil für dich gelit
hat; und nimme ins künfftig alle Creutz mit Fr
den an, welche dir GOtt zuschicket, oder übertr
solche wenigist mit Gedult; Sonsten wirst du m
rer beschweret werden, und ohne Verdienst leyd

§. 2. Stelle dir den Berg Calvari vor,
jene Menge Volcks, welches zu disem Spe
ckel zulaufft, zu sehen, was es für ein End mi
sem wunderbarlichen Menschen nemmen wer
den man will an das Creutz hefften. Man zie
ihm die Klayder ab, und erneuert all seine W
den in Abziehung seines Rocks, welcher in dem b
tigen Leib gantz eingebachen war. Man hef
seine Füß und Händ an das Creutz mit gro
Näglen welche ihme unaußsprechliche Schmer
verursacht haben. Betrachte alle Umständ,
le dir vor deinen GOTT an disem Creutz; S

das Blut, so aus seinen heiligsten Wunden fließt; Höre an die Schmachwort, welche die Juden ihme zuwurffen, indem sie ihne hiessen von dem Creutz zu steigen, wann er anderst wolle, daß sie sollen glauben, daß er der Sohn GOttes wäre.

Entzwischen aber O mein Heyland! verbleibest du am Creutz biß in Todt, uns zu lehren, daß ein Jünger deß HErrn soll sein Creutz biß in Todt tragen. Lehrne von dem guten Schächer, deme er das Paradeyß versprochen, daß wir allezeit auf die Barmhertzigkeit GOttes sollen hoffen, wie auch auf die Verdienst seines Leydens. Höre an die schöne Lectiones, welche Christus dir von dem Creutz herab vorgibt, allwo er durch sein Exempel prediget. Lignum illud, in quo fixa erant membra morientis, etiam fuit cathedra magistri docentis. S. August.

§. 3. Betrachte den sterbenden JEsum unter den grausambsten Schmertzen und höchsten Ubertrang, die nur zu erdencken seynd. Die gantze Natur hat Mitleyden mit dem Tod ihres Erlösers. Soltest du unempfindlicher seyn, als die Felsen, die sich verspaltet haben? Weinet ihr unschuldige Seelen mit Maria, und mit dem vilgeliebten Jünger. JESUS euer getreuer Freund kommt, sein Leben aus Lieb gegen euch zu geben. Weinet ihr büssende Seelen bey dem Creutz mit Magdalena, euere Laster seynd die Ursach der Schmertzen und deß Todts Christi. Ihr verhartete Sünder! beweinet eure Sünden, und schlagt an euer Brust mit dem Hauptmann, begehret Verzeyhung mit dem guten Schächer, GOtt giesset zu diser Zeit seine Gnaden vil häuffiger über die Glau-

bige auß. O ihr alle, so vil ihr seyd, bettet JEsum an seinem Creutz an! Alle Theil seines Leibs, dancken dem Blut, daß für euch vergossen worden. Bettet um Vergebung, wegen der Schmertzen welche eure Laster ihme verursacht haben. Und lehret, daß die Wissenheit der Heiligen sey, JEsum den Gecreutzigten wissen, und ihme nachfolgen. Hæc mea grandis Philosophia scire JESUM crucifixum. S. Bernard.

Gebett.

WIr bitten O HErr! schaue auf diß dein Geschlecht, für welches unser HErr JESUS Christus sich in die Händ der Sünder zu geben und die Martyr deß Creutzes außzustehen nicht gezweifflet hat. Der mit dir lebt 2c.

Für den Char-Sambstag.

Die Mutter JEsu stunde bey dem Creutz. Joh. 5.

Innhalt deß Heil. Evangelii.

AM Abend deß Sabbaths/ der zu Morgen anbricht auf den ersten Tag deß Sabbaths, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu besehen. Und sihe es war ein groß Erdbeben, dann der Engel deß HErrn fuhr vom Himmel herab, und er tratt hinzu, und wältzet den Stein ab, und setzte sich darauf. Aber sein Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleyd war wie der Schnee. Die Hüter aber erschracken aus Forcht vor ihm, und wurden, als wann sie todt wären.

Aber

Aber der Engel antwortet, und sprach zu den Weibern: Förchtet euch nicht, dann ich weiß, daß ihr JEsum suchet, der gecreutziget ist. Er ist nicht hie/ dann er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet und sehet die Stätt, da der HERR hingelegt war: Gehet auch eylends hin, und saget seinen Jüngern, daß er auferstanden ist. Und sehet, er gehet vor euch her in Galiläam, daselbst werdet ihr ihn sehen. Sihe ich hab es euch vorgesagt.

Betrachtung

Von dem Leyden der seeligen Jungfrauen.

§. 1. Obwohlen an dem heutigen Tag das Evangelium schon von der Auferstehung Christi sagt, unterlassen wir unterdessen nit, die grosse Schmertzen zu betrachten, welche die Mutter GOttes in währendem Leyden ihres Sohns empfunden hat. Dahero betrachte erstlich, was für ein Traurigkeit Maria müsse gehabt haben, da man ihr die Zeitung brachte, daß ihr Sohn zum Tod verdammt seye; Was Schmertzen hat sie empfunden, da sie ihn hat sehen den Calvari-Berg hinauf steigen mit einer Dörneren Cron, gantz verstaltet, und mit seinem Creutz beschweret. Bilde dir ein das traurige Vale, welches Christus seiner Mutter gegeben: Höre dises zarte Gespräch.

Ach seeligiste Jungfrau! damahl ist geschehē, daß nach Außsagung Simeonis, das Schwerdt deß Schmertzens dein Hertz durchstochen hat. Ach soll man nicht sagen alsdann, da man dich auf den

Calvari-Berg hat steigen sehen, deinem Sohn folgend, soll man nicht sagen: Seelig die Brüst, die JEsus gesäuget hat! Lehrne von Maria, dich von dem abzusöndern, was du mehrer liebest, wann es GOtt also schickt. Lehrne in denen widrigen Beyfällen, so dir begegnen, in den Willen GOttes dich zu ergeben. Lehrne das jenige zu der Ehr GOttes und zum Heyl deß Nächstens aufzuopffern, was du am meisten liebest, nach dem Exempel Mariä, welche die Welt also geliebet hat, daß sie ihren Sohn dem Todt deß Creutzes aufgeopffert, selbige zu erlösen. Sic Maria dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. S. Bernard.

§. 2. Betrachte Mariam bey dem Creutz Christi die gantze Zeit seines Leydens sie empfande in ihrem Hertzen alle Schmertzen welche Christus an seinem Leib hat außgestanden. Die Juden wurden wider JEsum angefrischet, da sie sein Mutter mit Entsetzung anschaueten. Maria entzwischen bleibt bey dem Creutz ungeachtet aller diser Schmertzen und Verfolgungen.

Lehrne von Maria, Christo JEsu in dem Leyden und Widerwärtigkeiten treu zu seyn. Lehrne ihr auf dem Calvari Berg nachzufolgen, und nicht allein zu dem Abendmahl, und auf dem Berg Thabor, wie es die andere Apostel gethan. Aber erinnere dich zugleich, wie Christus JEsus dich auf dem Calvari-Berg seiner Heil. Mutter anbefohlen hat, da er zu Johanne, und unter seiner Persohn zu allen Glaubigen gesprochen, mein Sohn, sihe dein Mutter! Du bist auf dem Calvari-Berg zu einem angenehmen Kind Mariä worden, und bey disem

Um-

Umstand mercke, daß wann du deß Leydens JEsu und Mariä nicht theilhafftig wirst, du auch kein Sohn Mariä, und kein Bruder JEsu seyn werdest.

§. 3. Betrachte die Traurigkeit, welche die Seel Mariä in dem Todt Christi hat außgestanden, was Zähren hat sie nicht vergossen, wie man ihn vom Creutz abgelößt hat, mit was Zartigkeit küssete sie nicht seine allerheiligiste Wunden, wie ungerne gienge sie von dem Grab, da sie den Heil. Leib ihres Sohns verlassen müste! Unterdessen tröstete sie sich selbst durch die Hoffnung, ihren Sohn in kurtzer Zeit von den Todten aufferstanden zu sehen.

Tröste dich selbst in dem Todt deiner Eltern und Befreunden, durch die Hoffnung ihrer Aufferstehung, du wirst sie lebendig voller Freuden sehen. Erfreue dich den aufferstandenen JESUM zu suchen, der du in Erinnerung seines Todts geweinet hast: Vergrabe zu diser Heil Osterzeit alle deine Sünden und böse Gewohnheiten, aber gibe Acht, daß sie nach disem Fest nicht mehr auferstehen.

Gebett.

O GOtt! der du dise heiligiste Nacht mit der Glory der erfreulichisten Aufferstehung erleuchtest; Erhalte in neuer Geburt deines Geschlechts, den Geist der Aufnemmung, den du gegeben; damit wir an Leib und Seel zugleich erneuert dir einen reinen Dienst erzeigen. Durch Christum ꝛc.

Anmer-

Anmerckung.

Von den Exercitiis oder geistlichen Ubungen für drey Täg.

VIel Persohnen nemmen die geistliche Ubung auf drey Tag für sich, entweder sich auf die hohe Fest zubereiten: oder ihre Gelübd widerum zu verneuren, oder ein General-Beicht vorzunemmen, oder einen neuen Eyfer in sich widerum zu erwecken. Solchen habe ich in folgenden Registern, dergleichen Betrachtungen außerklesen, welche eigentlich dahin gerichtet seynd, ihren Eyfer und Andacht zu erneueren.

Register.

Unterschiedlicher Betrachtungen/

Für allerhand Per sohnen / absonderlich aber für die Sünder, welche sich zu besseren verlangen.

Die erste Zahl weiset an den Theil deß Buchs/ die andere das Blat.

Erste Exercitia oder geistliche Ubungen für 8. Tåg.

Für den ersten Tag.

Die erste Betrachtung.

Welches das Zihl und End deß Menschen seyn soll. Sihe am Montag nach dem 3. Sonntag der Fasten. III. 67.

Die andere Betrachtung.

Von dem Beruff zum Christlichen Glauben durch den Tauff. Sihe am Sonntag nach dem ersten Sonntag in der Fasten. III. 37.

Die dritte Betrachtung.

Von dem wichtigen Geschäfft unsers Heyls. Sihe den 14. Sonntag nach Pfingsten. II. 534.

Für den zweyten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von den Sünden. Sihe den 10. Jenner, am Fest des H. Guilielmi. I. 27.

Die andere Betrachtung.

Von dem Tod. Von dreyerley Tod. Sihe am Donnerstag nach dem 4. Sonntag in der Fasten. III. 101.

Die dritte Betrachtung.

Von dem absonderlichen Gericht. Sihe an dem

Fest deß Heil. Bischoffs Gregorii : den 4. Jenner. I. 10

Für den dritten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Höll. Sihe den 19. Sonntag nach Pfingsten. II. 552.

Die andere Betrachtung.

Von der Buß. 4. Sonntag im Advent. II. 582.

Die dritte Betrachtung.

Der Weeg zum Himmel ist schmahl. Sihe das Fest deß H. Gerardi. 30. October.

Für den vierdten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von den dreyerley Zeiten, zu deren man seine Bekehrung aufschiebet. Sihe an dem Fest deß H. Cypriani und Justinæ. 26. Septembr. II. 232.

Die andere Betrachtung.

Von dem verlohrnen Sohn. Sihe am Sambstag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 60.

Die dritte Betrachtung.

Von den Ursachen unserer Lauigkeit in Ubung der Tugend. Sihe das Fest deß Heil. Theotimi, den 20. April. I. 308.

Für den fünfften Tag.

Die erste Betrachtung.

Von den zweyen Kriegs-Fahnen, unter welchen alle

le Menschen streiten. Sihe den 3. Sonntag in der Fasten. III. 64.

Die andere Betrachtung.

Von dem Reich Christi JESU. Sihe den Palm-Sonntag. I. 551.

Die dritte Betrachtung.

Von der Demuth. Sihe den 10. Sonntag nach Pfingsten. II. 521.

Für den sechsten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Mortification oder Abtöodtung. Sihe das Fest der H. Brigittä, den 8. Octob. II. 264.

Die andere Betrachtung.

Von der Verdammung der Welt, durch das Leyden Christi. Sihe den Sonntag nach dem Passion-Sonntag. III. 131.

Die dritte Betrachtung.

Von den Demüthigungen Christi, in währendem seinem Leyden.

Für den sibenden Tag.

Die erste Betrachtung.

Von deß Judas Verrätherey. Sihe den Montag nach dem Palmtag. III. 135.

Die andere Betrachtung.

Von den Schmertzen, welche JEsus in seinem währenden Leyden hat außgestanden. Sihe den Mittwoch nach dem Palmtag. III. 142.

Die dritte Betrachtung.

Von der Creutzigung und Todt Christi. Sihe den Charfreytag. III. 149.

Für

Für den achten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Paradeyß: sihe den andern Sonntag in der Fasten. I. 537

Die andere Betrachtung.

Von der Lieb GOttes: sihe den Pfingst-Montag. I. 596.

Die dritte Betrachtung.

Von dem Widerfall in die Sünd: sihe den Mittwoch nach dem ersten Sonntag in der Fasten. III. 28.

Die andere Exercitia oder geistliche Ubungen.

Für die andächtige und geistliche Persohnen, in ihnen die Andacht und Eyfer zu erneuern. Das Zihl und End, welches man ihme in disen Exercitiis soll vornemmen, ist die Heiligkeit und Vollkommenheit.

Für den ersten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Heiligkeit/welche GOtt von uns fordert. sihe das Fest deß H. Godefried, den 13. Jenner. I. 35.

Die andere Betrachtung.

Von der Vollkommenheit und von denen Mittlen darzu zukommen. Sihe das Fest deß H. Petri Cœlestini den 19. May. I. 386.

Die dritte Betrachtung.

Von der Heiligkeit eines jedens nach seinem Beruff. Sihe das Fest S. Barnabæ] den 11. Jun. I. 447.

Die Beweg-Ursachen, welche uns zu der Vollkommenheit aufmunteren, die wir als unser Zihl und End betrachten müssen, seynd in den nachfolgenden Betrachtungen begriffen.

Für den andern Tag.

1. Betrachtung. Von dem Todt der Gerechten und der Sünder. Sihe den 15. Sonntag nach Pfingsten. II. 538.

2. Betrachtung. Von dem allgemeinen Gericht. Sihe den Montag nach dem ersten Sonntag in der Fasten. III. 21.

3. Betrachtung. Drey Betrachtungen von der Höll. Sihe das Fest deß Heil. Januarii den 19. September. II. 214.

Für den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von dem guten und bösen Gewissen. Sihe das Fest deß Heil. Marcelli. den 3. November. II. 332.

2. Betrachtung. Von den Göttlichen Tröstungen. Sihe das Fest deß Heil. Artemii, den 20. Weinmonat. II. 295.

3. Betrachtung. Von der Belohnung unserer Arbeit. Sihe das Fest Solæ und Caii, den 22. April.

Die Verhindernussen, welche uns zur Vollkommenheit zu gelangen verhindern, seynd vornehmlich diejenige, welche wir in den drey folgenden Betrachtungen zu bedencken haben.

Für den vierdten Tag.

1. Betrachtung. Von der Lauigkeit deß Geistes. sihe das Fest deß H. Galli den 16. Octobr. II. 285.

2. Betrachtung. Von der Gewohnheit zu sündigen. Sihe den Freytag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten. III. 105.

3. Betrachtung. Von der läßlichen Sünd. sihe den sechsten Sonntag nach der H. drey Königen. I. 516.

Für den fünfften Tag.

1. Betrachtung. Von der Erkandtnuß seiner selbst. sihe das Fest deß Heil. Sidonii, den 23. August. II. 143.

2. Betrachtung. Von der Demuth. sihe den 10. Sonntag nach Pfingsten. II. 521.

3. Betrachtung. Von der Nothwendigkeit sich zu mortificiren. sihe das Fest der H. Symphorosæ, den 18. Julii. II. 47.

Für den sechsten Tag.

1. Betrachtung. Von der Gegenwart GOttes. Sihe das Fest der Heil. Eulaliæ, den 12. Februarii. I. 121.

2. Betrachtung. Von dem Eyfer. sihe das Fest deß Heil. Albini, den 15. September. II. 204.

3. Betrachtung. Von drey Weisen und Manieren, den Willen GOttes zu vollziehen. Sihe den Montag nach dem Sonntag in der Fasten. III. 41.

Das sicherste Mittel zur Vollkommenheit zu gelangen, ist/wañ man die Tugenden betrachtet, welche Christus in währendem seinem Leben und absonderlich in seinem Leyden geübet hat.

Für den sibenden Tag.

1. Betrachtung. Von denen Verdemüthigungen

gen Christi JESU in seinem Leyden. sihe den Erchtag in der Charwochen. III. 139

2. Betrachtung. Von den Schmertzen JEsu in währendem seinem Leyden. sihe den Mittwoch in der Charwochen. III. 142.

2. Betrachtung. Von der Creutzigung und Todt Christi. sihe den Charfreytag. III. 149.

Die Frucht diser Exercitien, ist, dasjenige ernstlich und beständig üben, was in denen drey folgenden Betrachtungen begriffen ist, welche in Kurtzem die gantze Christliche Vollkommenheit begriffen.

Für den achten Tag.

1. Betrachtung. Von der Lieb GOttes. sihe den 17. Sonntag nach Pfingsten. II. 545.

2. Betrachtung. Von der Lieb des Nächstens. sihe den 12. Sonntag nach Pfingsten. II. 529.

3. Betrachtung. Von der Reinigkeit aller unserer Wercken. Sihe den 11. Sonntag nach Pfingsten. II. 524.

Die dritte Exercitia.

Für diejenige Persohnen, welche sich über ihrem Lebens-Stand bedencken, also ihrem Beruff nachzukommen, entweders in dem weltlichen Stand, oder in dem Priesterthum, oder in dem Clösterlichen Stand.

Für den ersten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Heyl unserer Seel sihe das Fest deß Heil. Sylvani, den 17. Febrarii. I. 136.

2. Betrachtung. Von der Heiligkeit, welche GOtt von uns erfordert. Sihe das Fest deß H. Godefridi, den 13. Januarii. I. 35.
3. Betrachtung. Von dem schmahlen Weeg zum Himmel. Sihe das Fest S. Gerardi, den 3. October.

Für den zweyten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Todt und drey Gattungen der Sterbenden. Sihe den Donnerstag nach dem 4. Sonntag in der Fasten. III. 101.
2. Betrachtung. Von dem allgemeinen Gericht. Sihe den ersten Sonntag im Advent. II. 573.
3. Betrachtung. Von der Höll. Sihe das Fest deß Heil. Marcelli, den 4. Septembr. II. 175.

Für den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Ewigkeit. Sihe das Fest deß H. Severini, den 9. Septembr. II. 188.
2. Betrachtung. Von den drey Zeiten / zu welchen man sein Bekehrung übersehen soll. Sihe das Fest der Heil. Cypriani und Justinæ, den 26. September. II. 232.

Für den vierdten Tag.

1. Betrachtung. Daß man sich GOtt gantz ergeben soll. Sihe das Fest deß H. Arsenii, den 19. Julii. III. 51.
2. Betrachtung. Von der Bekehrung der Samaritanin. Sihe den Freytag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 83.
3. Betrachtung. Von dem verlohrnen Sohn. Sihe den Sambstag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 60.

Für

Für den fünfften Tag.

1. Betrachtung. Daß wir in unsern Geschäfften das Bessere erwählen sollen. Sihe das Fest deß H. Wilhelmi, den 6. April. I. 270.

2. Betrachtung. Von den zweyen Kriegs-Fahnen. Sihe den dritten Sonntag in der Fasten. III. 64.

3. Betrachtung. Von denen dreyen Manieren, den Willen GOttes zu vollziehen. Sihe den Monntag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 41.

Für den sechsten Tag.

1. Betrachtung. Von Verachtung der Welt. Sihe das Fest deß Heil. Simonis Stilitæ, den 5. Jenner.

2. Betrachtung. Von dem Beruff sihe das Fest deß H. Matthiæ den 24. Februarii. I. 154.

3. Betrachtung. Von dem Beruff zum geistlichen Stand. Sihe den Sambstag nach dem ersten Sonntag in der Fasten. Oder den 22. Februarii. III. 37.

Für den sibenden Tag.

1. Betrachtung. Von den verborgenen Leben Christi. Sihe den 2. Sonntag nach der H. drey Königen. I. 503.

2. Betrachtung. Von der Creutzigung und Todt Christi JESU. Sihe den Charfreytag. III. 149.

3. Betrachtung. Von der Verdammung der Welt, durch das Leyden Christi JESU. Sihe den Sambstag nach dem Sonntag Passionis. III. 131.

Für den achten Tag.

1. Betrachtung. Von der Auferstehung Christi. sihe den Ostertag. I. 560.
2. Betrachtung. Von dem Paradeyß. sihe den 2. Sonntag in der Fasten. I. 537.
3. Betrachtung. Von der Beständigkeit in unserem Vornemmen. sihe das Fest dell H. Felicis de Valle, den 20. November.

Register der Exercitien oder geistlichen Ubungen für drey Täg, sich zu Erneuerung der Gelübd in selbigen zu bereiten.

Die erste Exercitien für den ersten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Beruff zum geistlichen Stand. sihe den Sonntag nach dem 1. Sonntag in der Fasten. III. 37.
2. Betrachtung. Von unserem Fortgang auf dem Weeg der Tugend. sihe das Fest der Heil. Balbinä, den 31. Mertz. I. 252.
3. Betrachtung. Von denen Ursachen unserer Lauigkeit. sihe das Fest deß Heil. Theotini, den 20. April. I. 308.

Für den zweyten Tag.

1. Betrachtung. Von der Armuth. sihe das Fest deß Heil. Cajetani, den 7. August. II. 102.
2. Betrachtung. Von den drey Ursachen, warum wir die Keuschheit lieben sollen. sihe das Fest der H. Susannæ, den 11. August. II. 112.
3. Betrachtung. Von dem Gehorsam, den wir unseren Oberen schuldig seynd. sihe den Erchtag nach dem 2. Sonntag der Fasten. III. 45.

Für den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Treulichkeit die wir GOtt in geringen Dingen schuldig seynd. sihe das Fest deß Heil. Patritii, den 17. Mertzen.
2. Betrachtung. Von der Abtöddtung. sihe das Fest deß Heil. Marcelli, den 16. Jenner.
3. Betrachtung. Von der Beständigkeit in unserem Vorhaben. sihe das Fest deß Heil. Felicis de Vall.

Die andere Exercitia für drey Täg die Gelübd zu erneuern, oder für andere Gelegenheiten.

Für den ersten Tag.

1. Betrachtung. Warum man sich GOtt gantz ergeben soll. sihe das Fest deß Heil. Arsenii, den 29. Julii. II. 51.
2. Betrachtung. Von der Lieb GOttes über alles. sihe das Fest deß H. Bonifacii den 5. Junii. I. 433.
3. Betrachtung. Von den Göttlichen Tröstungen. sihe das Fest deß Heil. Artemii, den 20. October. II. 295.

Für den zweyten Tag.

Nachdem wir die Ursachen betrachtet haben / welche uns antreiben / unseren Eyfer zu erneuern / laßt uns in den drey folgenden Betrachtungen suchen die Mittel / solche in dem Werck zu vollziehen.

1. Betrachtung. Von den läßlichen Sünden. sihe den 6. Sonntag nach dem H. drey König Tag. I. 516.
2. Betrachtung. Von der Abtöddtung seiner selbst. sihe das Fest deß H. Aventini, den 4. Februarii. I. 98.
3. Betrachtung Von dem Eyfer. sihe das Fest deß H. Diacons Philippi, den 7. Junii.

Für den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Heiligkeit / welche GOtt von uns

uns nach unserem Stand begehrt. sihe das Fest deß H. Godefridi, den 23. Januarij. I. 35.
2. Betrachtung. Von der Heiligkeit in all unseren Wercken. sihe den 11. Sonntag nach Pfingsten. II. 524.
3. Betrachtung. Von der Vollkommenheit/und von den Mittlen dahin zu kommen. sihe das Fest deß Heil. Petri Cœlestini, den 19. May. I. 386.

Die dritte Exercitia sich zu einer General-Beicht zu bereiten.

Für den ersten Tag.

1. Betrachtung. Von der Bekehrung deß Sünders. sihe den 3. Sonntag nach Pfingsten. II. 498.
2. Betrachtung. Von dem guten und bösen Gewissen. sihe das Fest deß H. Marcelli/den 3. Novembr. II. 532.
3. Betrachtung. Von dem unordentlichen Gewissen. sihe den Montag nach dem 3. Sonntag in der Fasten. III. 68

Für den zweyten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Vertrauen auf GOtt. sihe den 18. Sonntag nach Pfingsten. II. 548.
2. Betrachtung. Von denen Sünden. sihe das Fest deß Heil. Wilhelmi den 10. Jenner. I. 27.
3. Betrachtung. Von dem Verlohrnen Sohn. sihe den Sambstag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 60.

Für den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Gewohnheit zu sündigen. sihe den Freytag nach dem 4. Sonntag in der Fasten. III. 105.
2. Betrachtung. Von drey Verhindernussen einer guten Beicht. sihe das Fest der Heil. Lutgardis. den 16. Junij. I. 462.
3. Betrachtung. Von dem Widerfall in die Sünd. sihe den Mittwoch nach dem 1. Sonntag in der Fasten. III. 28.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grosez, Jean Étienne, 1642-1718

Heiliges Tag-Buch, Das ist, Betrachtungen von den lieben Heil. Gottes, auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch mit angehengtem kurtzen Begriff des Lebens eines jeden Heiligen, so selbigen Tag fällt
Bd.: 3

Augspurg ; Dillingen (1755)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 3922 -2/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11293200-1
VD18 12444618-001